

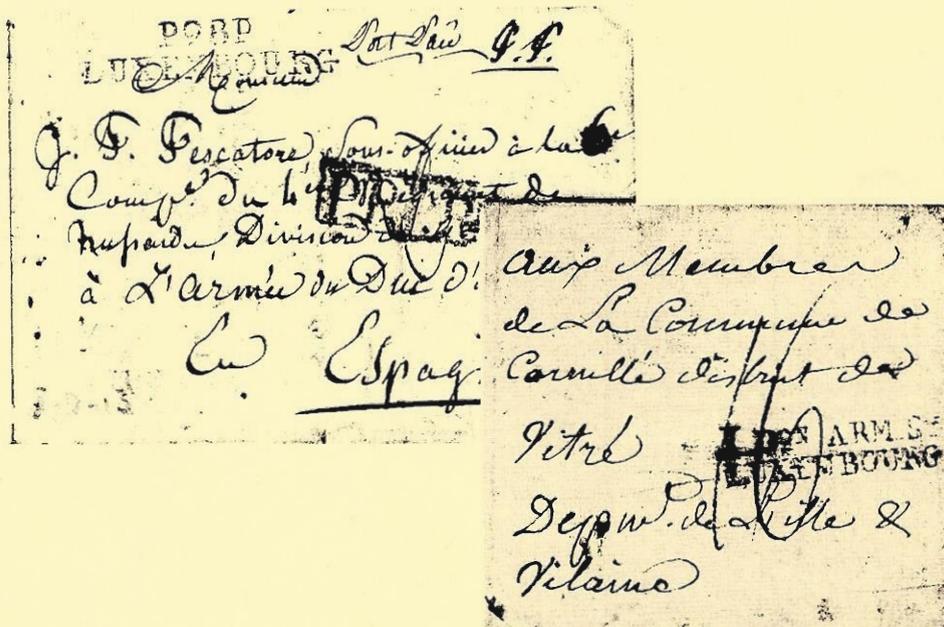


Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung von Postgeschichtlern und Philatelisten im BDPH.

Rundbrief Nr. 456

Dezember 2002



„I. D.ON ARM.S=/LUXEMBOURG“ auf Brief nach Frankreich und „P.98 P./Luxembourg“ auf Brief nach Spanien, 2 seltene Belege der 317. Heinrich-Köhler-Auktion vom 29. Januar bis 1. Februar 2003

Seit fast 90 Jahren Ihr Partner
für klassische Philatelie und Postgeschichte

Gegründet 1913

HEINRICH KÖHLER
Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 · D-65183 Wiesbaden
Tel. 06 11-39381 · Fax 39384
<http://www.heinrich-koehler.de>
e-mail: auction@heinrich-koehler.de

HEINRICH KÖHLER

Deutschlands
Ältestes Briefmarkenauktionshaus



Heinz Ohler	Grußwort des Präsidenten	237
Jürgen Vogel	Frankreich – Sardinien / Analyse des Postvertrages 1818 – 1838 Teil 2	239
Erling Berger	Briefe aus den Niederlanden nach Württemberg und vice versa	263
Christian Kodritzki	Die deutsche und österreichische Feldpost während des 1. Koalitionskrieges 1792 – 1796	269
	DASV-Briefkasten	296
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	301
	Fachpresse - Fachzeitschriften	303
	Buchbesprechungen	305
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	307

Beilage „Postgeschichte und Altbriefkunde“ - Heft 151 / Dezember 2002

Hans-Joachim Büll

Preußen unter dem napoleonischen Adler

Teil 2

Liebe Freunde im Deutschen Altbriefsammler-Verein!

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Mein Eindruck von der immer schneller galoppierenden Zeit liegt wohl in der Fülle der Tagungen, Jubiläen, Veranstaltungen und konstruktiven Gespräche, die zu konzipieren und durchzuführen waren. Ein Blick zurück auf dieselben des Jahres 2002 zeigt mir eine durchaus erfolgreiche und zukunftsorientierte Bilanz unseres DASV.

Am letzten Aprilwochenende zog sich das Fähnlein der Aufrechten in das Klosterhospiz Neresheim zur Frühjahrstagung zurück. Unvergessen bleibt den Anwesenden sicherlich die stimmungsvolle Morgenandacht in der Klosterkirche mit der sich anschließenden Führung, das einmalige Exponat Karl Bauers über die Thurn und Taxis-Post, der interessante Vortrag - von Frau Renate Springer charmant präsentiert - über das gewiß nicht alltägliche Thema „Insinuationsdokumente“ und schließlich das schmackhafte Büfett mit dem leckeren Braumbier, gestiftet vom Ehepaar Springer.

Ende Juli folgte die würdige Begehung des Jubiläums „150 Jahre Thurn und Taxis Franco-Marken“ in Regensburg. Der Empfang durch Ihre Durchlaucht, Fürstin Gloria von Thurn und Taxis im Schloß St. Emmeram, die einmalige Ausstellung ebendort bis hin zum Festakt versetzte die Besucher in eine feierliche Stimmung. Gerne werde ich mich an die schönen Tage von Regensburg erinnern.

Unser Herbsttreffen fand heuer in einer südlichen Region außerhalb Deutschlands statt. Wer einmal durch die von der Sonne verwöhnten Obst- und Weingärten Südtirols gewandert ist, wer einmal vor Ort die köstlichen Weine und das zünftige Törggelen genossen hat, den wird es, wenn die Ernte bevorsteht, immer wieder in dieses herrliche Fleckchen Erde ziehen. Nicht umsonst war dies bereits unser viertes Herbsttreffen in Südtirol. Dabei haben die Teilnehmer vieles lernen können - über die Flora in den wunderschönen Gärten des Schlosses Trauttmansdorf (Meran), über die Altstadt Bozen und Ötzi, über die Postgeschichte der Republik Venedig (Dr. Cattani), über die Postverhältnisse zwischen Österreich und Sardinien (dieser Vortrag von Dr. Cedolini wird übrigens - sobald Dr. Mathá die Übersetzung fertiggestellt hat - in unserem Rundbrief veröffentlicht), über die Herstellung von Wein in St. Michael und vor allen Dingen, wie man die engen Serpentinafen des Mendelpasses hinauf- und hinunterfährt. Von besonderer Bedeutung scheint mir die persönliche Kontaktaufnahme des DASV mit dem ASSP (der postgeschichtlichen Vereinigung Italiens) zu sein. Nach vielen Jahren des Publikationsaustausches kam es jetzt in Südtirol durch die Vermittlung von Dr. Mathá zum ersten Zusammentreffen der Präsidenten. Dr. Matha hat uns übrigens während der Postgeschichtlichen Tage in Sindelfingen angekündigt, dass der ASSP beabsichtigt, in 2003 unseren DASV-Abend in Sindelfingen zu besuchen. Nach dem guten Gelingen unserer Veranstaltung in Südtirol freue ich mich schon heute auf unser nächstes Herbsttreffen, das Dr. Fresacher in seiner Heimat Kärnten für uns organisieren wird.

Die Postgeschichtlichen Tage von Sindelfingen standen in diesem Jahr - bei aller Beachtung des Symposiums, der Internationalen Postgeschichtlichen Ausstellung, des Thurn und Taxis-Salons, der Sonderschauen und anderen Ausstellungen - ganz im Zeichen des Generationswechsels. Die Verabschiedung von August Wahn begann eigentlich bereits bei der Eröffnungsfeier am Freitag und kulminierte beim gemeinsamen Empfang der Messe Sindelfingen und des IPA-Teams am Sonntagvormittag. Nach dem lebendigen und spritzigen Auftritt von Dr. Heinz Jaeger zusammen mit Konsul Sieger zu Beginn der Veranstaltung war alles gesagt. - Nun wollen wir hoffen, dass die Generation der Prinzen mit frischem Mut und neuem Elan in die großen Fußstapfen ihrer Vorgänger hinein wächst. Dieses „Glück auf!“ richte ich vor allen Dingen an die Adressen unserer Mitglieder Bernward Schubert und Dr. Thomas Mathá.

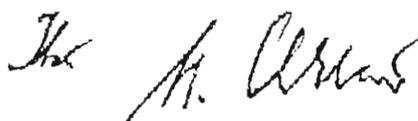
Unser DASV-Abend im Novotel stand in diesem Jahr hauptsächlich im Zeichen des besonderen Jubiläums des Hauses Thurn und Taxis, das unsere Freunde von der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis zusammen mit dem DASV in Sindelfingen feiern wollten. Es war, wie immer, ein vergnüglicher Abend mit allseits vielen guten Gesprächen.

Der Rückschau auf das zu Ende gehende Jahr lasse ich gerne noch einen Ausblick auf die für uns bedeutenden Veranstaltungen in 2003 folgen. Vom 28.2. bis 2.3. ist der DASV auf der bilateralen Briefmarkenausstellung im Rang 1 in Bremen mit einem Werbestand vertreten. Der DASV-Vorstand wird dort am Sonnabend seine Vorstandssitzung abhalten, am Freitagabend findet im Hilton-Hotel der bereits annoncierte gemeinsame Abend mit unseren Freunden vom Berliner Philatelisten-Club von 1888 statt. Es würde mich freuen, wenn ich dort möglichst viele DASV-Mitglieder begrüßen könnte.

Einen besonderen Hinweis verdient auch die Frühjahrstagung des DASV vom 2. – 4. Mai in unserer attraktiven Bundeshauptstadt Berlin. Unser Organisator vor Ort, Reiner Hofmann, hat ein vielseitiges, interessantes Programm (auch für unsere Damen) nach dem Motto „Berlin ist eine Reise wert“ zusammengestellt. Der schönste Dank an ihn wäre ein guter Besuch dieser Veranstaltung. Der Feiertag am 1. Mai bietet zudem die Möglichkeit, die Berlinfahrt etwas auszudehnen. Unser Hotel gewährt dafür denselben reduzierten Preis.

Das Jahresende möchte ich als Gelegenheit wahrnehmen, allen meinen Vorstandskollegen und den zahlreichen anderen Mitgliedern, welche zum Wohle unseres Deutschen Altbriefsammler-Vereins einen Beitrag geleistet haben, herzlichen Dank zu sagen. Besonders hervorzuheben ist dabei unser Schriftleiter, Friedrich Nölke, der uns Jahr für Jahr mit so schönen und inhaltsreichen Rundbriefen versorgt und damit die tragende Säule des DASV stärkt. Ich bin sehr froh, dass seinen Rundbriefen auch außerhalb des DASV die verdiente Anerkennung zuteil wird, wie z. B. zuletzt auf der „HEIDEPOSTA“ im Rang 2, wo die DASV-Rundbriefe mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurden und „bestes Exponat der Literaturklasse“ waren. Möge uns Friedrich Nölke noch lange erhalten bleiben!

Nun wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das kommende Jahr 2003 Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. In diesem Sinne verbleibe ich für heute,



Bilaterale Briefmarken-Ausstellung Deutschland – Frankreich

Haus der Bremer Bürgerschaft

28.2.2003 - 20 Uhr

Gemeinsame Sitzung des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.

und des

Berliner Philatelisten-Klubs von 1888 e.V.

Vortrag Wolfgang Bauer:

„Postbeziehungen Frankreich – Griechenland

1861 – 1875“

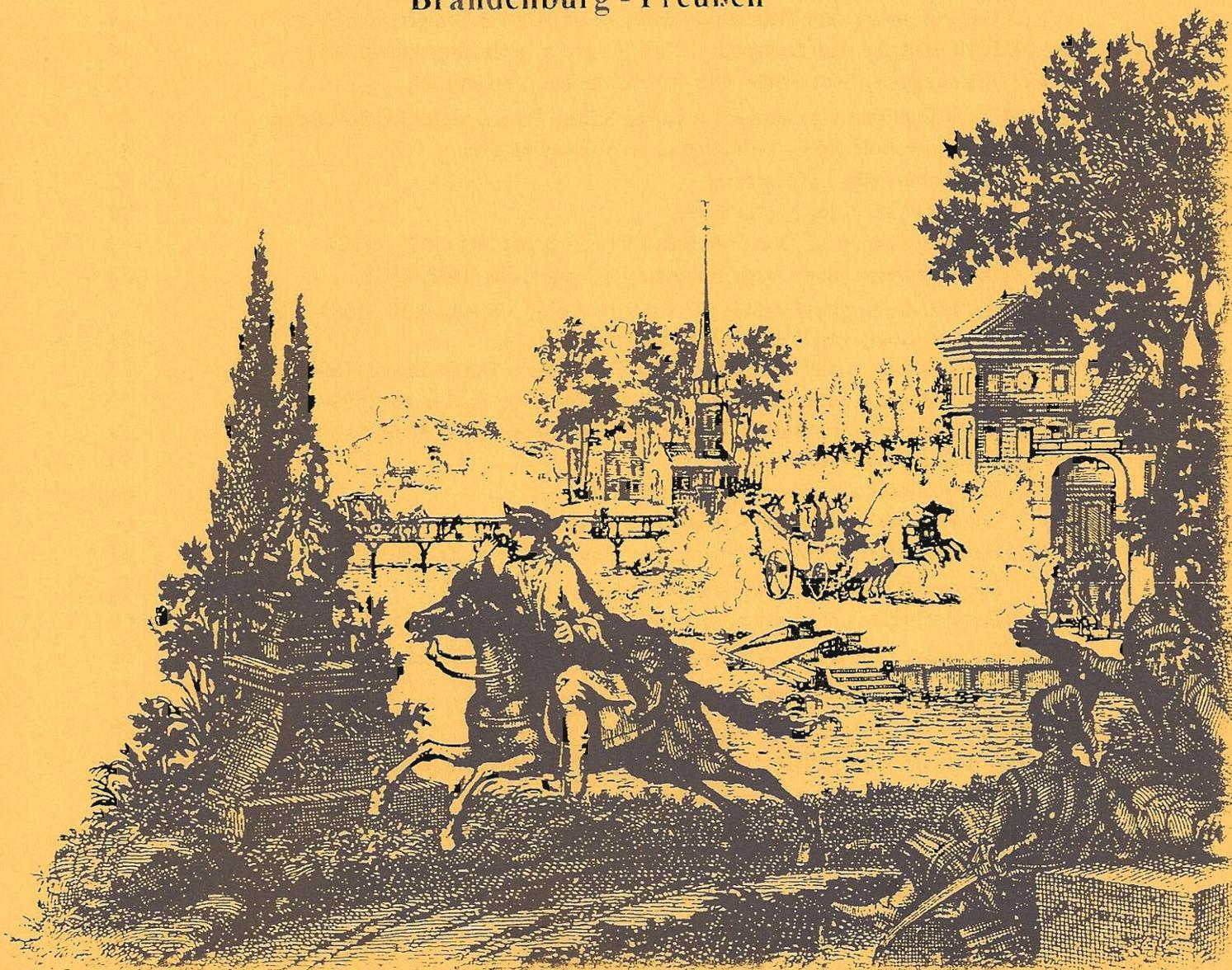
Hilton-Hotel Bremen

Horst Diederichs

Von Post-Sachen und Vorspann,
und was dahin gehörig

Band I

Brandenburg - Preußen



Horst Diederichs

Von Post-Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig -

Band I: **Brandenburg – Preußen** (frühe Postordnungen)

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

DIN A4, 352 Seiten, Klebebindung mit Fälzelband - Preis: 33,00 € zuzügl. 4,00 € Versandkosten

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen, Tel./Fax 05103 / 8105

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I Editionsgrundsätze und Transkriptionsrichtlinien	5
II Kalenderreform	7
Einleitung	8
Quellenbasis und Forschungslage	9
1 Entwicklung zur kaiserlich-taxisschen Reichspost	11
2 Die Kaiserliche Reichs- und Schwedische Post im Dreißigjährigen Krieg	14
3 Errichtung einer Landespost im Herzogtum Preußen durch Kurfürst Friedrich Wilhelm im Jahre 1646	18
4 Anlegung von Botenkursen zu den Friedensverhandlungen	21
5 Der Westfälische Frieden vom 24. Oktober 1648	24
6 Gründung der kurbrandenburgischen Landespost 1649	27
6.1 Das Postwesen unter Generalpostdirektor Freiherrn von Schwerin (1652–1679)	34
6.1.1 Einführung der kurbrandenburgischen Staatspost in Hinterpommern 1653	34
6.1.2 Erlangung der Souveränität über das Herzogtum Preußen 1660	38
7 Der Kampf ums Postmonopol zwischen Kaiser, Taxis und den Reichsständen	40
7.1 Kaiser Leopold (1658–1705) und seine Wahlkapitulation	41
7.2 Errichtung neuer Landesposten	42
7.3 Holländischer Krieg (1672–1679)	48
7.4 Das Postwesen unter Oberpostdirektor Friedrich von Jena (1679–1682)	49
7.5 Das Postwesen unter Oberpostdirektor Paul von Fuchs (1682–1694)	50
8 Die brandenburgisch-preußische Post unter Kurfürst Friedrich III. (1688–1701), bzw. als König von Preußen Friedrich I. (1701–1713)	54
8.1 Das Postwesen unter Oberpostdirektor Eberhard von Danckelmann (1694–1697)	54
8.2 Das Postwesen unter Oberpostdirektor Wolfgang von Schmettau (1698–1700)	56
8.3 Reichsgraf von Wartenberg, erster General-Erb-Postmeister Preußens (1700–1711)	58
8.4 Das Königreich Preußen	59
8.5 Zur Wahlkapitulation von Kaiser Joseph I. (1705–1711)	63
8.6 Zur Wahlkapitulation von Kaiser Karl VI. (1711–1740)	64
8.7 Das preußische Postwesen unter Generalpostmeister von Kameke (1711–1719)	64
9 Die preußische Post unter Friedrich Wilhelm I. (1713–1740)	66
9.1 Das Postwesen unter Generalpostmeister Friedrich von Görne (1719–1745)	69
10 Rückblick auf das erste Jahrhundert brandenburgisch-preußischer Postgeschichte	72
Anmerkungen und Quellenhinweise	73
Bildnachweis	79
Anlage 1: Entwicklung der kurbrandenburgischen Postkurse in Hinterpommern	81
Anlage 2: Einrichtung der privilegierten Fahrpost durch Wilhelm Fleertmann von 1692	82
Anlage 3: Bestätigung für die Post-Bediensteten vom 18. März 1689	83

Sardinien – Frankreich /

Analyse des Postvertrages 1818 – 1838

Teil II

Postverträge über den Korrespondenzaustausch zwischen Österreich und Sardinien

Österreich – Sardinien
1.1.1819 – 30.06.1823
für Briefe Ö – F über Sardinien

Österreich - Sardinien
1.7.1823 – 31.12.1828
für Briefe Ö – F über Sardinien

Österreich – Sardinien
1.1.1823 – 31.12.1829
für Briefe F – Ö über Sardinien

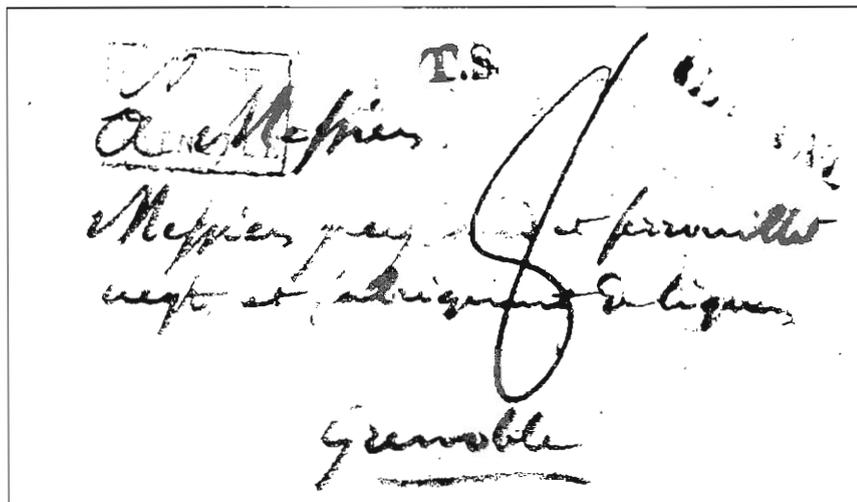
Österreich - Sardinien
1.1.1829 – 31.12.1838
für Briefe Ö – S – F, F – S – Ö
sowie Briefe aus und nach den
übrigen italienischen Staaten

1. Vertrag: Briefe frankiert bis zur Grenze, Österreich liefert Korrespondenz aus Drittstaaten frei sardische Grenze und erhält jährlich 14.000 italienische Franken.
2. Vertrag: Frankaturzwang für französische Briefe bis zur sardischen Grenze, Austausch im offenen Transit nur über Grenoble oder Antibes. Sardinien erhielt keinen Transit, musste die Briefe also gratis liefern.
3. Vertrag: wie 1; Pauschale jetzt 10.000 Franken; die Briefe aus dem Regno Lombardo-Veneto wurden mit LI, die aus dem übrigen Österreich und jene aus Drittstaaten mit LT gestempelt.
4. Vertrag: Pauschale für gratis gelieferte Briefe nach oder über Sardinien 10.000 piemontische Lire.

Briefe aus und über Frankreich, durch Sardinien über Österreich hinaus bezahlt Österreich Transitgebühr an Sardinien

für CFR 1	20 dec
für CFR 2	26 dec
für CFR 3	37 dec
für CFR 5	54 dec
Aus Spanien und Portugal	48 dec

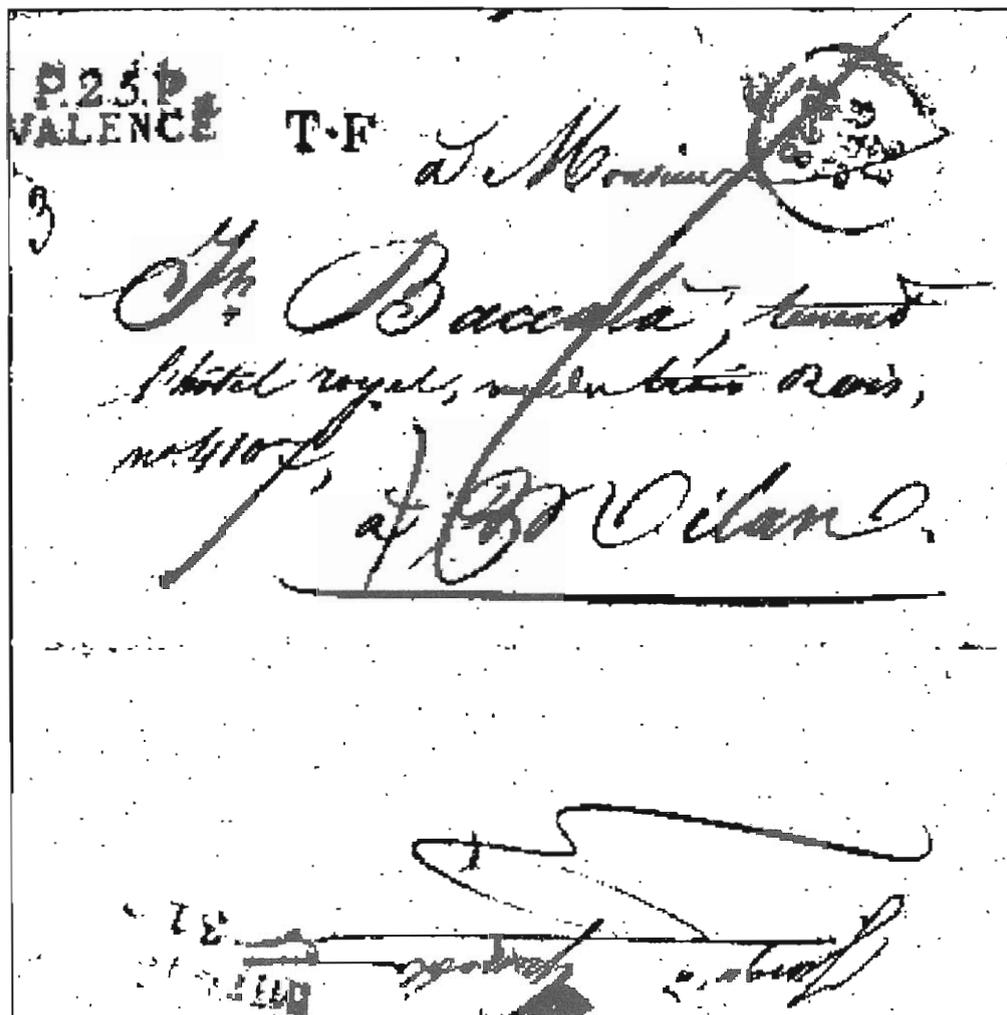
Briefe aus und nach Österreich



Teilfrankobrief von Mailand nach Grenoble.
1819

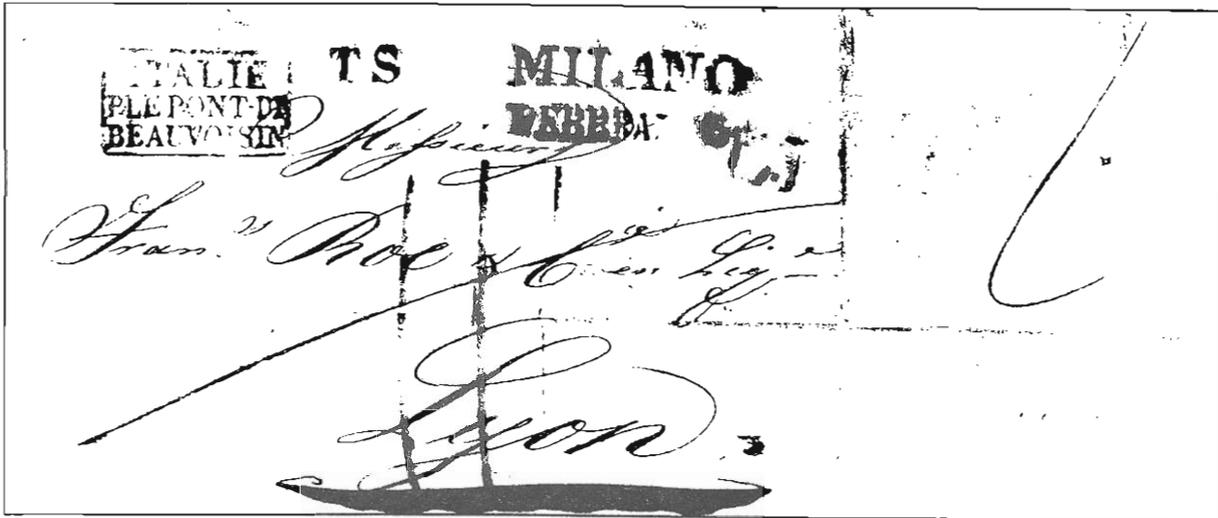
Bezahlt bis sardische Grenze mit 10 Centesimi (Taxe links oben).

Frankreich erhob keine eigene Gebühr, da Empfänger am Ort des Grenzpostamtes wohnte.



Teilfrankobrief von Valence nach Mailand, 23.12.1828

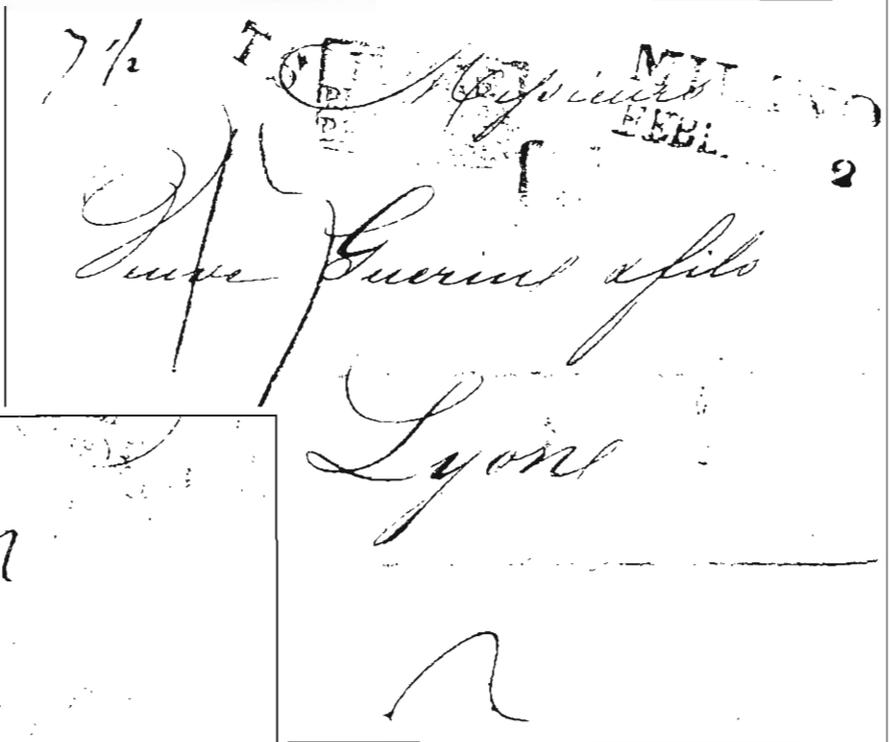
Wie der rückseitige Vermerk „Jusque à Grenoble 3“ zeigt, wurde der Brief mit 3 dec bis Grenoble bezahlt. Österreich berechnete dem Empfänger an fremden Gebühren 14 Soldi und an Inlandsgebühr 2 Soldi, gesamt also 16 Soldi.



fremdes Porto 8 dec
 eigenes Porto 3 dec
 gesamt 11 dec

fremdes Porto 8 dec
 eigenes Porto 3 dec
 11 dec

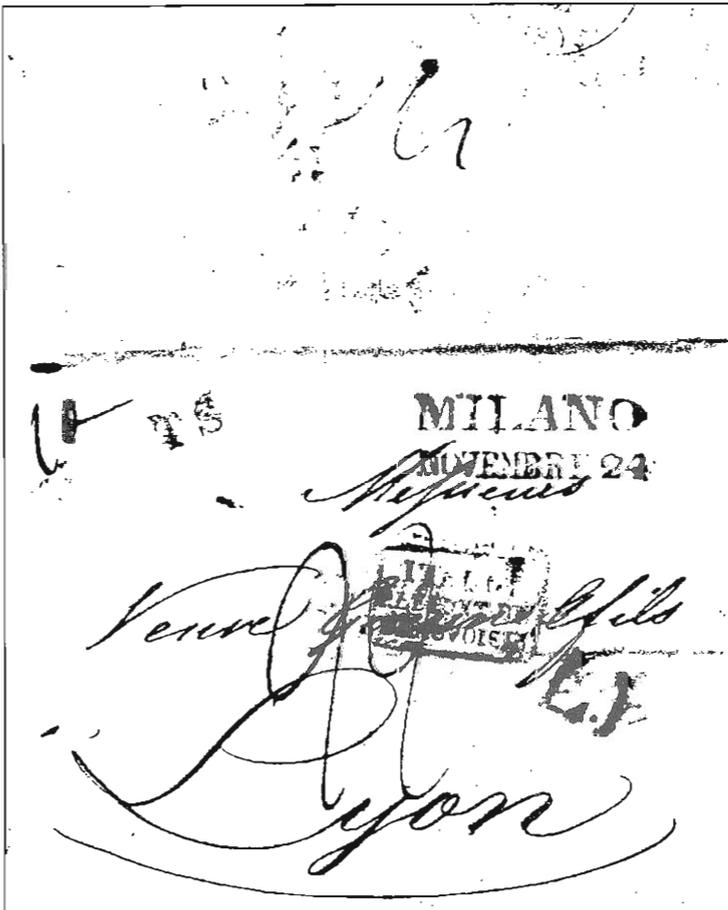
2. Gewichts-
 stufe x 1,5 = 17 dec



fremdes Porto 8 dec
 eigenes Porto 3 dec
 11 dec

3. Gewichts-
 stufe x 2 = 17 dec

Teilfrankobriefe in der 1., 2. und
 3. Gewichtsstufe

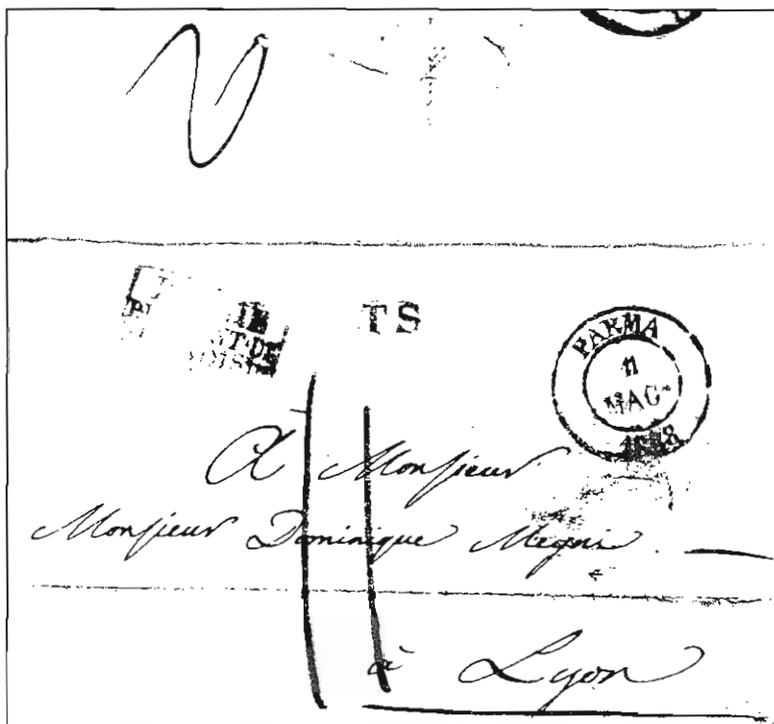


Briefe aus Parma

Für die Korrespondenz aus Parma gab es zwei Wege nach Frankreich -

1. direkt über Sardinien und
2. über Österreich und Sardinien.

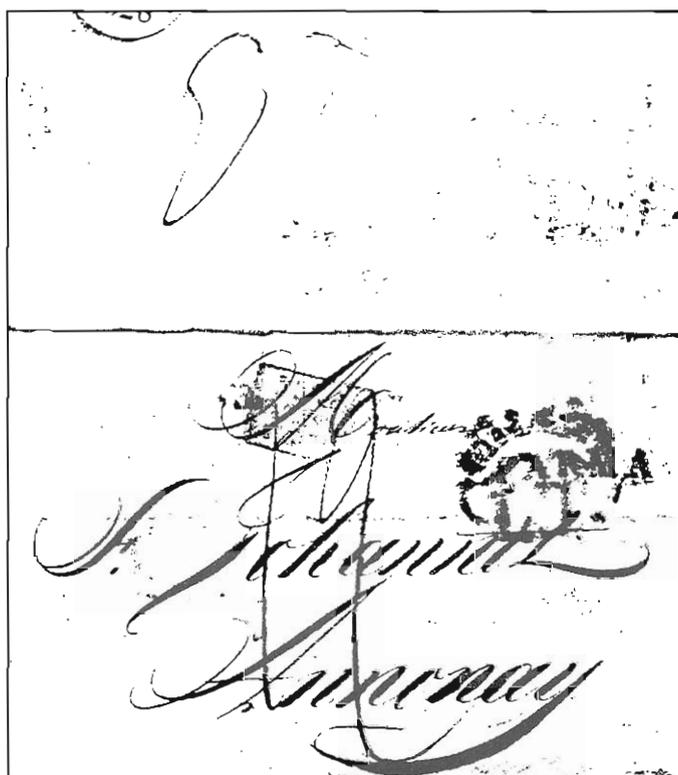
Der Absender bezahlte jeweils bis zur Grenze



Teilfrankobrief von Parma
nach Lyon, 11.3.1838

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	<u>3 dec</u>
gesamt	22 dec

Teilfrankobrief von Parma nach Annonay,
17.1.1828



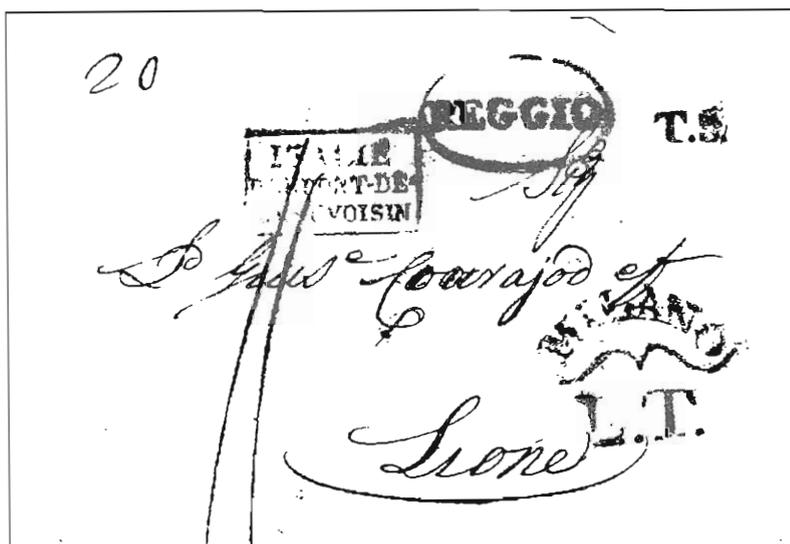
fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	<u>3 dec</u>
gesamt	11 dec

Briefe aus und nach Modena

Für Briefe aus Modena gilt das gleiche wie bei Parma. Auch hier waren 2 Wege möglich.

1. über Österreich und Sardinien
2. über Parma und Sardinien

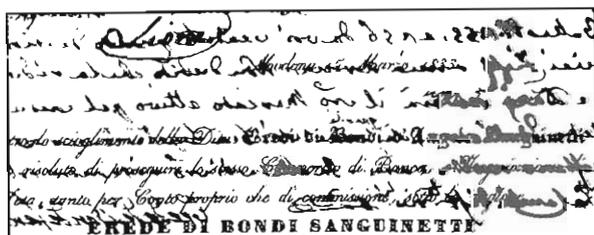
Modena über Österreich: 20 Centesimi (Vorderseite 1.0) zahlt der Absender bis Österreich, Österreich liefert gegen jährliche Abschlagszahlung an Sardinien, Sardinien bekommt 23 dec/30 gr und Frankreich setzt 8 dec an fremdem Porto fest.



Teilfrankobrief von Modena nach Lyon, 2.7.1822

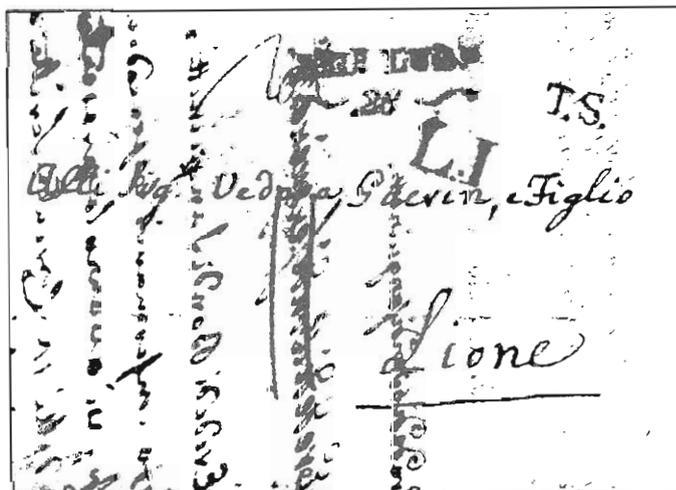
Fremdes Porto	8 dec
Eigenes Porto	3 dec
Gesamt	11 dec

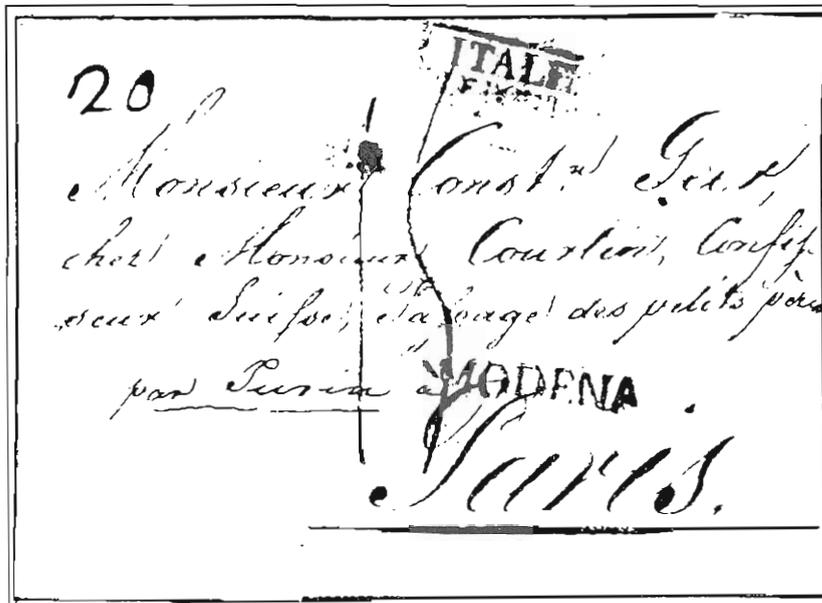
Ab 1832 kam ein neuer Vertrag zwischen Modena und Österreich zustande. Modena stemelte seine Briefe nicht mehr, dafür übernahm Österreich den Transport und konnte Briefspionage betreiben. Die Briefe wurden in Mailand dann gestempelt, als wenn es Briefe aus dem Lombardo-Veneto wären.



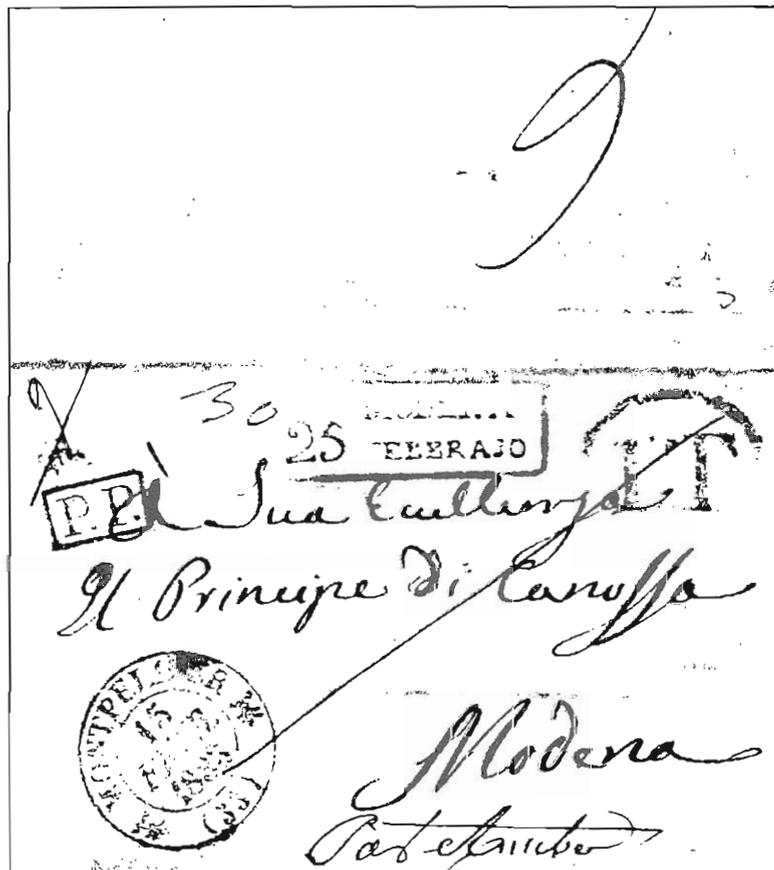
Teilfrankobrief aus Modena nach Lyon, 28.7.1833

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
gesamt	11 dec



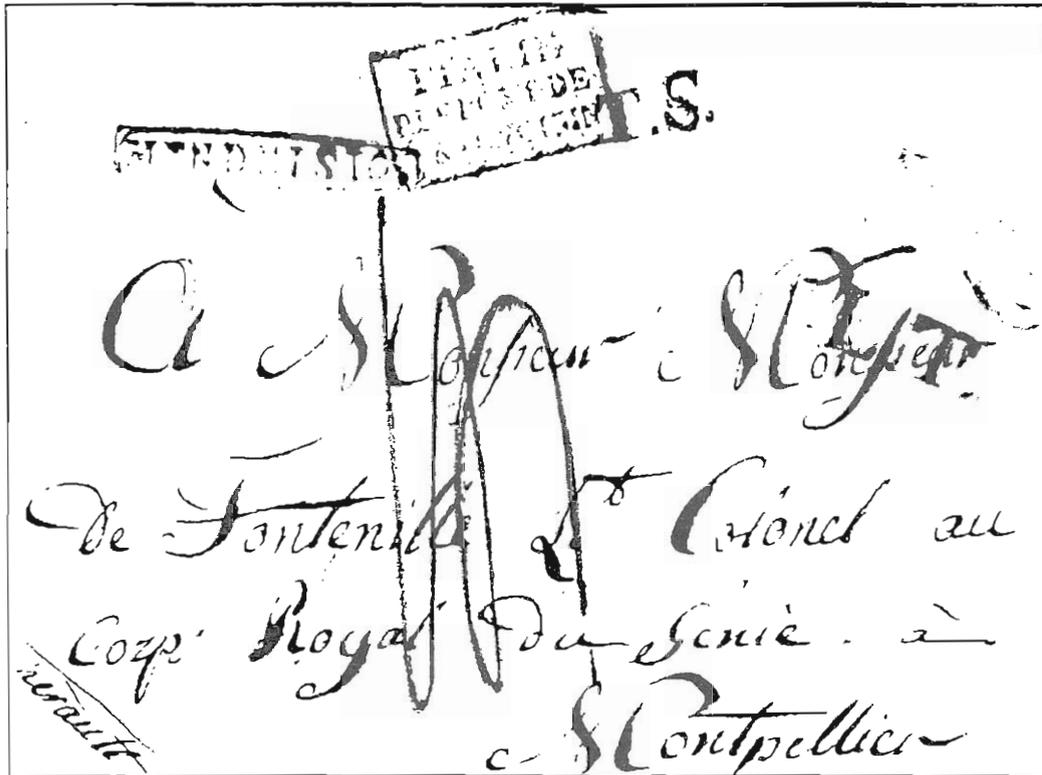


Teilfrankobrief von Modena nach Paris, Datum nicht feststellbar
 Modena über Parma, Sardinien und Frankreich gemäß Postvertrag Parma – Sardinien war
 der Austausch kostenlos. Vermerk ‚par Turin‘ auch um der Briefspionage zu entgehen.



Teilfrankobrief Montpellier – Modena, 25.2.1833
 Austausch über Antibes –Nizza wie österreichische Briefe. Modena erhebt 30 Centesimi vom
 Empfänger

Briefe aus Tessin über Österreich



Teilfrankobrief Mendrisio – Montpellier 1820. Obwohl nach Südfrankreich gerichtet, lief der Brief über Pont de Beauvoisin. Die Sarden waren sparsam.

Vermutlich wurde der Brief entweder frei Österreich oder frei Novara gestellt. Austausch über Mailand – Novara.

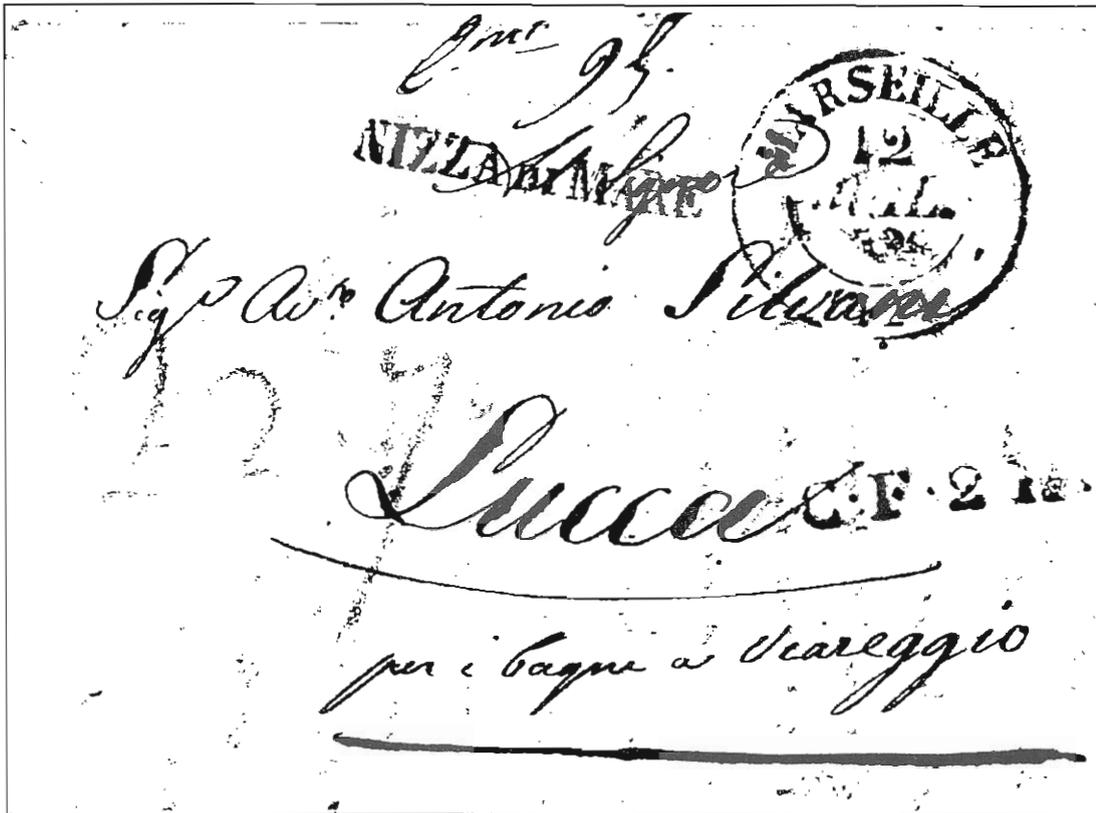
Frankreich berechnet:

Fremdes Porto 8 dec

Eigenes Porto 6 dec

Gesamt 14 dec

Briefe in das Herzogtum Lucca

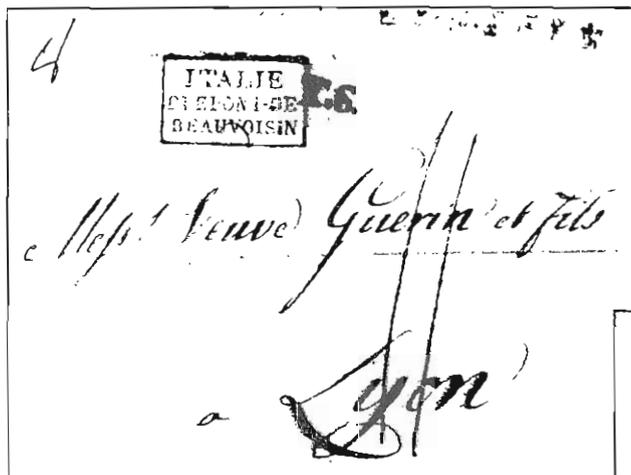


Portobrief von Marseille nach Lucca, 12.7.1838

Der Empfänger mußte letztendlich 2 Lire 70 Centesimi bezahlen. Wie diese Summe allerdings zustande kam, ist weitgehend unklar. Die Postverbindungen sowie die Postverträge zwischen Sardinien und Lucca sind noch nicht geklärt. Trotzdem eine nicht alltägliche Destination aus Frankreich.

Briefe aus und nach der Toskana

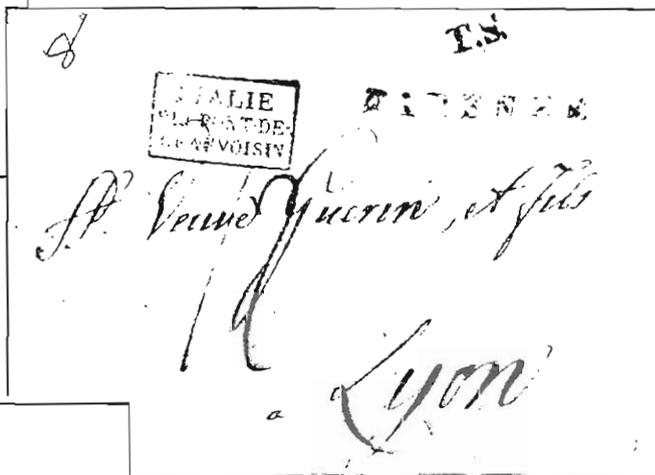
Toskana bezahlt bei der Aufgabe bis zur Grenze 8 Crazie für den einfachen Brief. Sardinien stempelt TS, bekommt 23 dec. Frankreich setzt 8 dec fremdes und 3 dec eigenes Porto für den einfachen Brief. Die toskanische Inlandtaxe (links oben) kollidierte dabei des Öfteren mit der französischen Gewichtsangabe, so dass es manchmal zu Korrekturen kam, wobei die toskanische Taxe gestrichen oder überschrieben wurde.



Zwei Portobriefe von Florenz nach Lyon, 1819
1. französische Gebührenperiode

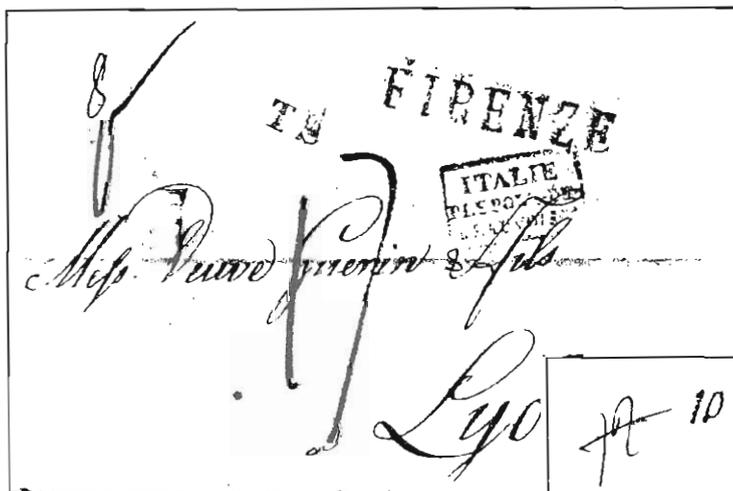
fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
gesamt	11 dec

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
	11 dec
2. Gewicht + 1 dec	12 dec

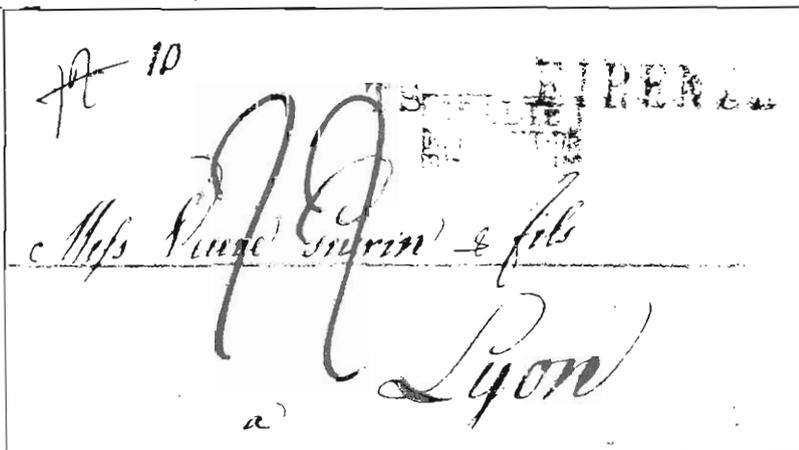


2. französische Gebührenperiode

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
	11 dec
2. Gewicht x 1,5	17 dec

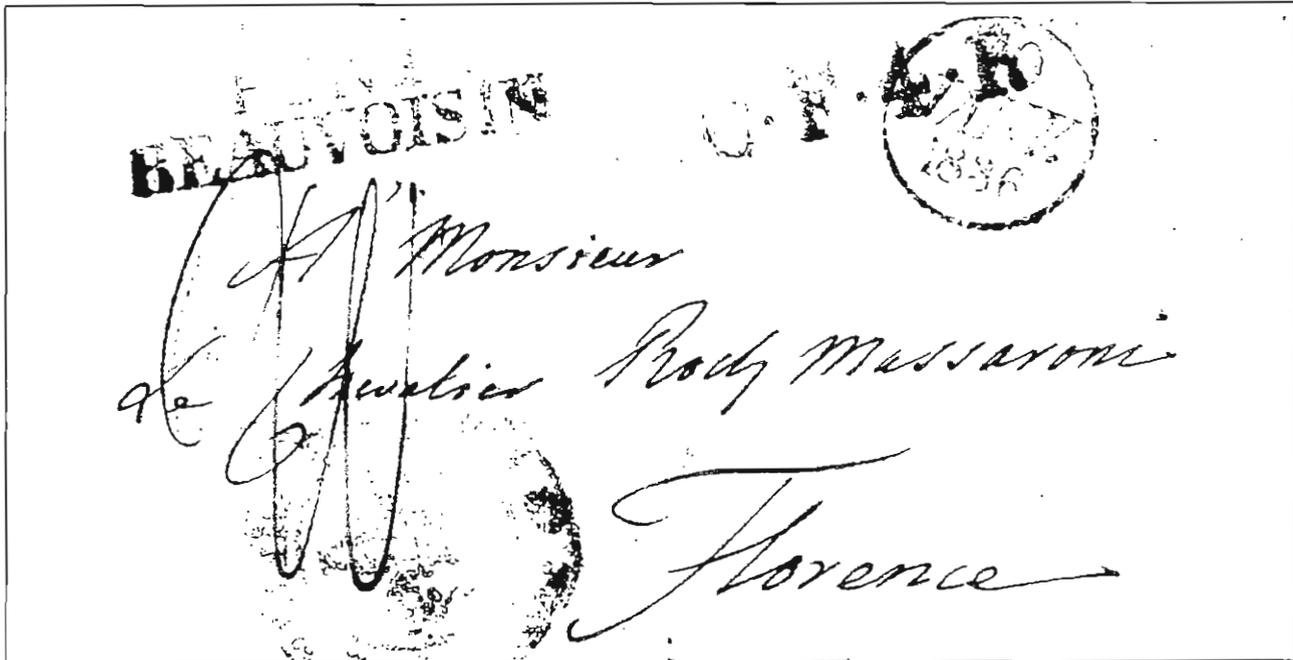


fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
	11 dec
3. Gewicht x 2	22 dec

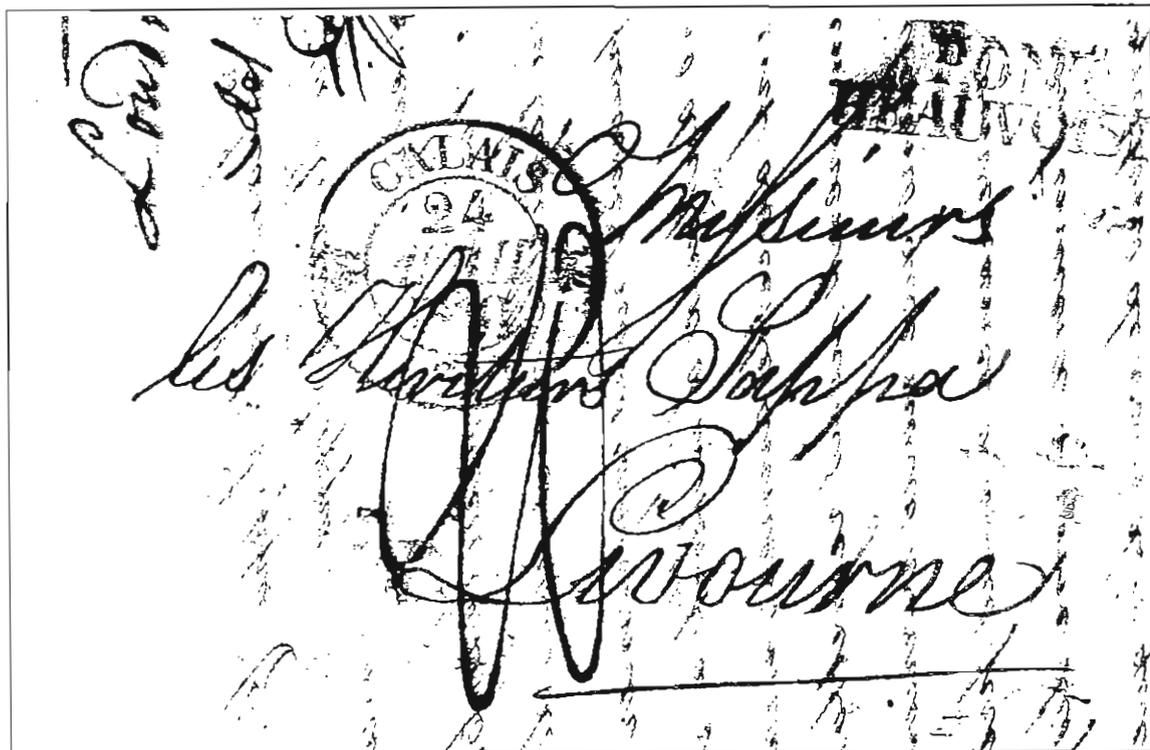


Für Briefe aus Frankreich bezahlt Toskana pro 30 gr den französischen Paketpreis zuzüglich 14 dec sardischen Transits, so dass Toskana für das 30 gr-Briefpaket zwischen 20 – 54 dec bezahlen mußte.

Für Briefe aus Frankreich, unabhängig aus welchem Rayon, legt Toskana die Gebühr auf 30 Crazie fest.



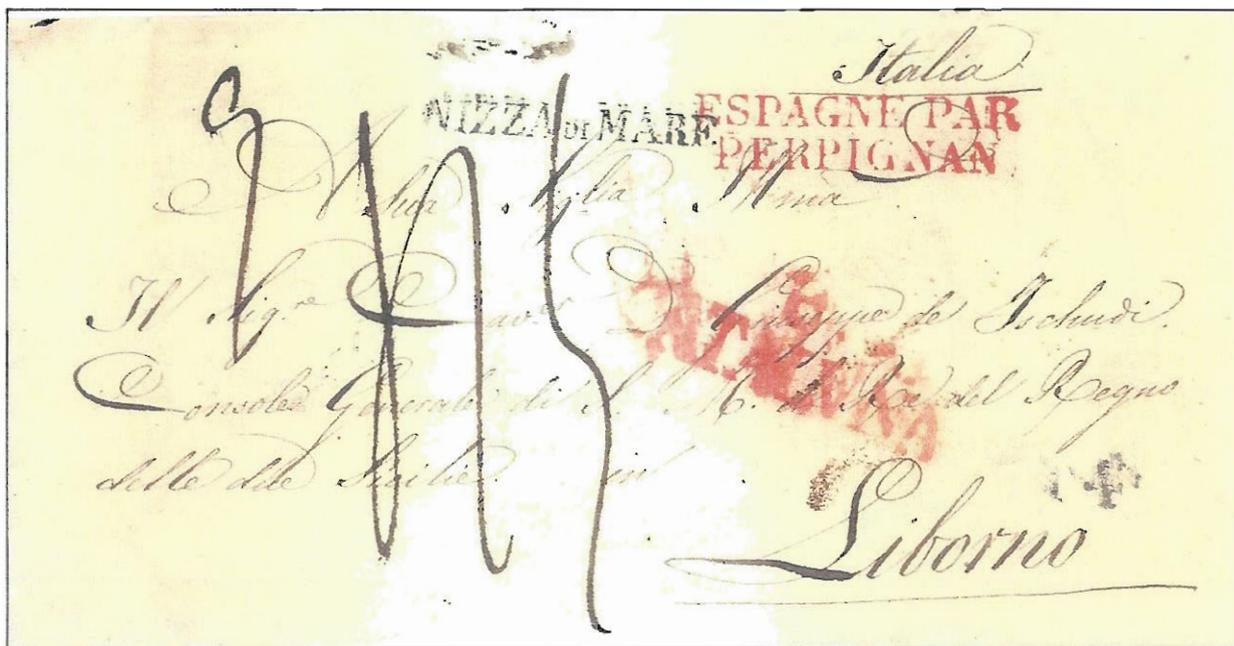
Portobrief von Paris (4. Rayon) nach Florenz, 10.1.1836



Portobrief von Calais (5. Rayon) nach Livorno, 24.4.1830

Ein Mehrfachtransit von Barcelona über Frankreich und Sardinien nach Livorno, 4.6.1833

Der Absender bezahlte 9 Reales bis zur französischen Grenze. Frankreich stempelte mit TF und erhielt 36 dec / 30 gr. Die Toskana vergütet 30 gr. mit 50 dec und erhob ihrerseits 45 Crazie vom Empfänger. Die genauen Taxierungsgrundlagen der Toskana für Auslandsbriefe sind noch nicht erschöpfend geklärt, so dass sich die 45 Crazie einer exakten Erklärung entziehen.



Wir schaffen eine neue Kultur in der Philatelie

Durch wissenschaftliche Aufarbeitung der Postgeschichte des 19. Jahrhunderts sind wir seit 10 Jahren zum Begriff geworden.

Das Institut für europäische Postgeschichte

Bietet vielfältige Dienstleistungen an:

- Archivrecherchen
- Literaturrecherchen
- Briefinterpretationen
- Archivmaterialien zur Postgeschichte Europas

Eine große Anzahl europäischer Postverträge steht zur Verfügung. Umfangreiche Briefkarteien erleichtern Kaufentscheidungen.

Institut für europäische Postgeschichte, Uranusweg 4, D-85 609 Aschheim, Tel.: 089/9045987, Fax 089/9046194

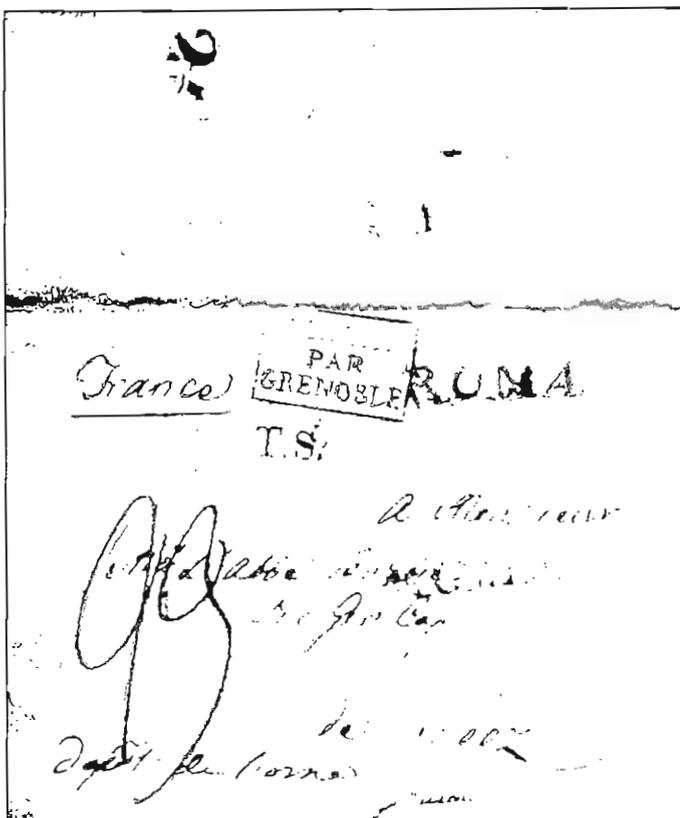
Briefe aus und in den Kirchenstaat

Für die Poststrassen aus und nach dem Kirchenstaat gab es wieder 2 Wege, über Toskana und über Österreich.

Toskana

Der Absender bezahlte bei der Aufgabe die „Impostation“ (Grenzfranko), 1814 – 1832 = 2 ½ Baj., 1833 – 1852 = 5 Baj. für den einfachen Brief. Rom verwendete einen Stempel, alle anderen Postorte taxierten die Impostation handschriftlich und setzten den Stempel „Imp“ dazu.

Rom lieferte die Briefe kostenfrei an die Toskana. Toskana wiederum lieferte von 1818 – 1822 die Briefe kostenlos an Sardinien, dafür betrieb Sardinien die Postlinie von und nach Florenz. Ab 1823 – 1838 bezahlte Sardinien 5 ½ dec pro 30 gr. Sardinien stempelte TS, Frankreich bezahlte 23 dec / 30 gr und erhob 8 dec. an fremdem Porto.

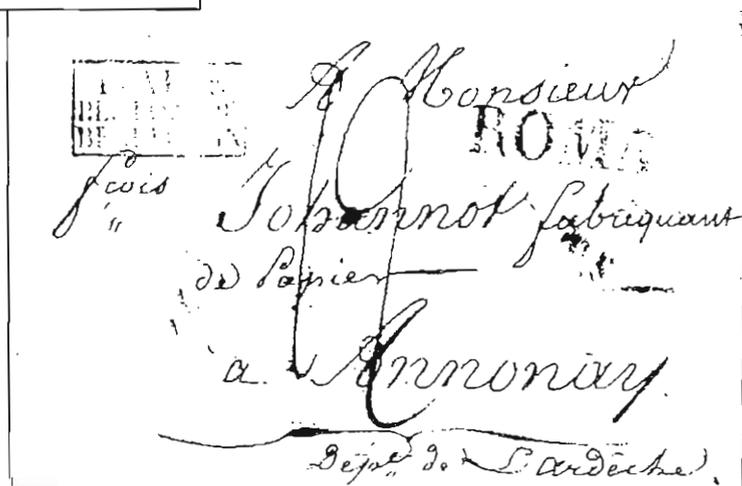


Teilfrankobrief von Rom nach Seez, 1819
Eigentlich hätte der Brief über Pont de Bovoisin ausgewechselt werden müssen, da Seez im Nordwesten Frankreichs liegt.

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	15 dec
gesamt	23 dec

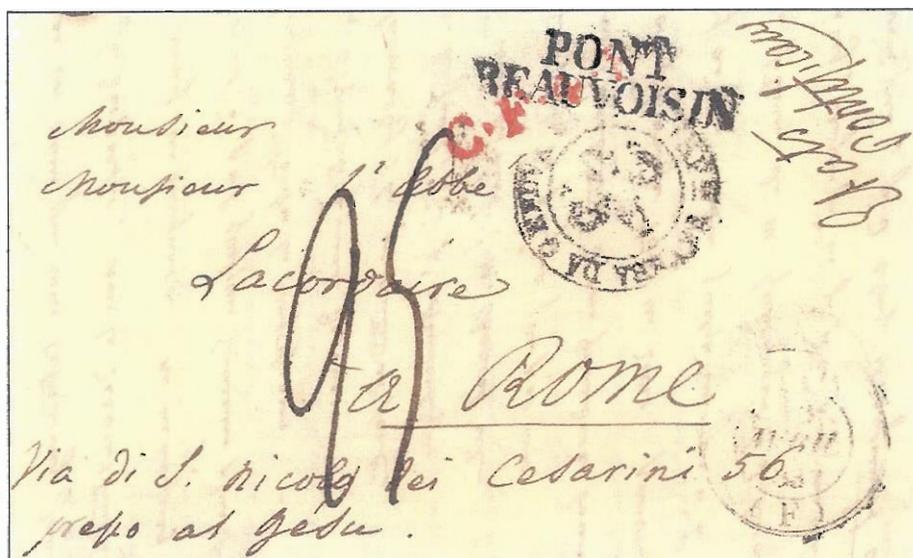
Teilfrankobrief von Rom nach Annonay, 1826

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	4 dec
gesamt	12 dec



Für Portobriefe aus Frankreich in den Kirchenstaat über Sardinien – Toskana sind folgende Abrechnungen festzuhalten:

Sardinien zahlte 20 – 54 dec/30 gr; Toskana zahlte 34 – 68 dec/30 gr. Der Kirchenstaat zahlte an Toskana 11 baj/30 gr und setzte das Porto für Briefe aus Frankreich nach dem Kirchenstaat auf 25 baj. fest



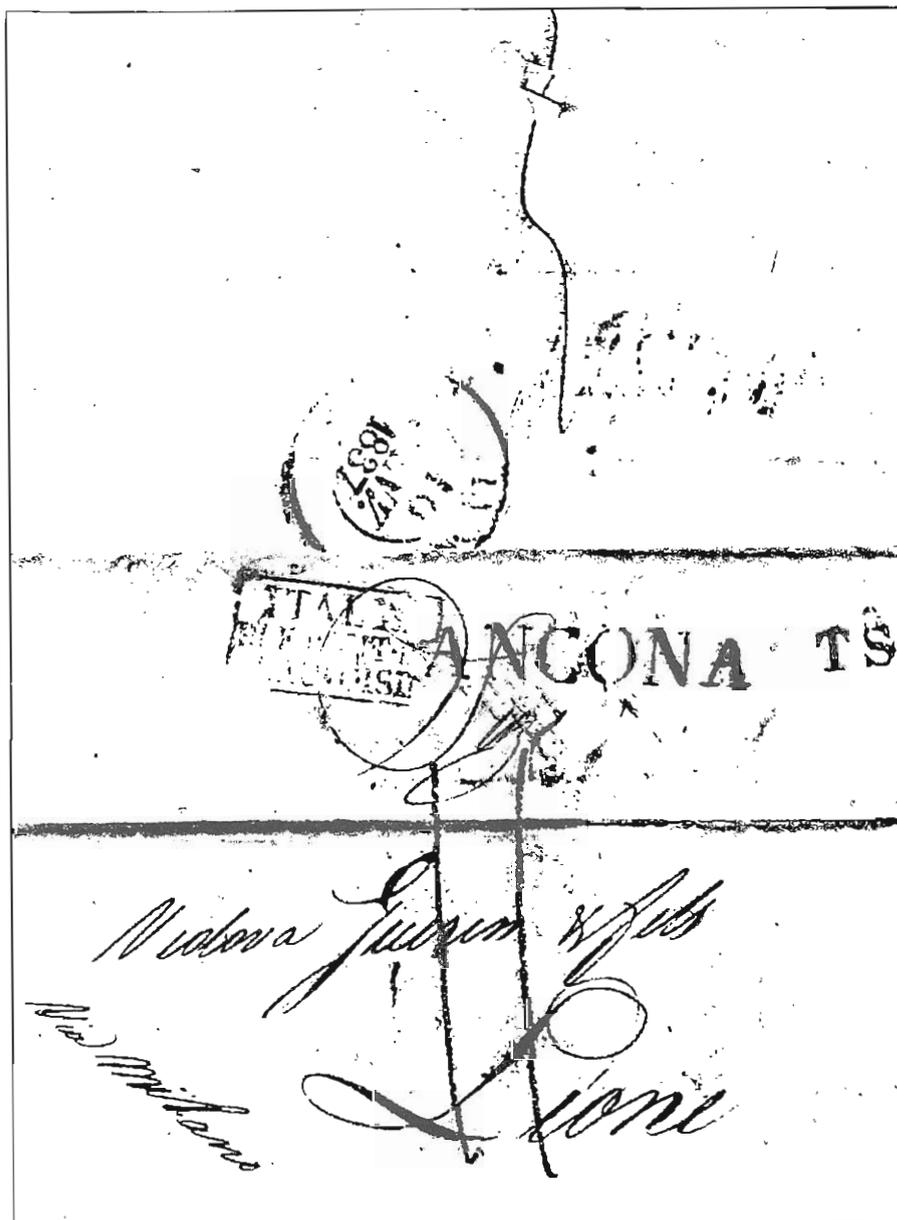
Portobrief von Paris nach Rom, 4.4.1837



Portobrief aus dem Landbestellbezirk von Choliet nach Viterbo, 28.5.1837
OR (oben rechts) = „origine rurale“ = „Landpost“, bedingte 1 dec mehr

Für Briefe aus dem Kirchenstaat über Österreich – Sardinien nach Frankreich galten folgende Bestimmungen:

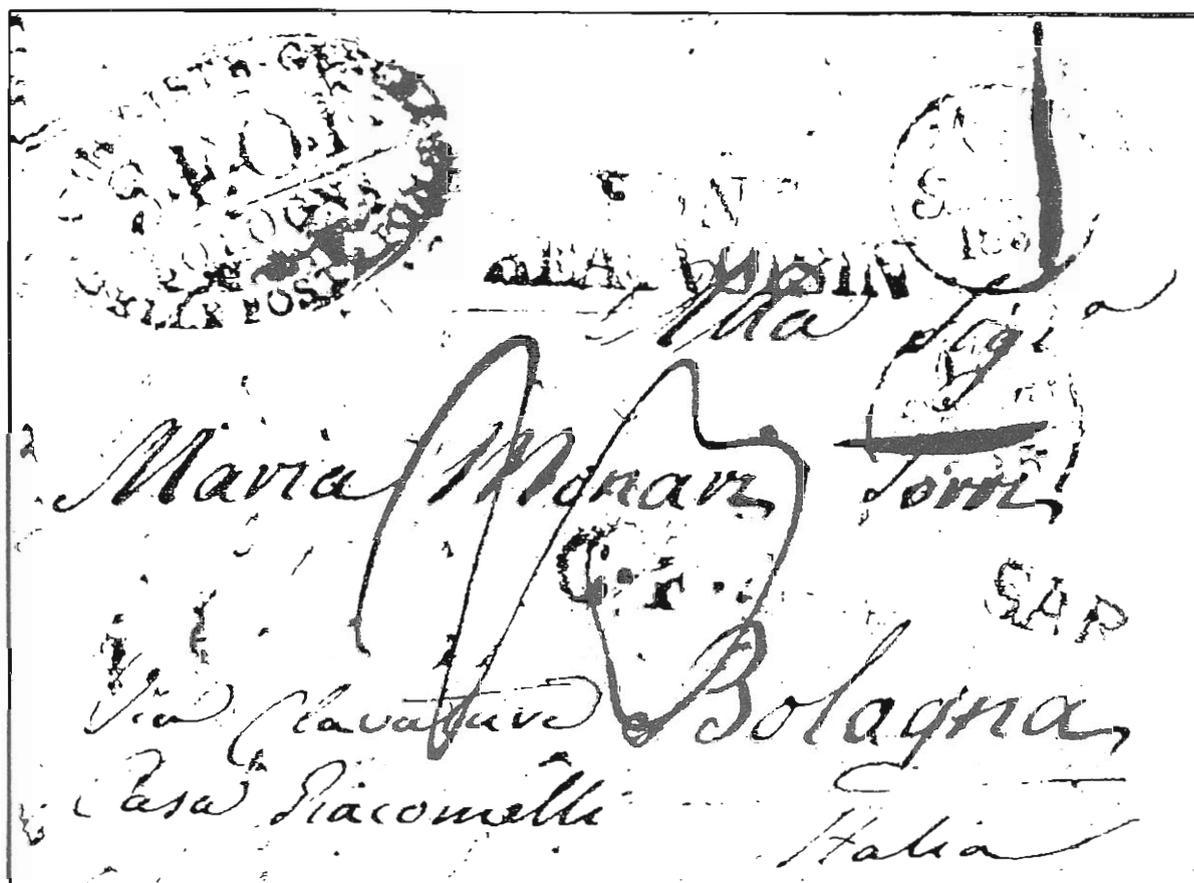
Der Absender bezahlte wie oben angegeben die Impostatione. Österreich zahlte dem Kirchenstaat 20 Bajocci pro Unze und lieferte die Briefe, abgegolten durch die jährliche Pauschale, kostenfrei an Sardinien. Frankreich bezahlte 23 dec/30 gr und setzte das fremde Porto auf 8 dec fest.



Teilfrankobrief von Ancon nach Lyon, 1.6.1837

Ob der Brief tatsächlich über Mailand lief, wie es der Absender forderte, ist wegen des fehlenden „LT“ zu diskutieren. Es spricht allerdings dafür, dass die normale Route aus Ancona über Bologna und Mailand lief.

Für Briefe aus Frankreich über Österreich nach dem Kirchenstaat wurde erst ab 1829 eine Regelung gefunden. Österreich ersetzte Sardinien dabei die französischen Paketpreise zusätzlich einer Transitgebühr von 14 dec/30gr. Der Kirchenstaat wiederum bezahlte Österreich 70 Bajocci/Unze und setzte das Porto für den einfachen Brief aus Frankreich auf 23 Bajocci fest.



Portobrief von Paris nach Bologna, 14.9.1835

Briefe aus dem Königreich beider Sizilien

Die Gebührenberechnung für diese Korrespondenzgattung wird schon etwas schwieriger. Sizilien rechnete nicht in Gramm oder Unzen für sein Briefgewicht, sondern in Foglio sowie Teilen und Vielfachem davon. So sehen wir uns der Situation gegenüber, dass je nach verwendetem Briefpapier ein Brief in Sizilien wohl in der 1. Stufe liegt, in Frankreich hingegen in einer höheren. Auch der umgekehrte Fall ist möglich. Darüberhinaus rechnete der Kirchenstaat mit Sizilien die Gebühren unterschiedlich ab, je nachdem ob der Brief vom Festland oder von der Insel kam. Eine schlüssige Erklärung hierfür konnte aus den Verträgen nicht ermittelt werden.

Der Absender bezahlte bei der Aufgabe sowohl den sizilianischen Anteil als auch den Transit durch den Kirchenstaat. Beim einfachen Brief (1/2 Foglio) 15 Grana; davon erhielt der Kirchenstaat, wenn der Brief vom sizilianischen Festland kam, 5 Grana = 3 ½ Bajocci, von der Insel 10 Grana = 7 Bajocci für den Transit. Die Toskana erhielt Briefe aus Sizilien kostenfrei und lieferte sie an Sardinien zu den gleichen Konditionen wie Briefe aus dem Kirchenstaat. Frankreich bezahlte Sardinien 23 dec/30 gr. und setzte das fremde Porto auf 8 dec fest.



Teilfrankobrief von Neapel nach Lyon, 12.7.1832
einfaches „Gewicht“ in Sizilien und Frankreich

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
gesamt	11 dec

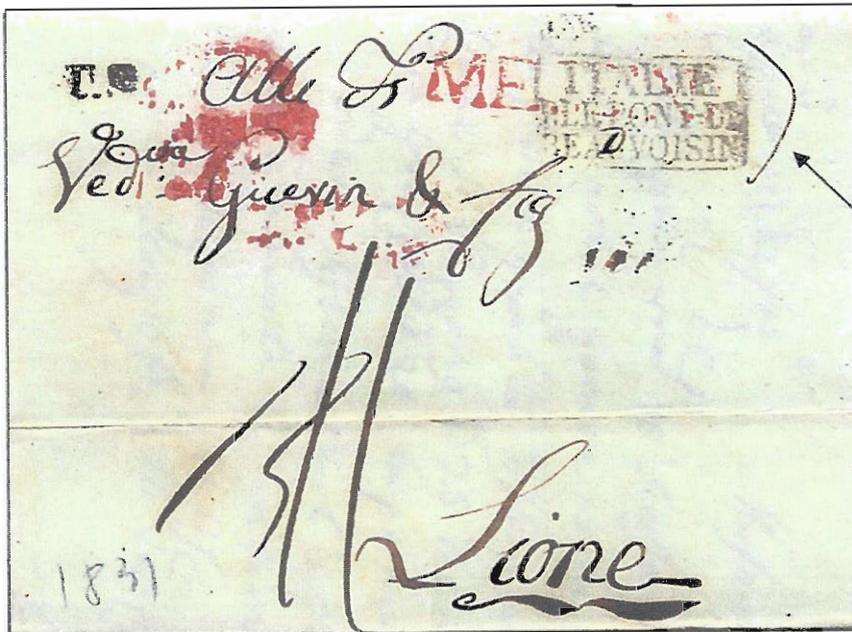
Teilfrankobrief von Neapel nach Lyon, 13.5. 1831
Einfaches „Gewicht“ in Sizilien
1. Gewicht in Frankreich (7 ½ gr.)

Fremdes Porto	8 dec
Eigenes Porto	3 dec
	11 dec
2. Gewicht x 1,5	17 dec



Teilfrankatur von Neapel nach
Annonay, 24.12.1822
Doppeltes „Gewicht“ in Sizilien.
20 Grana, für den Kirchenstaat,
davon 7 Grana = 5 Bajocci, aber
einfaches Gewicht in Frankreich

fremdes Porto	8 dec
eignes Porto	4 dec
gesamt	12 dec



Teilfrankobrief von Messina
nach Lyon, 16.9.1831

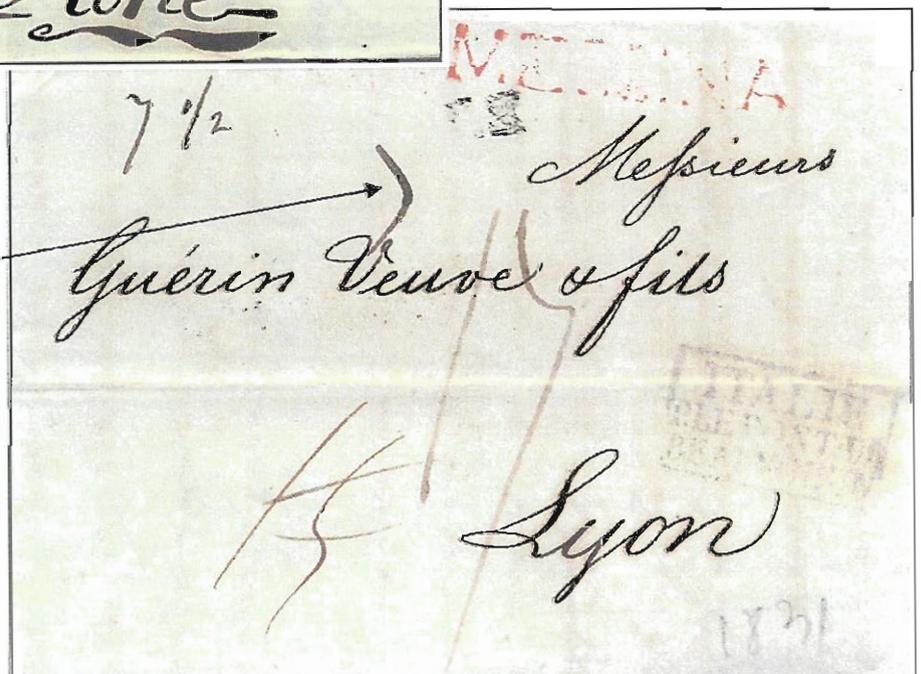
7 Bajocci

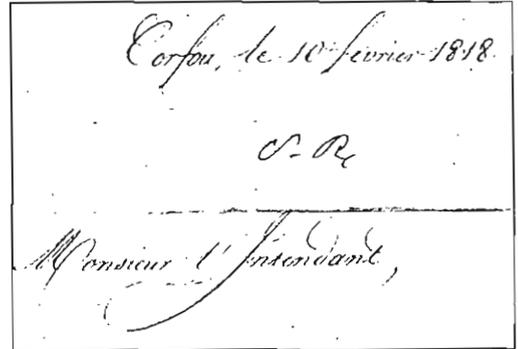
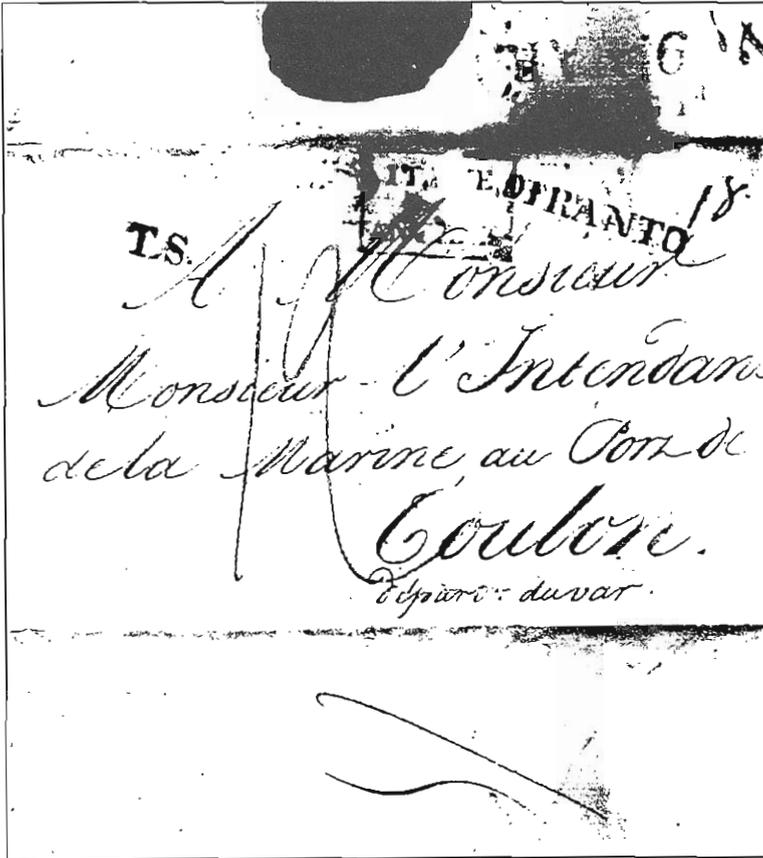
fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
gesamt	11 dec

Teilfrankobrief von Messina
nach Lyon, 23.3.1831

7 Bajocci

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	3 dec
	11 dec
2. Gewicht x 1,5	17 dec

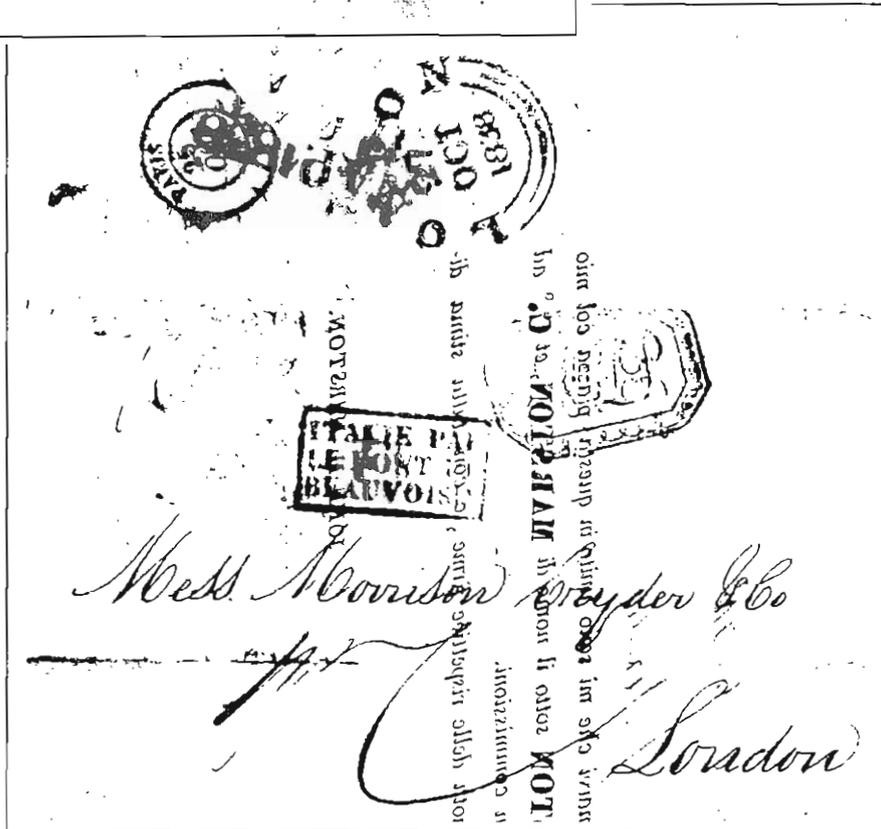




Portobrief aus Corfu nach Toulon
10.2.1818

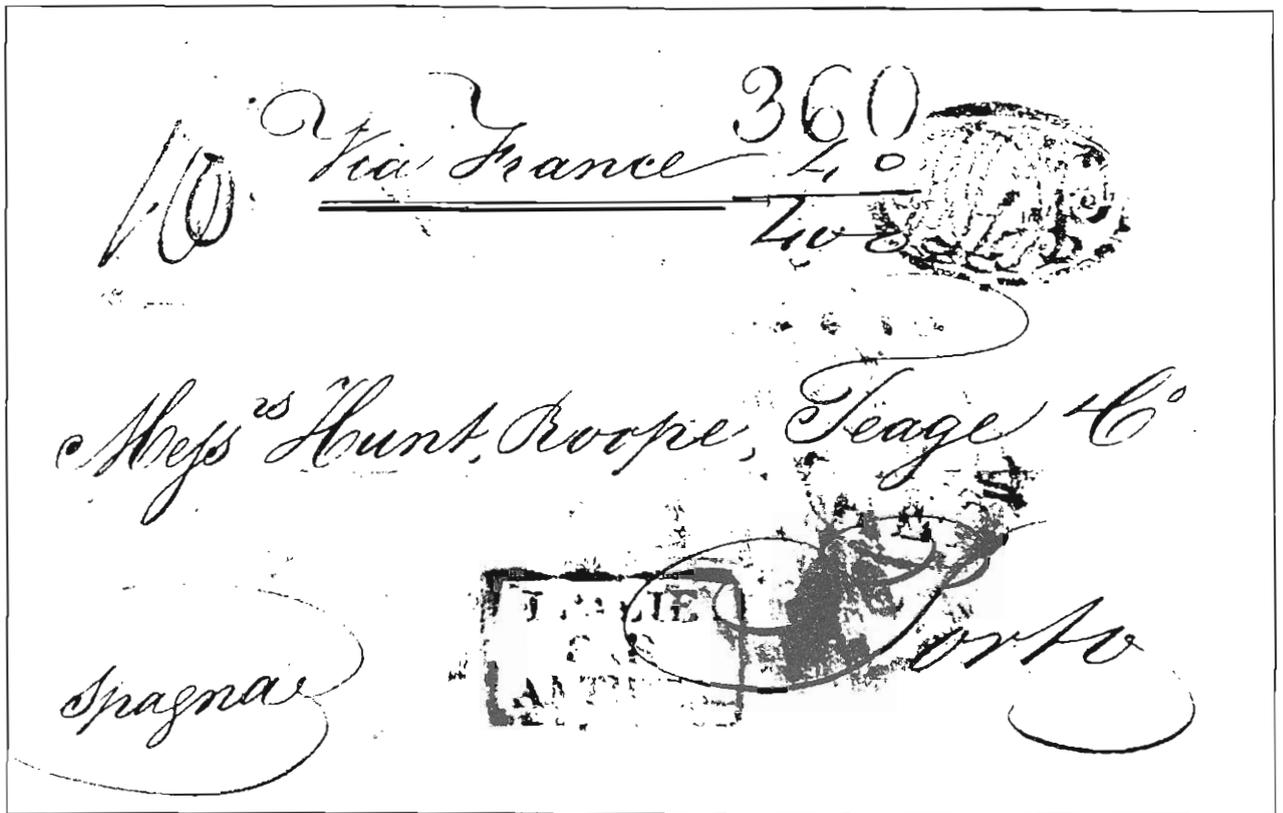
Der Brief wurde erst in Otranto
aufgegeben und damit als nor-
maler Napoli-Brief behandelt.

fremdes Porto	8 dec
eigenes Porto	4 dec
gesamt	12 dec



Portobrief von Neapel nach London, 27.10.1838

Der Austausch bis Frankreich verlief wie beschrieben. England zahlte an Frankreich für eine Unze Briefe aus Italien 32 dec und setzte das Porto auf 1 Sh 7 p fest (Tarif ab Juli 1836, vorher kostete der Brief 1 Sh 11 p).



Für Briefe nach Spanien und Portugal, welche über Frankreich liefen, ist die Behandlung völlig anders. Der Absender musste den Brief bis zur französisch-spanischen Grenze bezahlen, in diesem Fall 40 Grana. Wie sich nun diese 40 Grana auf die beteiligten Staaten Sizilien, Kirchenstaat, Toskana, Sardinien und Frankreich aufteilten, kann aus den Verträgen nicht ermittelt werden. Auch die Abrechnung zwischen Spanien und Portugal ist mir noch nicht bekannt.

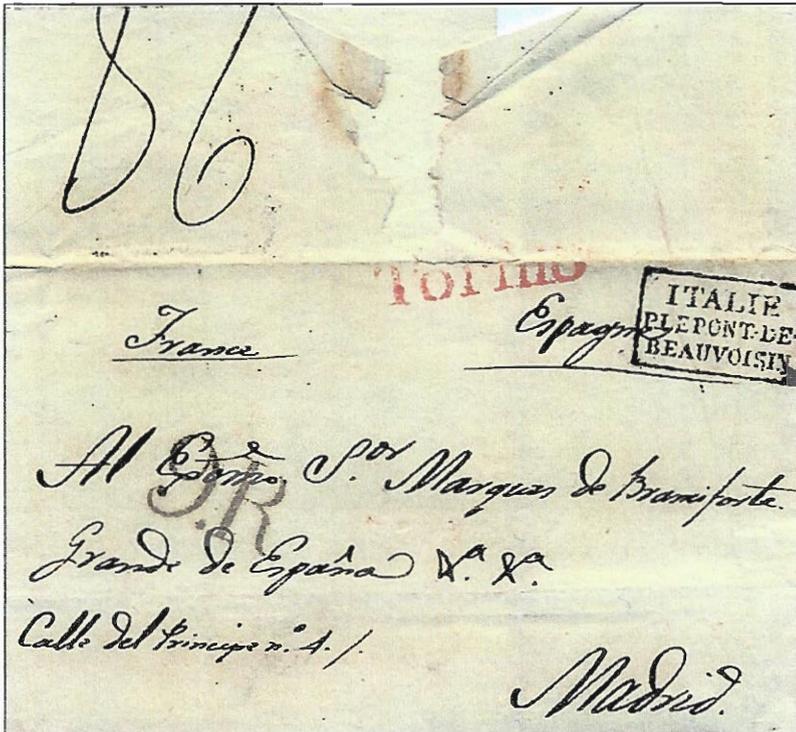
In Portugal wurden jedenfalls für ausländische Briefe bis Lissabon

bis 1 Achtel Unze	240 Reis
1 – 1 ½ Achtel Unze	360 Reis
1 ½ Unze – 2 Achtel Unze	480 Reis
pro 1/16 Unze mehr	120 Reis mehr erhoben

Dieser Brief war also in Portugal in der 2. Gewichtsstufe. Züglich 40 Reis für die Strecke von Lissabon nach Porto musste der Empfänger 400 Reis bezahlen.

Briefe aus und nach Sardinien

Auch für Briefe aus Sardinien nach Spanien und Portugal galt die Teilfrankatur bis zur spanischen Grenze. Hier wurden jeweils die Gebühren nach den beiden Inlandstarifen addiert. Spanien berechnete für den einfachen Brief dann 9 Reales.



Teilfrankobrief von Turin nach Madrid, ohne Datum

Eigentlich hätte der Brief über Antibes laufen müssen.

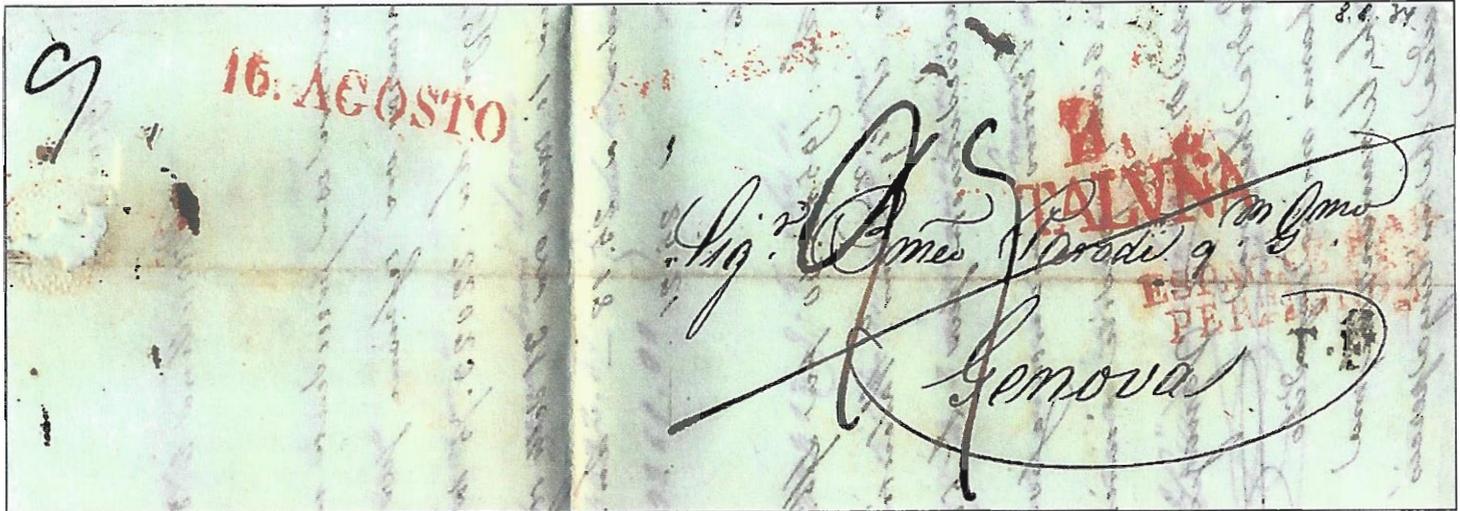
Turin – PdB = 10 Soldi +
18 Soldi für Frankreich =
28 Soldi



Teilfrankobrief von Genua nach Bilbao, 2.12.1835

Genua – Antibes = 11 Soldi,
für Frankreich 16 Soldi
= 27 Soldi

Für die Briefe aus Spanien war die Abrechnung wie bei anderen Transitbriefen. Der Absender bezahlte bis zur spanisch-französischen Grenze 9 Reales. Sardinien vergütete pro 30 gr 36 dec und setzte das fremde Porto auf 18 Soldi fest.



Teilfrankobrief von Barcelona nach Genua, 8.8.1834



Teilfrankobrief von Manchester nach Turin, 5.3.1819

Die englische Inlandsgebühr von Manchester nach London betrug 9 p, von London bis zur sardischen Grenze 1 Sh 11 p, zusammen 2 Sh 8 p für den einfachen (1 sheet) Brief. Für 2 sheet war die doppelte Gebühr (5 Sh 4 p) fällig. Sardinien musste zwar für Englandbriefe keinen Transit zahlen, berechnete jedoch trotzdem 10 Soldi an fremdem Porto. Zusammen mit dem Inlandsporto (Chambery – Turin 10 Soldi) ergaben sich 20 Soldi für den einfachen und für den Brief in der 4. Gewichtsstufe (10 – 15 gr) 40 Soldi.

Zum Schluß noch ein etwas höhergewichtiger Brief. In England mit 5 sheets = 9 Sh 9 p taxiert, war er in Sardinien in der 7. Gewichtsstufe (25 – 30 gr) und kostete dort 77 soldi, in etwa der Wochenlohn eines Tagelöhners in der damaligen Zeit.



Mein besonderer Dank gilt Hans Ulrich Sieber für seine Unterstützung, Michael Amplatz für viele fruchtbare Diskussionen und Joachim Helbig für seine kritischen Stellungnahmen.

Quellen:

- Paolo Vollmeier, Regno di Sardegna, Castagnola 1985
Paolo Vollmeier, Lombardo – Veneto, Mailand 1979
Paolo Vollmeier, Regno di Napoli, Castagnola 1996
Paolo Vollmeier, Toscana, 1974
Hansuli Sieber, Porti und Stempel des Postvertrages Sardinien – Frankreich,
1. Januar 1818 – 31. Dezember 1838, IPHF-Vortrag, Fraubrunnen 1996
Michael Amplatz, Postaustausch Italien – Frankreich, IPHF-Vortrag, Rheinbach 1999
C. Tabcart, United Kingdom Letter Rates 1657 – 1900, Fareham 1989
Emil Rüegg, Graubünden 1727 – 1851 die Anwendungen der Postverträge
und Verordnungen, Reinach 2001

DASV-Frühjahrstreffen 2003 in Berlin

2. – 4. Mai 2003

Hotel Novotel

Vorschau auf das Damenprogramm am Sonnabend, dem 2. Mai 2002

Wir werden um 9.30 Uhr vom Novotel in einem Bus die von einer fachkundigen Stadtführerin geleitete Stadtrundfahrt beginnen.

Zunächst wird es in das **Belvedere** des **Schlusses Charlottenburg** mit der größten Porzellansammlung der Königlich Preußischen Porzellanmanufaktur gehen (mit Führung, ca. ¾ Std.).

Über das **Charlottenburger Tor** und die **Siegessäule** werden wir vorbei am Amtssitz des Bundespräsidenten, **Schloß Bellevue**, und Berlins neuem **Superbahnhof** fahren.

Weiter geht es zum **Bundeskanzleramt**, dem **Russischen Ehrenmal** und dem in neuem Glanz erstrahlenden **Brandenburger Tor** zum **Reichstag**. Hier werden wir hinauf in die **Reichstagskuppel** gehen und können uns dort - bei hoffentlich schönem Wetter - Berlin von oben betrachten.

Nach dem Reichstag geht es weiter vorbei an einigen Bundesministerien, dem alten **Postfuhramt**, der **neuen Synagoge**, dem **Monbijou-Park** zu den **Hackeschen Höfen**.

Hier werden wir die Gelegenheit zu einem kleinen Imbiß haben und nach dem Essen weiter fahren, um den **Berliner Dom** zu besichtigen. Nach einer Kurzbesichtigung des **Roten Rathauses** werden wir einen kleinen Rundgang durch das **Nicolai-Viertel** machen und über den **Gendarmenmarkt** wieder Richtung Hotel fahren. Unterwegs werden wir das **Botschaftsviertel** im Tiergarten sehen.

Die Ankunft ist für ca. 17.15 Uhr geplant, also genügend Zeit, damit sich die Damen noch für den Festabend hübsch machen können.

Natürlich liegen noch viele weitere interessante Dinge an der Fahrstrecke, die aber aus Platzgründen hier nicht erläutert werden können.

Die Teilnahmekosten für diese wohl einmalige Rundfahrt durch Berlin liegen bei einer Teilnehmerzahl von 25 – 30 Personen bei ca. 20 – 25 Euro. Hierin sind alle Eintrittspreise enthalten. Für das leibliche Wohl darf jeder selbst sorgen.

Und am Sonntag nach dem Frühstück geht es in die Zitadelle Spandau. Dieser kulturhistorische Festungsbau aus dem 16. bis 19. Jahrhundert ist ein Werk italienischer Ingenieursbaukunst und „ein Muß“ bei einem Spandau-Aufenthalt.

Dieses allseitig von Wasser umgebene Bauwerk mit seinen Museen wollen wir uns von einem fachkundigen Führer zeigen und erklären lassen. Neben echten Fledermäusen gibt es hier noch richtig alte Kanonen zu sehen.

Die Führung dauert ca. 1 ½ Stunden. Die Kosten liegen bei einer Gruppe von mindestens 25 Personen z. Zt. bei 5,25 Euro pro Person.

Anmeldungen bei
Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 A, 12105 Berlin, Fax 030 / 700 742 72,
e-mail: R.HofmannBerlin@t-online.de

Reiner Hofmann

Briefe aus den Niederlanden nach Württemberg und vice versa

Folgende fünf Postverwaltungen waren dabei involviert:

Württemberg
Baden
Hessen (Postverwaltung Thurn und Taxis)
Preußen
Die Niederlande

Es soll nun der Versuch unternommen werden, die Anteile der Postgebühren für die einzelnen Postverwaltungen aufzuschlüsseln.



Zunächst eine vereinfachte Darstellung, gültig von etwa 1815 bis 1860:

A. Periode um 1840

Ab 1.10.1836 waren Portobriefe möglich.

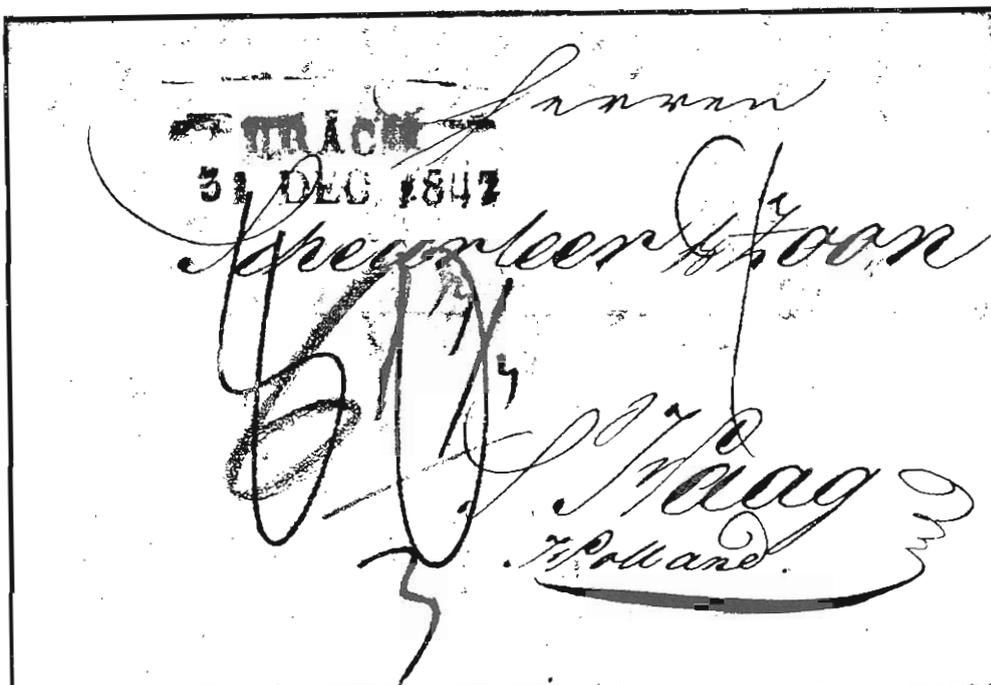


Abb. 1

Die Studie beginnt mit 2 Briefen aus Württemberg nach Den Haag. Hilfsmittel ist das niederländische Circular Nr. 285 mit dem für 1836 gültigen Tarif.

Abb. 1

6	URACH	
	31 DEC 1842	
<u>1¾</u>		
3	9	80
		<i>S'Haag</i>

Abb. 2

4	STUTTGART	
	24 OCT 1842	
<u>1¼</u>		
3	8¼	75
		<i>a la Haye</i>

Anteil Württemberg: 6 Kr. oder	1 ¾ Sgr.	4 Kreuzer oder	1 ¼ Sgr.
Transit Baden und Th & T	<u>3 Sgr.</u>		<u>3 Sgr.</u>
bis zur preußischen Grenze	4 ¾ Sgr.		4 ¼ Sgr.
Preußischer Anteil	<u>4 Sgr.</u>		<u>4 Sgr.</u>
bis Emmerich	9* Sgr. oder 55 cent		8 ¼ Sgr. = 50 cent
Niederländischer Anteil	<u>25 cent</u>		<u>25 cent</u>
Fällige Postgebühr in Den Haag	80 cent		75 cent

* Eigentlich 8 ¾ Sgr., aber das niederländische Circular Nr. 285 schreibt 9 Sgr. vor.

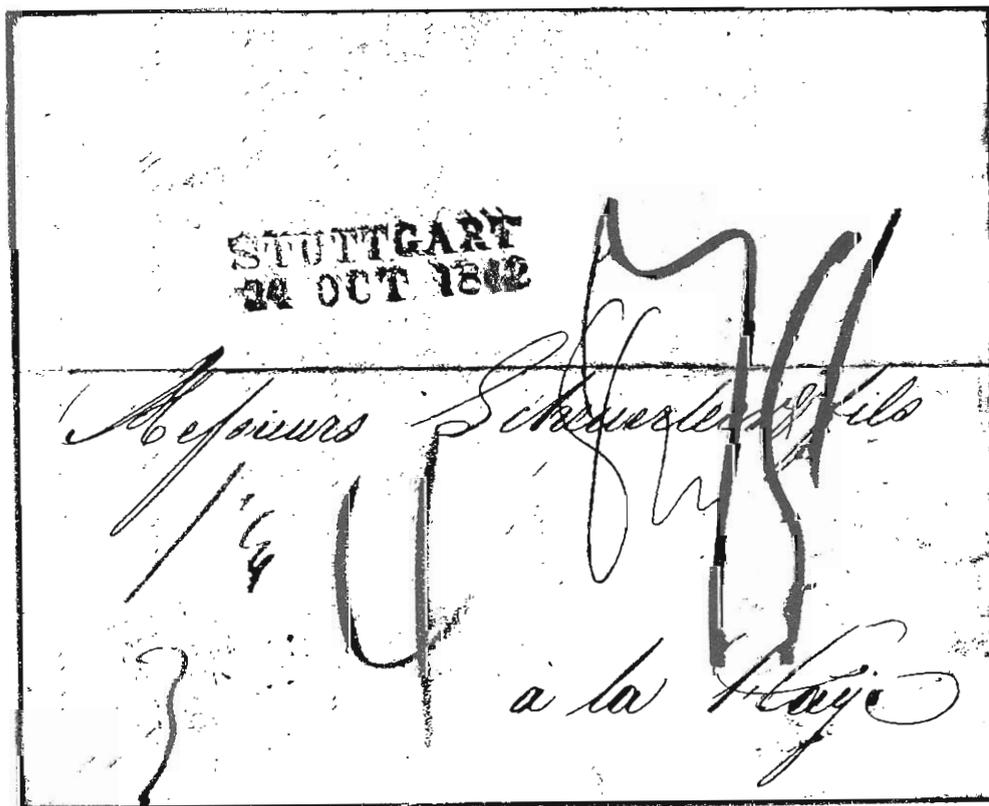


Abb. 2

Im DASV-Rundbrief Nr. 420, PgA Heft 115, Seite 32, findet sich die Transitgebühr des Großherzogtums Baden für das Jahr 1840:

„Aus Württemberg nach und über Preußen (westlich der Weser):
5 Kreuzer“

Demnach verbleiben für die Thurn & Taxis Postverwaltung (3 Sgr. minus 5 Kreuzer): abgerundet 5 Kreuzer (3 Sgr. = 10 ½ Kreuzer süddeutsch).

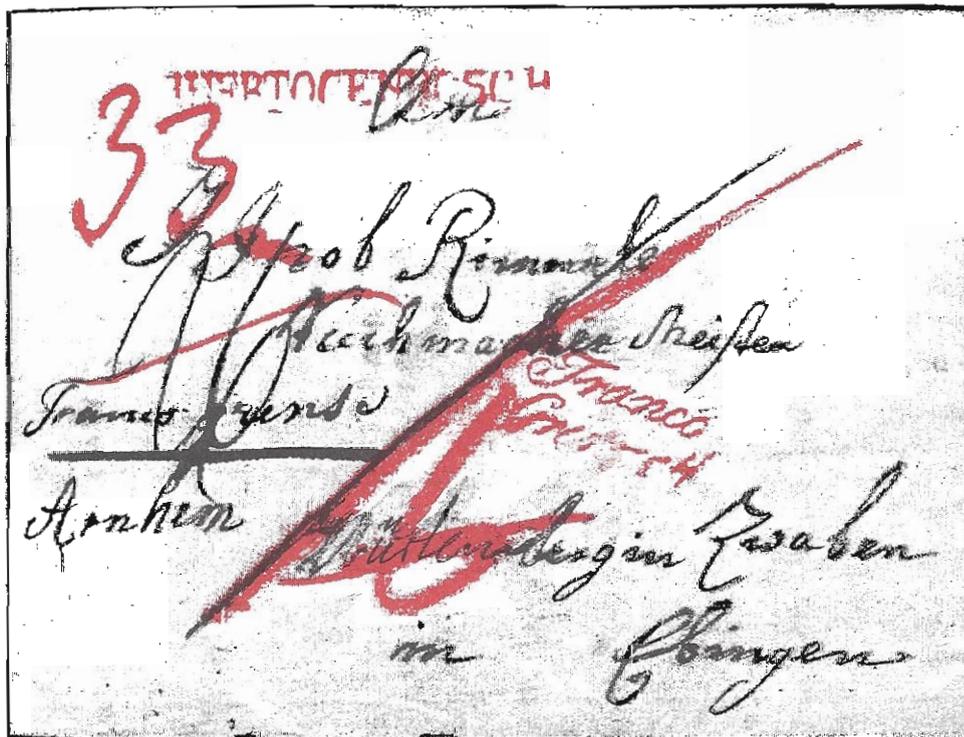
Hier die Transitanteile:

Baden	5 Kreuzer
Hessen (Thurn & Taxis)	5 Kreuzer
Preußen	4 Sgr.
<hr/>	
zusammen	7 Sgr.

Diese 7 Sgr. werden in dem niederländischen Circular Nr. 285 (Oktober 1836) bestätigt. Von 1846 an wurden diese 7 Sgr. reduziert auf 5 ½ Sgr. wie in dem niederländischen Circular Nr. 359 veröffentlicht.

B. Periode vor dem 1.10.1836

Abb. 3



Die Briefe der Niederlande mussten bis zur niederländischen Grenze (Amheim) bezahlt werden.

Nachfolgend zwei Beispiele:

siehe Abb. 3

ohne Abbildung

HERTOGENBOSCH	
33	
26	<i>Franco</i>
6	<i>Grenze</i>
<i>Franco Grenze</i>	
<i>Arnhem</i>	
	<i>Ebingen</i>

AMSTERDAM	
29	
26	<i>Franco</i>
3	<i>Grenze</i>
<i>Frej Grenz</i>	
	<i>Marbach</i>

1827

1832

Alle Briefe, die ich gesehen habe, weisen eine blaugrüne „26“ (Kreuzer) auf, die ich als Transitgebühr bis zur württembergischen Grenze interpretiere. Die württembergische Gebühr wird hinzugefügt und die Gesamtgebühr ausgewiesen (hier 33 bzw. 29). Die württembergischen Gebühren von 6 bzw. 3 Kreuzern lassen sich in dem niederländischen Circular von 1836 als 2 bzw. 1 Sgr. nachweisen. Nur frage ich mich, wie 26 + 6 zu dem Resultat 33 führt.

Hier ein weiteres Beispiel für den Brieftransport innerhalb Württembergs:

Abb. 4

ROTTERDAM	
28	
26	<i>Franco</i>
30	<i>Grenze</i>
<i>Frej bis Grens</i>	
	<i>Sternenfels</i>
<p><i>Den 30 ten Sept. 1828</i> <i>Vor diessen Brief porto Bezahlt 36x</i> <i>Den emphang mit 36. Von Joseph Memmels</i> <i>Bescheid. Bott von Knittlingen</i> <i>J.Göhrung</i></p>	

16. September 1828

Sowohl Sternenfels als auch Knittlingen liegen näher an der nördlichen Grenze Württembergs als Illingen, für das eine württembergische Postgebühr von 4 Kreuzern veranschlagt wird.

Bis zur württembergischen Grenze finden wir die übliche blaugrüne	26 Kreuzer
Die württembergische Gebühr	<u>4 Kreuzer</u>
Bis zum nächstgelegenen württembergischen Postamt	30 Kreuzer
Ausgeliefert durch Boten, insgesamt (siehe Rückseite)	36 Kreuzer

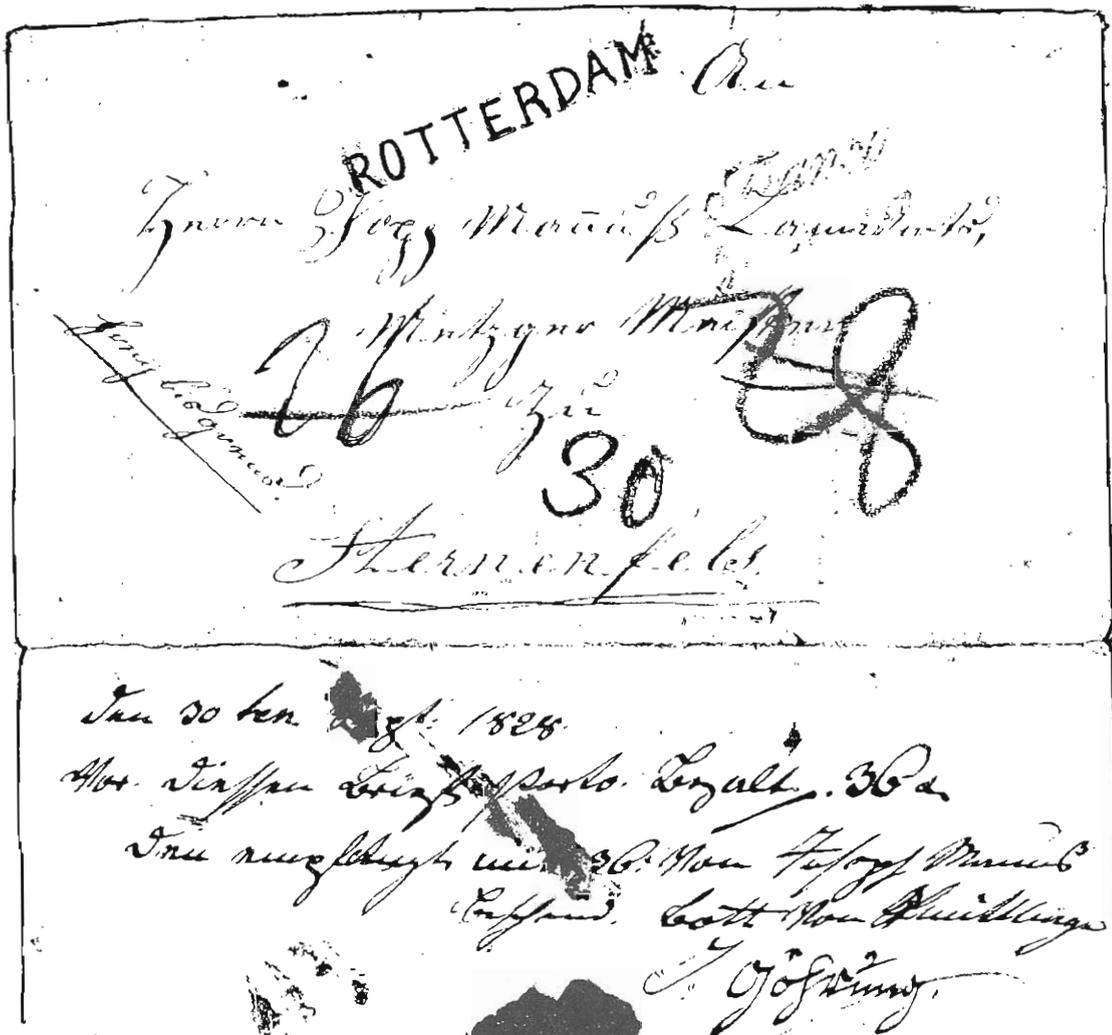


Abb. 4

Abb. 5 (siehe auch nächste Seite)
 Briefe aus England waren bis zur niederländischen Küste frankiert. Wir müssen daher davon ausgehen, dass die niederländische Transitgebühr von 20 cent zu den 26 Kreuzern zu addieren ist. Und so ist es auch. >>>

41	London Ship Letter 1830
	38 / 3
38	20
	Oehringen
	Engeland over Rotterdam

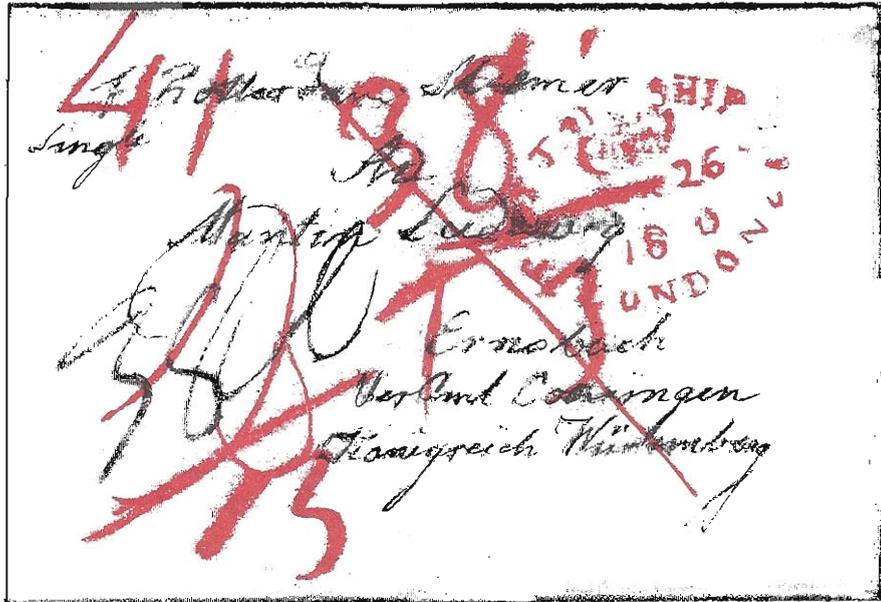
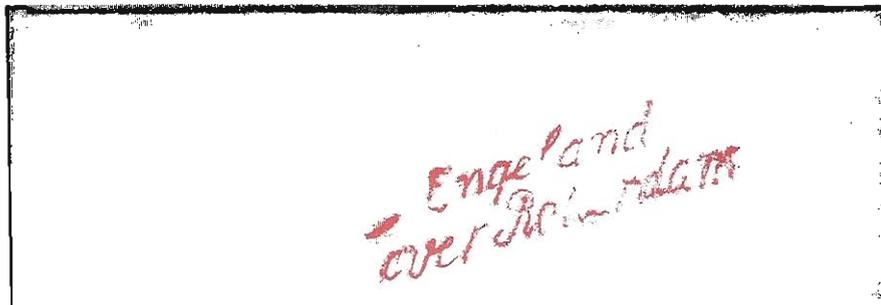


Abb. 5



Normale Transitgebühr von 26 Kreuzern (siehe oben)	26 Kreuzer
Niederländische Transitgebühr 20 cent oder	12 Kreuzer
Gebühr bis zur württembergischen Grenze in blaugrüner Farbe	38 Kreuzer
Württembergische Gebühr	3 Kreuzer
Gebühr für den Empfänger in Öhringen	41 Kreuzer

Die württembergische Gebühr von 3 Kreuzern lässt sich im niederländischen Circular von 1836 als 1 Sgr. nachweisen.

Literatur: DASV-Rundbrief Nr. 420, PgA Heft 115, Seite 32

Die deutsche und österreichische Feldpost während des 1. Koalitionskrieges 1792 - 1796

Die französische Revolution von 1789 hatte vielfältige Veränderungen und Umwälzungen in Frankreich bewirkt, die sich natürlich in ganz Europa bemerkbar machten.

Der österreichische Kaiser Leopold II. und der preußische König Friedrich Wilhelm II. waren von den Übergriffen auf das französische Königtum nicht erfreut, hofften allerdings auch auf eine Schwächephase Frankreichs.

Die Annektion der päpstlichen Besitzungen von Avignon und Venaissin sowie das völkerrechtswidrige Inbesitznehmen des Elsass und die recht rüden und unverschämten Forderungen betreffend der französischen Emigranten verschärften die Situation.

Besonders die Behandlung der französischen Königsfamilie nach deren mißglücktem Fluchtversuch veranlaßte den österreichischen Kaiser, die europäischen Mächte zu einem Schutz des Prinzips der Legimität aufzufordern, jedoch schloß sich ihm vorerst nur Preußen an (25.7.1791). Beide forderten eine gemeinsame internationale Intervention. Nachdem jedoch Ludwig XVI. sich dem Verfassungsvorschlag der Nationalversammlung beugte (16.9.1792), erklärte Leopold II. den europäischen Mächten, dass nunmehr eine Intervention gegenstandslos geworden sei.

Die Bedrängung des Kurfürsten von Trier wegen der französischen Emigranten sowie des französischen Ultimatums an Österreich (25.1.1792), auf jede Intervention zu verzichten, führte zu dem österreich-preußischen Defensivbündnis vom 18.3.1792, in dem sich beide Mächte ihren Besitzstand garantierten.

Ein erneutes französisches Ultimatum forderte die Entwaffnung Österreichs sowie die Auflösung des Bündnisses mit Preußen.

Als der österreichische Kaiser Franz II. (Nachfolger Leopolds II.) dies ablehnte, wurde auf Druck der Girondisten von König Ludwig XVI. am 20.4.1792 nicht dem Kaiser, sondern dem König von Ungarn und Böhmen der Krieg erklärt.

Mit diesem Trick versuchte man, den Kaiser zu isolieren, das Deutsche Reich neutral zu halten und damit Österreich schnell zu besiegen.

Preußens König Friedrich Wilhelm II. stellte sich jedoch sofort an die Seite des Kaisers. Diesem Bündnis schlossen sich zunächst nur Hessen-Kassel, Baden und Rußland an.

Allerdings war es den Emigranten gelungen, dem preußischen König einen schnellen Sieg vorzugaukeln.

Am 25. Juli 1792 hatte der Herzog von Braunschweig das berüchtigte Manifest gegen die französischen Revolutionäre unterschrieben, das er allerdings nicht selbst verfasst hatte, auch gegen seine eigene Überzeugung, hatte er doch bereits am 19.2.1792 den König in einer Denkschrift davor gewarnt, einen Einmarsch nach Frankreich mit einer zu geringen Truppenmacht vorzunehmen.

Thurn und Taxissche Feldpostämter bei den verschiedenen österreichischen und Reichsarmee-corps

1. Die niederländische, später österreichische Hauptarmee

1792: FM Sachsen-Teschen; 1793: Herzog Coburg; 1794/95: Clairfayt; 1796/97: Erzherzog Carl.

Die österreichische Armee in den österreichischen Niederlanden (Belgien) unter dem Feldzeugmeister Herzog von Sachsen-Teschen (ein Schwiegersohn Maria Theresias) sollte nach dem ursprünglichen Feldzugsplan von Norden her die preußische Hauptarmee unterstützen. Sie hatte jedoch Mühe genug, das österreichische Belgien gegen die Angriffe der Franzosen zu verteidigen.

Ja, der Herzog von Sachsen-Teschen forderte sogar noch 8.000 Mann von dem Corps Hohenlohe, welche sodann nach Luxemburg verlegt wurden.

Mit der Niederländischen Armee wurde in dem 1. Koalitionskrieg die erste Feldpostvereinbarung durch die Thurn und Taxissche Hauptverwaltung getroffen.

Der taxissche Feldpost-Amtsdirektor v. Haysdorf hatte viel Mühe, die Forderungen der Militäroberbefehlshaber nach Postfreitum zu begrenzen, dies allerdings nicht nur bei der Niederländischen Armee.

Als Grundlage der Feldpostvereinbarung wird eine aus den Jahren 1785/86 genannt, als ein Armeecorps zur Niederschlagung von Aufständen in den österreichischen Niederlanden eingesetzt war. Auch wird immer wieder Bezug genommen auf das Postfreitum, welches österreichische Werbekommandos bei ihrem Einsatz im Reich zu beanspruchen hatten. Selbst eine Feldpostordnung von 1734/35 ist genannt.

Das Feldpostamt bei der Niederländischen Armee war besetzt mit

- 1 Feldpostdirektor (le Ruth)
- 1 Soudirektor
- 2 Commis
- 1 Tenant Poste
- 2 Briefposthalter (Posteur de lettres)
- Sept Postillons

Die Postvereinbarung mit der Niederländischen Armee ist erst aus der Zeit nach der Übernahme des Oberbefehls durch Clairfayt bekannt. Sie ist bei den weiteren Vereinbarungen immer wieder als Grundlage genannt. Bis zur kurzen Vereinigung der beiden Armeen 1795 (bedingt durch die Lücke, die durch die abziehenden Preußen entstand) „wurden ohne Widerrede nachstehende Dienstdepeschen dem Feldpostamt bezahlt“:

1. Alle Aufgaben des Commissariats und Verpflegungsdepartements in die Erblande.
2. Jede Aufgabe des Commissariats und Verpflegungsdepartements der K.K. Armee an die Reichsarmee, wofür das Porto Franco Frankfurt gerechnet wurde.
3. Die Aufgaben des Commissariats und Verpflegungsdepartements an K.K. Generale, welche bei der Reichsarmee angestellt waren.
4. Sämtliche von dem Commissariat und Verpflegungsdepartement der Reichs-Armee an das Commissariat und Verpflegungsdepartement bei der K.K. Armee angekommenen officiosen Depeschen.
5. Alle Depeschen, die aus welcher immer einer Gegend des Reiches an das Commissariat oder Verpflegungsdepartement einliefen.

Entgegen

war bei dem Clairfaytschen Feldpostamte ganz frei von der Einrichtung des Porto:

- a. alle Depeschen des Commissariats und Verpflegungsdepartements an und von dem Hofkriegsrat
- b. bei der Abnahme waren frei Depeschen, welche mit commissariatlichem Stempel oder einem K.K. Siegel versehen waren und aus den Erbländen kamen
- c. Bei Aufgabe und Abnahme waren portofrei diejenigen officiosen Depeschen, welche an einem Commissariat oder Verpflegungsdepartement zu einem anderen Commissariat oder Verpflegungsdepartement eines anderen Corps bei der nämlichen K.K. Armee aufgegeben oder angenommen wurde.
- d. Alle Depeschen des Commissariats und Verpflegungsdepartements an Generale der K.K. Armee waren bei der Aufgabe portofrei.

Bei der Vereinigung der Armeen hatte das Clairfaytsche Feldpostamt beide Armeen zu versorgen. Die vorgenannten Bestimmungen blieben bestehen. Zusätzlich wurden jedoch alle Depeschen portofrei abgegeben, die unter nachfolgenden Adressen bei dem Clairfaytschen Feldpostamt einliefen:

- I. Reichs-Armee-Commando
- II. An das K.K. und Reichs-Feld-Kriegs-Commissariat
- III. An die Reichs-Kanzlei

Auf Grund einer Anfrage der taxisschen Generaldirektion in Regensburg an den Feldpostdirektor v. Haysdorf (Wiesbaden) traf dieser sich mit dem Feldpostdirektor le Ruth und dem Feldpost-Cassier v. Schönhammer in Dornheim, um eine einheitliche Regelung für die Portofreiheit bei den Armeen zu treffen.

Nachstehendes Verzeichnis wurde als Vorschlag eingeschickt und ist so auch von der Generaldirektion genehmigt worden.

Die Clairfaytsche Armee (ehemals Niederländische Armee) blieb die Hauptarmee des Krieges.

Nach dem Rücktritt Clairfayts wurde für kurze Zeit der Prinz von Waldeck Oberbefehlshaber. Ab 1796 löste ihn Erzherzog Carl ab.

War man bis 1795 mit der Kostenverteilung der Feldpost überwiegend zufrieden, so gab es ab 1796 (das Geld wurde immer knapper) Streit zwischen dem Generalkriegskommissar Feldmarschall-Leutnant Frh. v. Lilien und dem taxisschen Feldpost-Amtsdirktor v. Haysdorf über die Aufteilung der Kosten.

v. Haysdorf schlug vor, die Briefschaften des Verpflegungs-Departements und des Commissariats-Departements jeweils zu 1/3 vom Reich und zu 2/3 vom „K.K. Aerarium“ bezahlen zu lassen.

Freiherr v. Lilien wandte sich scharf dagegen. Er verlangte, Kosten zu teilen, ja er verlangte nun nach der erneuten Vereinigung der Armeen (durch erzwungenen Rückzug), dass die Kosten der Briefschaften aller Departements geteilt werden müssten (Brief vom 22.9.1797 aus dem Hauptquartier Schwetzingen). Damit wären auch noch zusätzlich die Branchen der Feldartillerie-Direktion sowie der Oberspital-Direktion enthalten gewesen.

Dagegen wehrte sich nun die taxissche Zentralverwaltung ganz vehement. Sie gab an, dass durch die Gebietsverluste, Verarmung der Bevölkerung und die vielfache Portofreiheit der Militärbehörden die taxissche Verwaltung schon große Einbußen hat hinnehmen müssen. Beim Rückzug des Armeecorps Latour ging unter anderem das komplette Feldpostamt verloren. Einige Beamte wurden gefangen.

Die Zurückdrängung der Franzosen sowie das Einsetzen von Friedensverhandlungen hatten den Streit wohl zurückgedrängt. Eine abschließende Einigung war aus dem vorliegenden Material jedenfalls nicht ersichtlich.

Son Gottes Gnaden Carl Anselm,
des Heil. Röm. Reichs Fürst von Thurn
und Taris, Graf zu Valfasina, Freyherr
zu Timpden, Eglingen und Osterhofen, der
souverainen Provinz Hennegau Erbmarschall, &c.
des Königl. Pohlnischen weissen Adlers, und des
Churpfälzischen S^t. Huberti Ordens Ritter, beeder
Röm. Kayserl. und Königl. Apostolischen Maj.
Maj. würklicher geheimder Rath, und Principal-
Commisarius bey der allgemeinen Reichsver-
sammlung, auch Erb-General-Obriß-Postmeister
im Heil. Röm. Reich, Burgund, und denen Nie-
derlanden &c. &c.

Dennach, in Ansehung der Brief-Porto-Befreyung,
welche bereits von Unseres in Gott ruhenden Herrn
Vaters Gnaden, der Kayserl. Reichs-Werbung, in be-
stimmter Maaß zugestanden worden, sich ein- so andere Ir-
rungen auf Unseren Ober- und Postämtern, auch jenen nach-
gesetzten Stationen jezuweilen ergeben, welchen Wir durch
eine mehrere Deutlichkeit abzuhelfen, sofort auch zu künf-
tighinigen Beschwerden den Anlaß abzuschneiden um so sehn-
licher wünschen, als eines Theils derley Klagen Uns auf-
serst unangenehm fallen, anderen Theils aber, und zwar in
Gemäßheit der Ihro Kayf. Königl. Apostol. Majestäten an-
gestammten allergerechtesten Denckungsart, den, aus einem

Mißbrauch oder allzu weiten Ausdehnung dieses Frey-
thums, entstehenden offenbaren Schaden von Unserem Ara-
rio sorgsamst abwenden wollen; Als obnerhalten, nach
vorläufiger, mit des, P. T. die Kayserl. Reichs-Werbungen
commandirenden Herrn Generalen, Freyherrn von Ried
Excell., genommenen Verabredung, zu eines jeden Ober-
und Postamts, auch ubrigen nachgeordneten Stationen ge-
ziemenden Nachricht, und pflichtschuldigt gehorsamsten Be-
folgung:

Daß 1^{mo} und nachdem die General-Direction, nicht min-
der die zum Behuf der Kayserl. Reichs-Werbung, hie und
da aufgestellte Feldkriegs Commissariaten, mit denen ver-
schiedenen General Commandi, und sonstigen Personen,
in einer so weitläufigen Correspondenz befangen seynd,
Daß hiebey nicht wohl eine Ausnahm zu machen, also auch
Ihre so aufgebend- als unter Ihrer Adresse einlaufen-
de, die General-Direction, und das Commissariat be-
treffend- und *ex officio* bemerkte Briefe, und kleinere zur
reitenden Post schickliche Paqueter, ohnentgeltlich ange-
nommen, und nun abgegeben werden sollen. Was

2^{de} die Werb-Officiers angehet: So ist die Postfreyheit in
nachstehender Maas und Einschränkung beliebet worden,
und zwar wollen Wir hierunter begriffen wissen:

a) Die von der General-Direction und Kriegs-Commissa-
riat an selbige einlaufend- oder wiederum aufgebende Brie-
fe, wobey zu bemerken, daß jenen von dem Kriegs-Com-
missariat, auf der Adresse, nebst denen Worten: *ex of-
ficio*, noch allemal die Anmerkung

Von dem Kayserl. Feld-Kriegs-Commissariat zu N. N.

bengefüget, die Briefe von der General-Direction aber an dem Pottschafft erkannt werden.

- b) Die von dem Werbungs-Officier eines jeden Regiments an seinen Regiments-Commandanten monatlich wenigstens zweymal ablaufend, und den Stand seiner Mannschaft betreffende Berichte, wo hingegen alle andere Correspondenz an die Regimenter, und sonstige Officiers, auch Particular-Personen, gleich auch die sogenannte Auslage, oder das von denen Kayserl. Reichsposten an die Fremde zu vergütende Porto, jedesmalen zu bezahlen ist.
- c) Die von der General-Direction aus, an die Werb-Officiers per Circularia erlassende General-Befordnungen: Damit man nun auch hierunter allen besorglichen Unterschleifen vorbeugen, und wissen möget ob ein solcher Befreyt seyn sollender Brief ein wirkliches Circular seye; So kommt sonderlich zu beobachten vor, und hat es folgende Bemerkung: Daß, so bald erhaltene Circularien von der General-Direction, unter dessen Pottschafft, abgehen, und an dem nächst gelegenen Werb-Officier abgeschicket werden, dieser hiervon eine Abschrift zu nehmen, und wiederum unter seinem Pottschafft an dem nächst liegenden Werb-Officier, mit bengefügter Aufschrift: *ex officio Circulari*, ablaufen zu lassen pflege; Worab dann von selbstem sich folgert, daß, ob zwar nicht zu vermuthen sehet, daß ein so anderer Werb-Officier, dieser Worten in anderen, dann das Geschäft selangenden Correspondenzen, sich bedienen werde, es blosserdingß auf der Aufmerksamkeit des ersten Post-Bureau beruhe; Ob ein solches Circular von der General-Direction eingelassen seye, somit auch wiederum weiter gehe? Oder ob die Briefaufgaben nur mit der Aufschrift von Circularien, (wie man doch des Gegentheils sich vollkommen versichert haltet) bemäntelt werden wollen?

- d) Alle von denen Werb-Officiers, mit denen Transportirungs-Commendanten in Cöln, Frankfurt, Nürnberg, Günzburg, Bilingen, und Ofenburg, führende, und unter der Aufschrift: *Ex officio Transport* betreffend aufgehende Brieffschaften, ingleichen
- e) Die Correspondenz deren Transportirungs-Commendanten in Dienstsachen, wohin selbige lauten mag.
- f) Jene Briefe, welche von denen Werb-Officiers an die im Reich angestellte Kayserl. Herrn Ministres ab- und vice versa wiederum einlaufen.

Endlichen

3 Und da eine solche, nach vorbemerckter Art, verwilligte Porto-Franchise, nur die reutende, und keineswegs die fahrende Posten bezielet; So verordnen ferner gnädigst, daß bey jeweiliger Aufgabe grösserer, nur mit denen Postwägen zu transportirenden, ~~mithin auch zahlbaren~~ Waagerten, denen Aufgebern, welche den Freythum etwan verlangen mögten, solches mit aller Bescheidenheit begreiflich gemacht, sofort sich so benommen werde, wie es die einem jedem Postbedienten schon vorhin bekante Verordnungen mit sich bringen.

Hieran geschiehet Unser ernstlicher Wille. Gegeben, Regensburg, den 9^{ten} Jun. 1773.



Carl Anselm
Fürst von Thurn und Taris.

Carl Anselm

Paß-
Stund-Zettel

Raber
Kaiserliche Feldpost bey Verdun.

C
ito,
itio
itissime,
ito,
ito,

Am 10^{ten} abends um 9 Uhr zu Neveville expedirt
zu 10^{ten} zu 7^{ten} zu Rampon Expedirt
am 11^{ten} abends um 8 Uhr zu Ville sur Loignon expedirt
und hat da gley expedirt.

Am 16^{ten} abends um 9 Uhr zu Rancourt expedirt, und
folglich weiter nach Neveville expedirt worden.

Segenwärtige eigene hoch- und enlende *Erlaubt*
Erlaubt daran Ihre Kais. Majestät
 höchstens gelegen, solle Tag und
 Nacht reitend nacher *Vendün*
 geführt, nirgends aufgehalten, oder verabsäumen:
 Sondern möglichst befördert; Auch jeden Orths
 Tag und Stund der Ankunft und Abfertigung mit
 Fleiß hierunter gezeichnet werden. Geben *ihange*
 den 15^{ten} Septemb Anno 1792

Abgefertiget um 10 Uhr Vormittags.



Der Röm. Kaiserl. Majestät
 Reichs-Feld-Postmeister allda.

Paqueter. 1. au Bureau de la Poste imperiale
 de Campagne, aupres Vendün.

(obol) Les Maîtres des Postes font priés de marquer
 ici le deboursement pour l'Erlaubt de
 Longwy chusq' a Vendün
 arrivé a Longwy a quatre heures, demain de luy
 midy portant un paquet d'une lettre pour vendün
 a Longwy le 15^{me} 7^{bre} 1792

Sousquet maître de la poste
 aux chesles

ad. 1479. 12. Aug. 1795.

Verzeichnis

- I) Vonjenigen officösen Depeschen die bey Aufschr. und Abscr. Porto frey sind.
- II) Vonjenigen officösen Depeschen die bey Aufschr. und Abscr. mit Porto zu bezahlen sind.

I Porto frey sind

- a) Alle Depeschen des Commissariats und Kriegskanzl. Departement, an, und von dem Volktriedtsch.
- b) Alle Depeschen aus dem P. B. - Kabinett die mit einem Commissariats. Stempel des P. B. versiegelt sind.
- c) Alle Depeschen welche von einem Commissariat des Kriegskanzl. - Departement eines andern Corps bey der K. K. und Kaiserl. Armee =

verpackt werden, oder unvollständig.

d) Alle Depeschen des Commissariats und Kriegs-
Stabs-Departement an Gross-Generals der
R. R. und Königl. Armee.

e) Alle Depeschen des Königl. Königl. Prinzl. unter
Direction des Grossen von Pleul.

f) Alle Depeschen des R. R. und Königl. General
Prinzl. Commissariat unter Direction des
Grossen Schwabensfeld Lieutenant von Lichen.

II das Porto ist zu rückzahlen

1) Für alle Aufträge des Commissariats und Kriegs-
Stabs-Departement in der R. R. Subjekt

2) Für alle Depeschen die aus dem inneren Dienst
gegenüber dem Königl. in der Prinzl. Commissariat

und Wuppertal-Departement einlaufen, oder zu La-
fontaine in Briefen abgegeben werden, die nicht General-
Generals oder detachierte Commissariate und Man-
dats-Magazine sind, und ein Abzug franco
vorgeschrieben ist.

3) Für alle Depeschen aus den A. R. - Ländern, die
mit einem Commissariats-Siegel oder A. R.
Siegel versehen sind.

TRIER

Son Excellence
 Monsieur le Baron de Henz
 General Major, Proprietaire d'un
 Regiment d'Infanterie, Gouverneur
 Coblence et Ehrenbreitstein
 affaire milit.

Coblence

Trier, en affaire milit.
 Portofrei beförderter Brief eines Trierer Obersten, 1793

Don
 Lt. Wittenspfl. Kambis
 Königl. Kofen Gassen Coblenza
 Graf. Sulzberger

Militarische
 Angelegenheit

Wittenspfl. Coblenz
 bei Aufhebung

Militarische Angelegenheit aus Mannheim, 1794

de Neustadt
 Herrn Genardier Hauptmann
 von Furtenbach auf das Postgeld
 unter den fränkischen Erbverträgen
 in Sold Lager
 bei Fürst v. Nibelschütz Mainz
 in der Augustiner Kap. franco

de Neustadt, 1795
 an den Hauptmann v. Furtenbach in das belagerte Mainz, rückseitiger Vermerk: „retour, kann wegen derer
 Franken nicht passieren“

Aufstiegs Commis
 An
 den Herrn Obristen Lorenz von Ehrenbreiten
 Hauptmann von Solb
in
 Thal

Brief vom Festungskommando Ehrenbreitenstein
 Portofrei beförderter Ex-Offo-Brief eines churtrierischen Oberstleutnants von der Festung Ehren-
 breitenstein an den Befehlshaber in Thal (Ortschaft unterhalb der Festung).

5. Emigrantenarmee des Prinzen Conde

Die französischen Emigranten, die sich in großer Zahl besonders in das Pfälzische sowie nach Mainz geflüchtet hatten, bestürmten die deutschen Fürsten und Politiker, die Revolutionäre wieder zu vertreiben. Sie beteuerten, es wäre ein leichtes Spiel, die Revolutionsarmee würde regimentenweise überlaufen. Sie rüsteten eigene Verbände aus und sammelten sich in erster Linie unter dem Prinzen Conde bei Bingen.

1792 marschierten sie mit der preußischen Hauptarmee nach Verdun. Ab 1793 kamen sie zum Armeecorps v. Wurmser nach Süddeutschland und kämpften dort unter v. Wurmser und später Latour.

Obwohl sie auch Deutsche (es war allerdings sehr teuer) aufnahmen, behielten sie doch den ganzen Koalitionskrieg über ihre Eigenständigkeit. So ist es nicht zu verwundern, dass der Prinz Conde 1795 ein eigenständiges Feldpostamt verlangte. Vorausgegangen waren Beschwerden, dass von den taxisschen Postbeamten immer wieder Briefe erbrochen worden wären.

Conde verlangte eine portofreie Beförderung seiner Militärbriefschaften und ernannte den Postdirektor Musselier zum Leiter seines Feldpostamtes. Bei Nichterfüllung seines Wunsches wollte er seine Post in verschlossenen Briefbeuteln mittels eigener Ordonnanzen selbst befördern. Wie schon so oft in diesem Krieg gab die taxissche Postverwaltung nach.

Weiteren Ärger gab es wegen des Titels des Postmeisters Musselier. Er nannte sich „Directeur de la Postes pour L'armee de Conde“. Darüber beschwerte sich der taxissche Feldpostverwalter v. Schönhammer, der ja bei der Armee Wurmser und damit eigentlich auch für das Armeecorps des Prinzen Conde zuständig war.

Wie so häufig zu beobachten, war die taxissche Zentralverwaltung auf Streitvermeidung aus und versuchte selbst bei offensichtlichen Verstößen gegen ihr alleiniges Recht, eine friedliche Lösung zu finden. Man einigte sich darauf, keine Beschwerde an den Prinzen Conde zu richten. Allerdings sollte auf jedem Brief, den die taxisschen Beamten in die Hände bekamen, der Titel Musseliers durchgestrichen werden (Taxissche Zentralverwaltung 24.8. 1795).

Im Verlauf des Krieges wurde das Corps, das anfangs aus etwa 8.000 Mann bestand, stark dezimiert und nahm dann immer mehr Deutsche und andere Ausländer auf. Anfangs von der deutschen Reichskasse besoldet, empfing das Corps ab 1796 sein Geld von England. Nach 1797 ging es in russische Dienste.

Das Corps war bekannt für seine schlechte Disziplin. Sie raubten und plünderten auch in den deutschen Gebieten. Man konnte sie praktisch nicht von Feinden unterscheiden.

*eingelangt am 19ten April
1792*

*aus dem Hauptquartier der Armee
des Prinzen Conde*

H. Bernermeister

*Colonel des Postes
des Princes*

*... in dem Hauptquartier der Armee des Prinzen Conde
... in dem Hauptquartier der Armee des Prinzen Conde
... in dem Hauptquartier der Armee des Prinzen Conde*

Briefausschnitt von einem
Mainzer Husaren-Ober-
leutnant, 1792

Die preußische Feldpost

Der Einsatz einer großen preußischen Armee im zentralen Bereich der Front gegen Frankreich - Hauptquartier und Ausgangspunkt war Coblenz mit vorläufiger Zielrichtung Trier – Luxemburg - brachte einen vielfältigen militärischen Briefverkehr mit sich, zumal auch der König mit seinem Gefolge sich im Hauptquartier befand.

Der preußische Generalpostmeister v. Seegebarth kündigte der TT-Zentrale in Regensburg ohne viel Federlesens an, dass man in Frankfurt am Main ein Feldpostamt unter dem Feldpostamtssekretär Maass errichtet habe und dass ab 15. Juni 1792 zweimal wöchentlich verschlossene Felleisen von und nach Duderstadt und Frankfurt am Main von der taxisschen Reichspost zu befördern und an den Zielorten entweder der königlich preußischen Post oder der preußischen Feldpost zu übergeben seien.

Dass in Frankfurt am Main ein preußisches Feldpostamt neben dem taxisschen Reichspostamt existieren sollte, erregte sofort den Widerstand des TT-Ober-Postamtsdirektors v. Vrints-Berberich. Er beschwerte sich in Regensburg und machte darauf aufmerksam, dass die Postbeförderung in den Reichsgebieten ein vom Kaiser verliehenes Recht sei und man einen Eingriff in die taxisschen Rechte nicht dulden dürfe.

Preußen wies darauf hin, dass Hannover schon 1714 in den Niederlanden ein Feldpostamt unbeanstandet hatte. Ja, bereits 1693 Chursachsen ein Feldpostamt am Rhein betrieb. Dieses durfte allerdings die Post nur bis zum nächsten Reichspostort befördern.

Weitere Beschwerden von v. Vrints-Berberich über eigene preußische Estafetten, welche von den Preußen mit der zu langsamen Beförderung durch die Reichspost begründet waren, wurden von der Zentrale in Regensburg abgewiesen. Man solle „gute Harmonie halten“.

Dies war sicher politisch begründet. Preußen war als Hauptverbündeter zu wichtig für den Kaiser.

Neuen Ärger gab es, als auch im Hauptquartier Coblenz ein preußisches Feldpostamt errichtet wurde (1 Feldpostmeister, 5 Sekretäre). Auch diesmal wurde nicht gefragt, sondern per kurzem Schreiben vom 10.7.1792 dem Reichspostamt in Duderstadt dies mitgeteilt. Und wieder erhob v. Vrints-Berberich Einspruch. Er befürchtete die Ausweitung auf nichtmilitärische Briefschaften und damit entsprechende Verluste für die taxissche Post.

Eine weitere Forderung Preußens war, dass auch sonstige militärische Briefe, die die Bezeichnung „Kön. Pr. Marschs.“ oder „en affaire milit.“ trugen, portofrei sein sollten.

Als 1793 ein preußisches Corps auch in den Niederlanden kämpfte, wurde ein weiteres Feldpostamt in Wesel eingerichtet, das der Feldpostmeister Geisler leitete. Er bediente die Postlinie Wesel – Tegeien – Brabant. Auch hier hatte die taxissche Reichspost zweimal wöchentlich verschlossene Briefbeutel von und nach Coblenz zu befördern.

Beim Vorrücken der Hauptarmee, bei der sich 1792 auch der preußische König befand, wurden weitere Relaisstationen errichtet.

Besonders drastisch ging der Oberbefehlshaber, der Herzog von Braunschweig, vor. Er verlangte, dass seine Briefschaften (verschlossene Briefpakete) von und nach Coblenz – Braunschweig über Mülhausen und Nordheim kostenlos von der Reichspost zu transportieren seien, unter der Adresse

A	oder	a l'armee prussiens
Magr. Le Duc regnand		Fro. 0
de Brunsvic		
a Coblenz		

Den taxisschen Postmeistern wurde „allgemeine Nachsicht“ gegen dieses widerrechtliche Unterfangen befohlen.

Eine kleine Besonderheit bildete das kleine Corps des Obersten von Reitzenstein, dessen aus verschiedenen Gattungen zusammengesetztes Corps von dem Markgrafen von Ans-

bach-Bayreuth an Holland vermietet war. Diese Truppe wurde zwar 1792 auf den König von Preußen vereidigt, verblieb aber bis zum Ende des Subsidienvtrages in Holland und nahm im Rahmen der Niederländischen Armee an den Kämpfen teil. Die Post dieses Corps wurde wie die der Reichstruppen behandelt.

Die Aufstellung einer 2. Armee 1793 in Polen konnte nur unter größten finanziellen Schwierigkeiten erfolgen. Die preußischen Forderungen, die deutschen Reichsstände und Österreich sollten sich an den Kosten der preußischen Rheinarmee beteiligen, wurde von diesen abgelehnt. Nur mit England und Holland konnte ein Subsidienvvertrag ausgehandelt werden, der den Unterhalt sicherte. Als aber die militärische Lage in den Niederlanden dramatisch wurde, Preußen der englischen Aufforderung, größere Truppenverbände nach Holland zu senden, nicht nachkam, stellte England am 1.10.1794 die Zahlungen, kaum dass sie begonnen hatten, ein.

Dies bedeutete das Ende der preußischen Kriegsbeteiligung. Die sofort angeknüpften Verhandlungen führten zum Baseler Waffenstillstandsabkommen und der Errichtung einer Demarkationslinie. Am 21.4.1795 traf auf Befehl des Oberkommandierenden Feldmarschall v. Möllendorff der General v. Köhler mit dem französischen General Reynier in Gronau zusammen, um den Verlauf der Demarkationslinie festzusetzen. Dabei wurde auch vereinbart, dass die Schifffahrt auf der Schelde und der Ems, Handel und Verkehr sowie die Postkurse wieder in Gang gesetzt werden.

Viele Militärs und Regierungsmitglieder teilten durchaus nicht die Siegeszuversicht des Königs, hatte dieser doch in relativ kurzer Zeit den von Friedrich II. gesparten Staatsschatz stark dezimiert. Der Geldmangel sollte dann ja auch eine entscheidende Rolle bei der Kriegsführung und dem Waffenstillstand von Basel spielen.

Die kleinen Reichsstände hatten sich sowieso schon immer bemüht, möglichst geringe Kriegslasten zu tragen und hielten sich auch 1792 vorerst zurück. Erst als man die direkte Gefahr spürte, sowie den Rechtsbruch der Franzosen durch den Überfall auf Reichsgebiet, bequeme man sich zur Stellung von Geld und Truppen.

Auf dem Reichstag Ende 1792 in Regensburg wurde dann der Reichskrieg vereinbart. Außer Handelsbeschränkungen wurde auch die Überwachung des Briefverkehrs beschlossen.

The image shows a handwritten document, likely a letter, enclosed in a hand-drawn rectangular border. The text is written in cursive and is partially obscured by a large, bold signature at the bottom. The signature appears to be 'Friedrich Wilhelm II.'. The text above the signature is difficult to decipher due to the cursive style and some fading, but it seems to be a formal communication. There is a small number '7' written in the top right corner of the document.

Brief Friedrich Wilhelm II. an Minister v. Struensee (Schlußabschnitt mit Unterschrift)

Anlage

Brief Friedrich-Wilhelms II. an den Etats-Minister v. Struensee

Mein lieber etats Minister von Struensee! Ich habe Eurem Mir unterm 13 ten dieses vorgelegten Plan über die durch Darlehen anzuschaffenden Geld Summen durch gelesen, und Approbire solchen im gantzen; dem zu folge habe Ich die Etats Ministres Grafen von Blumenthal, und Freih. von Heinitz Euch zugeordnet daß Ihr mit denenselben die sache gemeinschaftlich überlegt, und solche Entschließungen treffet, die den Endzweck entsprechen. Ich habe dem Grafen von Schulenburg von dieser Commission praevenirt, und ihm aufgetragen, Euch mit seinen guten Rath zu Assistiren. Damit Ihr aber um so mehr das ganze übersehen könnt, so sollen Euch alle Cassen Bestände, bekandt gemacht werden, weill Ihr daraus am besten beurteilen könnt, ob mann über die Bedingungen der Darlehen noch lange Handeln kann oder nicht. Insonderheit Approbire Ich

1./ daß Ihr durch Assignations der Seehandlungs Societät die zwölf Monathe nach dato zahlbar sind, daß hier nicht recht in Cours kommende preußische Geld zu 105 Kreuzer den Thaler aufkauft und dies Geld hernach nebst 4p% Zinsen mit Neuen Thalern zu 2 $\frac{3}{4}$ Gulden oder in Luisd'or a 11 fl. bezahlet. Ich will Meine Garantie zu diesem Geschäft verleihen, und bis es auch zufrieden, daß zur Sicherheit dieses Indirecten Darlehens Eine Banco Obligation von 600.000 Rthr. Zu Gunsten der See-Handlungs Societät bey dem Magistrat zu Franckfurt Deponiert wird. Auch könnt Ihr die neue Thalers, und die Neue Luisd'or auf Meiner Müntze unter Preuß. oder Französischem Stempel jedoch aber nachdemjetzt stat habenden Gehalt und Gewicht Ausprägen lassen.

2./ daß Ihr ein Darlehen in Amsterdam von etlichen Millionen zu den bestmöglichen Bedingungen eröffnet.

3./ könnt Ihr gleichfalls in Gemua ein Darlehen zu die bestmöglichen Bedingungen Eröfnen.

Ihr könnt nunmehr wieder nach Berlin zurück kehren und sobald Ihr dort angekommen Seyd, werdet Ihr sogleich den Plan denen vorhin genannten Etats Ministres die Grafen von Blumenthal und Schulenburg, und Freih. V. Heinitz mittheilen, und in absicht der Darlehen unverzüglich zur ausführung schreiten. Das Detail bey der Ausführung bleibt Euch allein überlassen das es kaufmännisch ist, die Grundsätze aber wonach verfahren werden soll, sind gemeinschaftlich zu concludiren. Ich bin Euer wohl Affectionirter König

Haupt quartier Frankfurt a/M den 15t Januar 1793

Fr. Wilhelm

2. Armeecorps Feldzeugmeister Fürst Hohenlohe-Kirchberg

Das Armeecorps des Fürsten Hohenlohe-Kirchberg sammelte sich im Sommer 1792 im Breisgau und zog dann zum großen Teil in den Raum Mannheim.

Diese Truppen sollten lt. Feldzugsplan Süddeutschland gegen die Franzosen decken, zum größten Teil aber die preußische Hauptarmee unterstützen und über Landau nach Thionville vorrücken.

Aus dem Hauptquartier Mannheim stellte der Fürst von Hohenlohe-Kirchberg am 9.7.1792 den Antrag nach Regensburg, ein Feldpostamt bei seinem Corps zu errichten. Am 30.7.1792 kam die Zusage und die Benennung der personellen Ausstattung:

Als Feldpost-Controllerur der Postverwalter Schönhammer von Leiberach
2 Officiale (Rapp und Schedel)
1 Feldposthalter mit 16 Pferden (Fröhlich)
8 Postillione
2 Briefträger

Portofrei sollten Briefe sein

1. an den kommandierenden General indistinctim
2. an den kommandierenden Kriegskommissar oder dessen Substitution in Causio officin
3. Feldkriegskasse
4. Unmittelbares kaiserliches Proviantamt

Die Feldpost sollte die Briefschaften dem nächstgelegenen Reichspostamt übergeben bzw. dort abholen.

Ab 1793 wurden die Armeen neu gegliedert. Durch den Eintritt einiger Reichsstände hatten sich die Proportionen verschoben. Österreich war nun die Hauptkriegsmacht.

3. Armeecorps Generalzeugmeister v. Wurmser

Das Armeecorps des GZM v. Wurmser (später Feldmarschall) wurde 1793 im Breisgau aufgestellt.

v. Wurmser erhielt die Aufgabe, den Süden des Deutschen Reiches gegen das Eindringen der Franzosen zu schützen und beim Vordringen des Hauptheeres unter dem Herzog von Braunschweig, diesen zu unterstützen und die Flanke zu sichern.

Dieser Aufgabe war v. Wurmser weder persönlich noch truppenzahlmäßig gewachsen. Er versuchte auf jeden Fall seine Eigenständigkeit zu wahren und verzettelte seine Kraft mit dem Versuch, das Elsass zu erobern.

Dieses wäre zum Einen vom kaiserlichen Hof sehr gern gesehen, zum Anderen war v. Wurmser im Elsass begütert und hatte darum ein starkes Interesse an der Eroberung.

Statt das Hauptheer zu unterstützen, mußte ihm der Herzog von Braunschweig mit Truppen aushelfen (Weißenburger Linien).

1796 wurde v. Wurmser nach Italien versetzt. Seine Stelle nahm der FML Latour ein. 1794 hatte für kurze Zeit der Prinz Waldeck das Kommando.

Durch die Neuordnung der Truppen 1795 (bedingt durch das Ausscheiden der Preußen) wurde der Armee v. Wurmsers ein Feldpostamt beigegeben.

Am 2.9.1795 gab der Feldpost-Verwalter (Cassier, Feldpostamts-Meister) v. Schönhammer seine Ernennung beim Armeecorps v. Wurmser in Freiburg bekannt.

Die Portofreiheiten waren wie bei der Clairfaytischen Armee.

Weitergehende Forderungen v. Wurmsers Kriegskommissar v. Kleinsorge konnten von dem Feldpostverwalter v. Schönhammer abgewehrt werden. Er erhielt dafür eine ausdrückliche Belobigung der taxisschen Zentralverwaltung („... wollen wir euch den diesseitigen Beifall nicht vorenthalten ..“).

Der übergroßen Belastung der Reichspoststationen durch militärische Estafetten- und Courierdienste kam die Armeeführung entgegen, indem man „gnädigst“ bewilligt, für bestimmte Course ein Entgelt zu leisten (Anlage).

4. Detachement der Generale Melas und Blankenstein

Über das vorgenannte Corps ist wenig bekannt. Offensichtlich hat es nur kurzzeitig selbständig bestanden.

Um so erstaunlicher ist es, dass diesem Militärdetachement eine Feldpost auf Antrag (20.8. 1794, Heidelberg) beigegeben wurde.

Die Feldpost wurden von den Officialen Trapp und Siegel abwechselnd bearbeitet.

Nach dem Rückzug des Corps nach Thal-Ehrenbreitstein wurde ein Postamt in Thal eingerichtet (August 1794).

Die Bedingungen werden sicher denen der anderen Feldposten geglichen haben.

Baron von Melas, 1793 Generalmajor, später Feldmarschall, 1806 Präsident des Hofkriegsrates.

Portobelegung von Estafetten >>>>
und Couriers, 1795

Von Seiten des Kaiserl. Reichs = Feld = Postamts: bey der unter den Befehlen Sr. Excellenz des Herrn General Feldzeugmeister Grafen von Wurmser stehenden Kaiserl. Königl. Armee; wird den betreffenden Kaiserl. Reichs Poststationen hiedurch bekannt gemacht:

Das hohe Kaiserl. Königl. Armee Kommando habe auf die bittlichen Vorstellungen mehrerer K. K. und B. Destr. Poststationen, und in Betracht, daß durch die im Breisgau zusammen gezogene Armee der Courier = und Estaffetten = Cours sehr vielfältigt und zugleich von größter Wichtigkeit geworden seye, gnädig bewilliget; daß künftig die Courier Taxe mit 2 fl. und die Estaffetten mit 1 fl. 45. Kr. für die einfache Post bey allen in Militär = Angelegenheiten abgehenden Estaffetten und Courieren erhoben werden möge.

Diese Bewilligung erstreckt sich aber nur bis Ende des laufenden Jahrs, und ist auf folgende Post = Routen beschränkt.

Von Freyburg bis Stockach, Ulm und Günzburg.

Von Freyburg bis Stuttgart.

Von Offenburg bis Schaffhausen.

Dann für die binnen diesen Bezirken liegende Neben = Routen, welche von Freyburg ab, nicht über Stockach hinaus liegen.

Das Kaiserl. Reichs = Feld = Postamt versieht sich übrigens zu den betreffenden Stationen Fleiß und schuldigen Diensteifer, daß diese dem Kaiserl. Königl. Merario allein zur Last fallende Erhöhung, als Ermunterung dienen werde, hauptsächlich in obigen und der Armee = Bezirk versandte Estaffetten und Couriers, schnell und gut zu bedienen.

Freyburg den 16 September 1795.

Kaiserl. Reichs = Feld = Postamt.

N. 90

Pres. 21/96

an den Herrn Postverwalter

229

Hochachtungsvoll
Ihre
Direction!

Die in einem Briefe an Sie
vom 10. d. M. an Sie in Bezug auf die
Einschaltung des Herrn
Oberpostverwalter v. Schönhammer
hat, sich im Besonderen mit der
Einschaltung des Herrn
in Bezug auf die
Herrn Postverwalter
auf die Direction
geben kann.

Herrn Postverwalter v. Schönhammer!

Mausier am 19. Jun. 1796.

Personen, die
selbst zu tun haben.

No. 1.

115



Nachdem an ^{den} hierbey kommenden ^{Posten} *Freiburg*

zur ^{Ort} *Post* ^{von} *Freiburg* ^{über} *Speyer* ^{zu} *Frankfurt*

Gelegentl.
Herrn General-Lieut. v. Saxe *Frankfurt*
zu *Frankfurt* *am* *17ten*

zum höchsten gelegen, dannhero durch eine eigene Estaffette, so wohl zu Nachtzeit als bey Tage, von Post zu Post auf das schleunigste fortgeschafft, und darunter bey Vermeidung höchster Ungnade nichts verabsäumt werden soll; als werden Seiner Königlichen Majestät Postmeistere, Postbediente und sonst jedermänniglich, die hiermit berührt werden, dahin bedacht sehn, daß obiges *Freiburg* von Post zu Post an gehörigen Ort und Stelle sicher und ohne den geringsten Zeitverlust bestellet werden möge; und damit man sehen könne, welcher Postillion seinen Ritt nicht richtig versehen, um denselben nach Befinden zu behöriger Strafe zu ziehen, so muß eine Station der die Estaffette zugebracht wird, die Ankunft und Wiederabfertigung, (zu welcher letztern nicht mehr, als eine Viertelstunde Zeit erlaubet ist,) auch wie hoch die Reitsgebühren nach der Meilen Anzahl betragen, hierunter richtig melden: die Bezahlung soll von hier aus erfolgen.

~~Signaturen~~ *den*

Coblenz *den* *15ten* *Juli* *1792*

Abgeordnet *von* *J. H. v. Saxe* *an* *Posten*
zu *Frankfurt* *am* *17ten*

Königl. Preuß. Feld-Post-Amt.

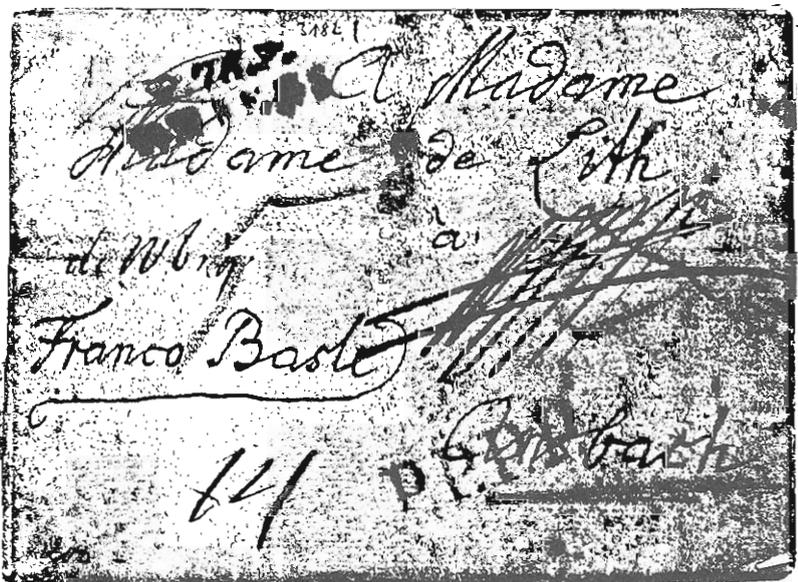
Geister
Linsburg
Posten
Posten
Posten

Feldpostbrief aus Coblenz, 1792

Ein Waffeloh, Jungstoh, Kniff, Chierent zu Duden
 et ad. nuy, künigl. münig, nina woffl. wunlichyellen
 Tuffen, mit allen für den König, Depeschen, von der
 König, künigl. Postamt zu Coblenz mit einem faden
 von Julep, wirdt verpackt in ein mittelst Erdoffel
 in ein verpackt in ein Coblenz zu Coblenz, und
 ein Posten, von dem künigl. Postamt zu Coblenz
 Depeschen, mit ein von Coblenz in die künigl. Postamt
 Postamt von Coblenz in die künigl. Postamt
 künigl. Postamt in die künigl. Postamt
 und ein Posten, von dem künigl. Postamt
 Erdoffel, von dem künigl. Postamt
 Coblenz den 10. July 1792

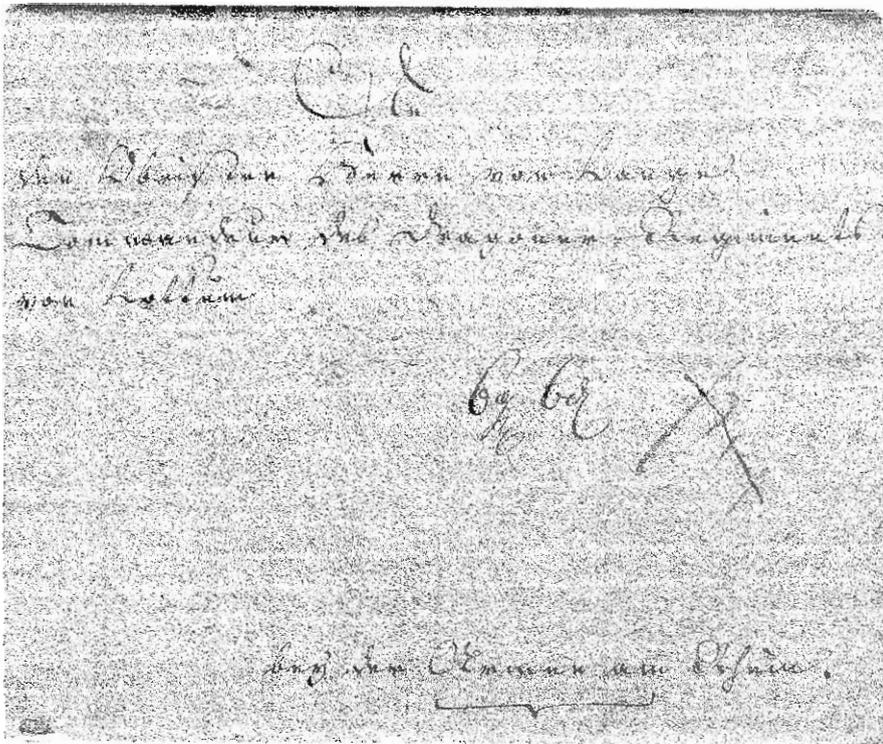
König, künigl. Postamt
 Segebarth

Brief des preußischen Generalpostmeisters v. Segebarth



Brief eines kriegsgefangenen preußischen Offiziers, Amiens, 1795

Preußische Feldpostbriefe



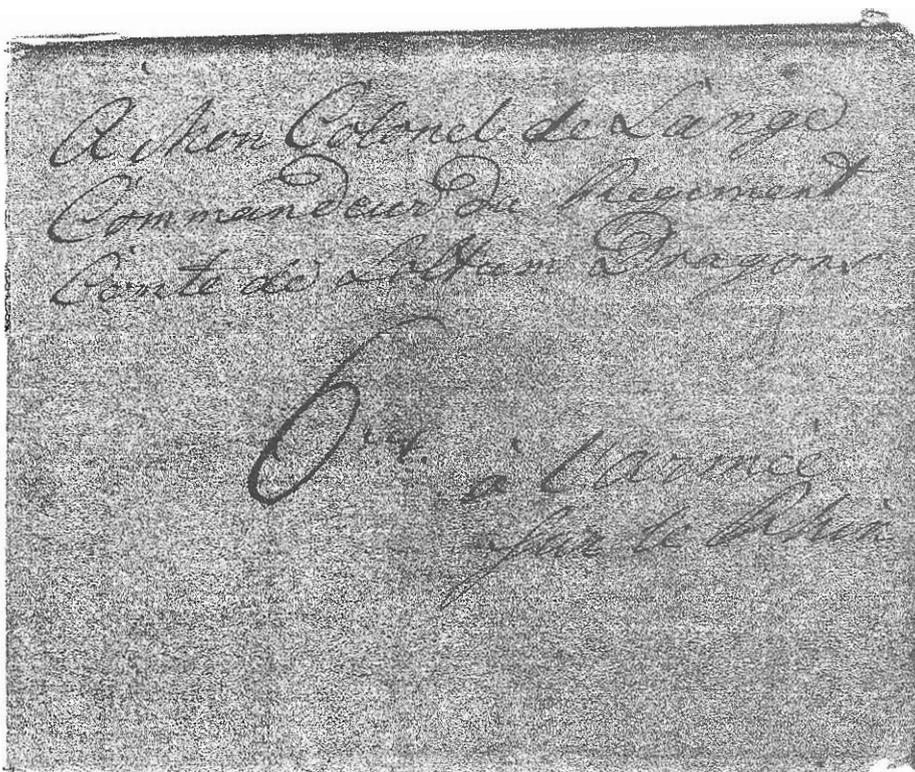
Brief des preußischen Königs Friedrich-Wilhelm II. aus dem Hauptquartier Frankfurt am Main vom 1.1. 1793.

Am 2.12.1792 war Frankfurt zurückerobert worden, dabei Teile des Wylich-Lottum-schen Regimentes, dessen Kommandant v. Lange war.

Beide Briefe sind sicherlich mit der preußischen Feldpost befördert worden. Allerdings tragen beide eine Taxierung mit rotbrauner Tinte: „6 nx“.

Die auf dem Brief des Königs aufgebrachte „6 nx“ ist durchgestrichen worden und durch 6 gr 6 pfg (preußische Währung) ersetzt worden. Dies kann keine Taxierung sein, eventuell aber ein Abrechnungsvermerk für die Feldpostkostenerstattung.

Da ein weiterer Brief an v. Lange nach Nieder-Ursel vom König existiert (Besitzer zur Zeit nicht bekannt), der mit einem Schrägstrich und einer „4“ versehen ist, so ist hier noch Erklärungsbedarf vorhanden



Brief Friedrich-Wilhelms II. noch als Prinz von Preußen aus Berlin an den Obersten v. Lange bei der „Armee am Rhein“, 1794

Dem Publico dienet zur Nachricht, daß zur Beförderung und Erleichterung des Briefwechsels mit den dermalen in den Niederlanden sich befindenden Königl. Churfürstl. Truppen, folgende Verfügung und Einrichtung gemacht und getroffen worden:

I) Gehen wöchentlich 2 mal zu Hannover und zu Nienburg Briefpacketer zur Armee, und kommen von der Armee gleichfalls wöchentlich 2 mal an beiden Orten an.

a) Die Abgangszeit ist in Hannover Montag Nachmittags um 4 Uhr, und Freytag Abends; und zu Nienburg Dienstag und Sonnabend Nachmittags. An beiden Orten müssen die Briefe einige Stunden vorher aufgegeben, und die weiterherkommende Briefe an eines der beiden Postämter, nemlich zu Hannover oder zu Nienburg, von den übrigen Postämtern und Stationen im Lande besonders couvertiret werden.

b) Die Ankunftszeit jener Briefpacketer ist in Nienburg Sontag und Donnerstag Nachmittags, und in Hannover Montag und Freytag Vormittags.

2) Alle an den Generalstaab, an die übrige Generalität, an die Regimentschefs, Staabs- und übrige Officiere, wie auch an die Unterofficiere und Gemeine der Cavallerie, Infanterie, Artillerie und des Ingenieurcorps abgehende und von denselben ankommende Briefe sollen nicht nur soweit die Königl. Posten reichen, sondern auch bis nach und von Lüttich portofrey laufen; und das Kaiserl. Königl. Niederländische General-Postamt hat gleichfalls zu einem Erlaß des vierten Theils an dem gewöhnlichen Porto freundschaftlich sich erklärt.

3) Von diesen solchergestalt nun dem vorgedachten Militari zugestandenen und ausgemittelten Vortheilen sind jedoch die Briefe derjenigen Personen, welche ihres privat Nutzens halber, oder aus andern Ursachen bey der Armee sich etwa aufhalten ausgeschlossen; und ist auf das Couvertiren oder Einschließen dieser Art Briefe, wie nicht weniger auf das Couvertiren oder Einschließen der Localbriefe von Ortseimwohnern an Ortseimwohner, oder von Fremden an Fremde, eine Strafe von 5 Thaler gesetzt. Uebrigens werden die Correspondenten noch erinnert, zu ihren Briefen kein dickes Papier zu nehmen, wenns thunlich ist sie mit Oblaten zu versiegeln, und nicht mit unnützen Anlagen zu beschweren, auch aller überflüssigen und zu häufigen Schreiberey sich zu enthalten, damit die ohnehin wohlbeladene Brabandsche Felleisen nicht zu stark belastet werden. Briefe mit Gelde oder mit Sachen werden gar nicht angenommen.

Hannover den 22^{ten} May 1793.



Königl. Churfürstl. General-Postdirectorium.

1793
den 22ten May
Benachrichti-
gung des Pub-
licums und An-
meldung für die
Postämter und
Stationen im
Lande, die Cor-
respondenz mit
den Königl. Truppen in den
Niederlanden
betreff.

Die hannoverschen Truppen

Die Hannoveraner stellten ihre Truppen 1793 nicht dem Kaiser zur Verfügung, sondern ließen sie im Verband mit den Engländern in den Niederlanden operieren.

Als einziges deutsches Land verwendete Hannover schon einen Feldpoststempel:

V.D.ARMEE

Er ist nur in wenigen Exemplaren bekannt. Außerdem ist die handschriftliche Verwendung „Von der Armee“ belegt.

Die Verordnung vom 22. Mai 1793 regelte den Briefverkehr von und zu den Orten Hannover und Nienburg. Die Briefe der Militärpersonen vom General bis zum Gemeinen waren portofrei von und bis Lüttich. Die Thurn und Taxische Postverwaltung verzichtete in den Niederlanden auf $\frac{1}{4}$ des gewöhnlichen Portos.

Ab 29.8.1793 wurden auch in das Land kommende Geldsendungen innerhalb des Königreiches portofrei befördert.

Die Briefe wurden von dem hannoverschen Feldpostbeamten Wolff in Lüttich gesammelt, gestempelt und sodann der Reichspost zur Weiterbeförderung übergeben.

Bereits ab Juni 1793 mußte Hannover für die Weiterbeförderung 50 Taler monatlich zahlen. Die Briefpakete sollten nicht über 12 Pfund wiegen.

Nach dem Ausscheiden der Preußen aus dem Krieg beließ Hannover seine Truppen in den Niederlanden.

Nach den Niederlagen und dem Vordringen der Franzosen über den Rhein beeilte man sich jedoch sehr, in den Schutz der von den Preußen garantierten Demarkationslinie zu kommen.

Quellen und Literaturhinweise:

Conversations-Lexikon, Brockhaus 1843

Häusser, Ludwig: Deutsche Geschichte, 1854

I. M. J. Schmidts: Geschichte der Deutschen, Frankenthal, 1802

Private Mainzer Zeitung, 16.9. – 2.11.1795

Kröner, Lexikon der deutschen Geschichte

Zentralarchiv Thurn und Taxis, Regensburg

Walter Kornhardt, DASV-Rundbrief



Mitteilung 307 – 456 – 2002 zu Anfrage 305 – 455 – 2002 von Christian Kodritzki, Offenbach

Schadlosbrief -

der abgebildete Brief ist ein Begleitbrief zu einer Hauptverschreibung = Schuldbrief.

Der Schreiber bittet den Adressaten, für ihn zu bürgen und als Zeichen dafür sein Siegel neben dem seinen an die Hauptverschreibung „daran henckenn“.

Er verspricht dafür dem Adressaten, falls dieser wegen der Bürgschaft in Anspruch genommen wird, ihn und seine Erben „gantzlich schadlos zu halten“, ihn von allen „Costenn unnd Schaden vonn solcher Burgschaft zuentheben“.

Zur Bekräftigung seines Versprechens hat er sein „Aigenn Insiegell endte der schrift gedrucket“.

Der Sinn des Briefes dürfte somit klar sein.

Das Datum ist sicher eine Verkürzung von „Petri ad cathedram“ und wäre demnach der 22. Februar. 1556 ist wohl richtig.

Mitteilung 308 – 456 – 2002 zu Mitteilung 304 – 455 – 2002 von Dr. Hans-Joachim Anderson, Kiel

Die Mitteilung 304 – 455 – 2002 „Und der Experte hatte doch recht!“ erfordert leider eine Bemerkung, weil die Überschrift den Eindruck erwecken könnte, die damalige Charakterisierung bestimmter Stempel durch Herrn Hofmann sei richtig gewesen.

Der Widerspruch, den ich seinerzeit /DASV-RB Nr. 439) anmeldete, richtete sich ja gar nicht gegen die Existenz von Zweigstellen von Bahnpostämtern (Filialbüro ist nur der alte Name für Zweigstelle), sondern gegen die Vorstellung, dass bestimmte Stempel in Berlin von Zweigstellen / Filialbüros des Bahnpostamtes 2 auf Berliner Bahnhöfen angebracht worden seien. Das nämlich war die Behauptung von Herrn Hofmann.

Dass Bahnpostämter Zweigstellen hatten, war mir bekannt, ebenso deren Funktion. Mein leider verstorbener Freund Herbert Körting hat das im DASV-RB Nr. 440 eingehend erläutert: Diese Zweigstellen hatten dieselbe Funktion wie die Bahnpostämter selbst, sie waren Verwaltungsdienststellen und regelten den Bahnpostverkehr, meist nur vorübergehend, auf Strecken, die von der Hauptstrecke abzweigten, an den Abzweigungspunkten, die soweit vom Bahnpostamt entfernt waren, dass dieses nicht unmittelbar die Aufsicht führen konnte.

In Berlin, um das es ja ging, wären solche Zweigstellen auf den dortigen Bahnhöfen tatsächlich funktionslos und daher überflüssig gewesen. Das Bahnpostamt konnte die Aufsicht über den Bahnpostdienst ohne Mühe selbst an Ort und Stelle führen. Dort bestand auch keinerlei Bedarf für irgendwelche besonderen Dienststellen, die Annahmedienst versahen, denn dort waren ja große Postexpeditionen vorhanden.

Mir geht es überhaupt nicht darum, unbedingt recht zu behalten, sondern darum, endlich die weitverbreiteten falschen Vorstellungen über die Übernahmestempel der Bahnposten aus der Literatur herauszubringen. Weder die Bahnpostämter selbst, noch ihre Zweigstellen (Filialbüros) befaßten sich mit der Bearbeitung von Postsendungen. Sie stempelten sie folglich auch nicht. Die fraglichen Stempel stammen von Bahnposten, früher auch Post-Speditions-Bureaus und dann Eisenbahn-Postbüros genannt. Das ist etwas anderes als Filialbüros! Die Verfügungen, die den Einsatz dieser Stempel regeln, sind bekannt und veröffentlicht. Die Stempel dienten bei den Bahnposten zur Abstempelung der auf den Bahnhöfen direkt in den

Zugbriefkasten geworfenen, oder aus der Leerung der Bahnsteigbriefkästen durch das Bahnpostpersonal stammenden sogenannten „bloßgehenden Briefe“.

Das Filialbüro Wittenberg dürfte mit der Eröffnung der Bahnlinie Wittenberg – Bitterfeld – Halle – Leipzig der Berlin-Anhaltinischen Eisenbahn im Jahre 1859 im Zusammenhang stehen, die in Wittenberg von der ursprünglichen Strecke Berlin – Jüterbog – Wittenberg – Coswig – Roßlau – Dessau – Köthen abzweigte.

Anfrage 309 – 456 – 2002 von Erling Berger, DK – Fredensborg

Herr Berger übersandte die abgebildete Briefkopie und schreibt dazu:

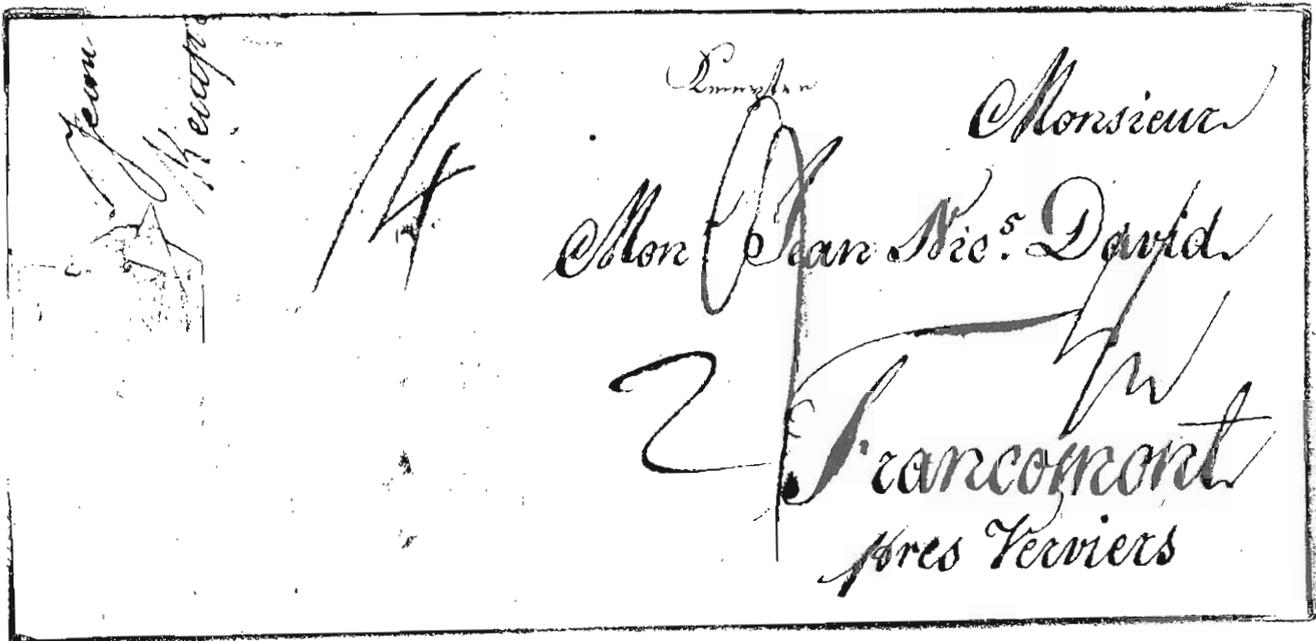
„Teilfrankobrief von Kempten/Bayern nach Francomont/Belgien aus dem Jahre 1825.

Das bayerische Franko sind wohl 14 Kreuzer (Rückseite), aber bis zu welcher Grenze (Thurn und Taxis) ?

Das eingeforderte Porto in Francomont beträgt wohl 9 dec, wobei der belgische Anteil 2 dec ausmacht (1817 – 1835).

Vergütung an Preußen wohl 4 ½ Gute Groschen (= 7 dec), wovon 2 GG an Taxis gehen. Stimmt diese Berechnung ?

Warum wurde die Ortsaufgabe handschriftlich vermerkt und kein Ortsaufgabestempel verwendet ?“



Anfrage 310 – 456 – 2202 von Dietmar Kaarz, Seelze

Dietmar Kaarz legte die Kopien von drei postalischen Formularen vor und stellt dazu einige Fragen.

1. 1856 - Handelt es sich bei dem „Frachtbrief für Fahrpoststücke“ um ein Formblatt der badischen Post? Warum weist es keine Drucksachen-Nr. auf? War es gratis oder kostenpflichtig wie in Bayern? Dort kosteten ähnliche Formblätter, auch ohne Drucksachennummer, 20 Kreuzer pro 100 Stück bzw. 1 Kreuzer pro 2 Stück.

Postalisch weist der Beleg den Aufgabe-Nummernzettel BD 01 (nach Bruns) auf, sowie einen roten, einzeiligen Stempel MANNHEIM (kopfstehend in der Zeile „Zeichen und

U. D. 46.

Die vorgezeichneten Räume für Post-Aufgabennummer, Post-Datum-Stempel und für den Eintrag des Gewichtes werden von der Poststelle des Aufgaborts ausgefüllt.

Der Aufgeber hat in den leeren Raum nach dem Worte "Ein" je nach dem Falle das Wort Paket, Ballot, Rolle, Briefe, Briefe, ferner in den leeren Raum nach dem Worte "gez." (gezeichnet) — wenn die Sendung mit einer Ziffer versehen ist — das Wort "Ziffer", anderfalls aber die auf der Sendung angebrachten Zeichen bzw. Nummer, und endlich in den leeren Raum nach dem Worte "Werth" den für die Sendung beizulegenden Werth beizusetzen.

Zur Beschreibung von Wertgegenständen ist es räthlich, daß der Aufgeber den Namen des Empfängers und den Bestimmungsort recht deutlich und genau angebe. (Bei Sendungen nach größeren Städten empfiehlt es sich, Straße und Hausnummer, und bei solchen nach weniger bekannten Städten oder nach Orten, wovon es mehrere gleichen Namens gibt, die nächstgelegene größere Stadt bzw. die betr. Provinz oder das Land beizusetzen).

Zu der mit "Post-Datum-Stempel" bezeichneten Stelle hat der Absender die beiden Kapitelzeichen in der angegebenen Weise in Form eines Dreiecks einzulegen und dieselben mittelst eines Abdrucks des Poststamps, womit die Sendung verschlossen ist, anzufügen.

Rechen gleichmäßig mehrere Sendungen an den gleichen Empfänger ab, so ist für jede Sendung der Gegenstand, das Gewicht oder die Ziffer und eventuell der beizulegende Werth auf einer besonderen Linie anzugeben und mit dem Aufgabestempel versehen zu werden.

Bemerkungen.

Fahrpost-Begleitbrief, Impr. B. 46 a.

*Zustellung an den Empfänger
per 1870 für den Post
von ...*

(Post-Aufgabennummer)

893.
Carlsruhe Start (2281)

(Post-Datum-Stempel)

27 JUL 1871

Ein Paket, gez. Adresse. Werth fl. Kr. Gewicht **3** Pfd. Lth.

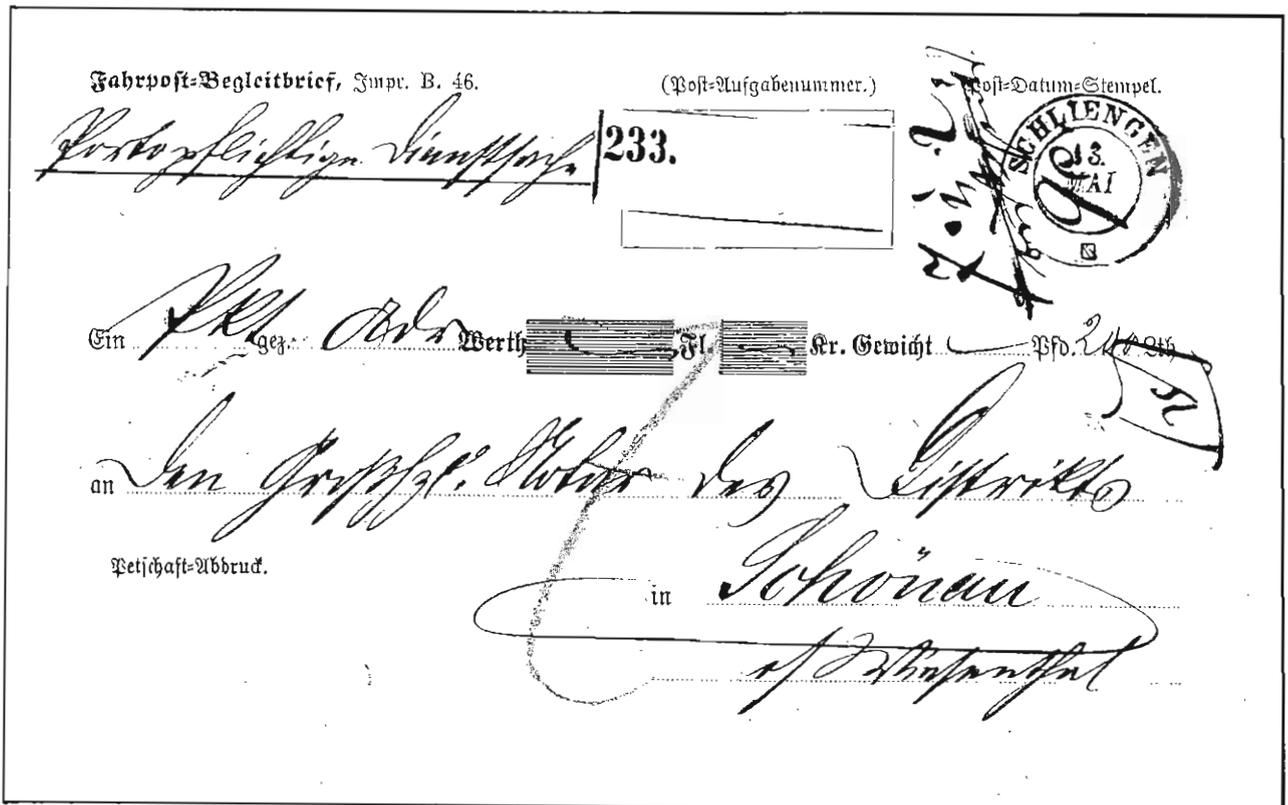
*1045 Josef ...
An Katholisches Pfarramt
am 29. Juli 1871*

**KATHOLISCHER
OBERSTEUER-RATH**

Joseph

in *Land* Nr. *32* Kreis
a. d. Post

2. 1871 - Formblatt mit rückseitiger Verwendungsanweisung. Frage: Ab wann wurde es eingeführt? Welche Bedeutung hat die Nummer B. 46 a.? Druckte die Post diesen Vor- druck nur für die katholischen Pfarrämter? War die Abgabe kostenlos? Die Aufgabennum- mer auf gelbem Papier entspricht der Type BD 2 b (nach Bruns).



3. 1872 - Fahrpostbegleitbrief mit Drucknummer Impr. B 46. Ohne rückseitige Bemerkungen. War dies das allgemeine Formblatt? Ab wann wurde es eingeführt? War die Abgabe kostenlos? Die Zetteltype entspricht BD 2 b (nach Bruns), Ziffern und Randlinien sind rot.

Mitteilung Nr. 311 – 456 - 2002

Das Ehepaar Christian und Renate Springer aus Köln teilt mit, dass vom

27.11. – 23.12.2002

in der Kreissparkasse Löbau-Zittau, Frauenstr. 21, eine Sonderausstellung zur Sächsischen Postgeschichte stattfindet.

Gezeigt werden folgende Exponate:

1. Die Entwicklung der sächsischen Postgeschichte - Briefe, Mandate, Verordnungen und Bilder, die das sächsische Postsystem veranschaulichen (12 Rahmen)
2. Vom Geleitsweg zur Poststraße - Verordnungen, Mandate und Bilder, die die Entwicklung des Straßenwesens in Sachsen belegen (8 Rahmen)
3. Das sächsische Postsystem unter den beiden Oberpostmeistern Johann Jacob Kees d. Ä., 1691 – 1694, 1696 – 1705 und Johann Jacob Kees d. J., 1705 – 1712 (20 Rahmen)

Der bedeutendste Zeitabschnitt der sächsischen Postgeschichte, als die Post vom Staat verpachtet wurde, dann verkauft und schließlich 1712 wieder in das Staatsmonopol überführt wurde.

Arge Brustschilde und Nachverwendete Altdeutschland-Stempel e.V.

Peter Beutin, Am Dorfteich 11, 18059 Rostock

Rundbrief 132 / August 2002

Österreich - Ungarn Ein Streifzug durch die Geschichte bis 1872 / Der Wechselverkehr mit Österreich - Ungarn / Amtliche Quellen zum Wechselverkehr mit Österreich - Ungarn / Württemberg - Stempel auf Brustschilden

Arge für Postgeschichte und Philatelie im ehemaligen Herzogthum Nassau e.V.

Prof. Claus Leven, Zuckerberg 2, 65510 Idstein

Rundbrief 83 / September 2002

150 Jahre Briefmarken in Nassau / „Bitte schneiden und frankieren...“ / Die nassauischen Mineralquellen / Der Nummernstempel von Eibelshausen

Arge Norddeutscher Postbezirk e.V.

Heinrich Lahrmann, Ratiborweg 26, 22043 Hamburg

Rundbrief 60 (II/2002)

Nachfrankaturen sind keine Mischfrankaturen / Die Einziehung der bisherigen Freimarken und Franco-Couverts / Groschen-Ganzsachen im Kreuzer-Bereich / Nachschuß = nachzuerhebendes Teilporto / Postmandat-Umschlag nach Bayern / Gebühren bei Nach- bzw. bei Rücksendungen / 2-Groschen-Ortseinschreiben / Nachsendebriefe/Reihebriefe / Dienstmarkenbriefe ins Ausland / Vorbereitung der Portoreform zum 1. Januar 1870 / Versuchsstempel von Frankfurt a.O./ Neue Erkenntnisse bei Taxis-Stempeln / Hufeisenstempel - neue Grenzdaten / Magdeburger Postübernahmestempel im Zug verwendet? / Unselbständige Bahnpostdienststelle in Chemnitz / KIEL BAHNHOF - Verwendungszeiten des Rechteckstempels / Post deutscher Kriegsgefangener in Frankreich / Einfluß und Auswirkung des Krieges 1870/71 (Post-Verhältnisse) / Abkommandierter Militär verwandelte die Landespostanstalt in Commercy / Mit Okkupationsmarken in Frankreich vorfrankierte Briefe / Von Danzig über Hadersleben nach Kopenhagen / Constantin Württemberg in Bremen / Hintergründe zur Kalb-Korrespondenz (zur NDP-Zeit nach Ägypten) / Zwei Norwegenbriefe: 1. Tarifperiode + Forwarded-Brief / Correspondenzkarten ins Ausland / C.63 b. Retour-Recepisse für Fahrpostsendungen / Insinuationsdokumente / Manualnummer auf Paketbegleitbriefen / Falschstempel und Verfälschungen / Otto von Bismarck (die Jahre 1870 bis 1890) / Ersttage - Letztage (4. Mai oder 12. Mai 1871)

Arge Deutsche Ostgebiete e. V.

Hans-Georg Klemm, Sudetenstr. 11, 91080 Uttenreuth

Rundbrief 175 / September 2002

Fragen, Antworten, Meldungen in 26 Kurzbeiträgen / Der philatelistische Wettbewerb / Preußische Zweikreis ENTLASTET-Stempel / 750 Jahre Memel und die Entwicklung der Post (Teil 2) / Abstimmungsgebiet Marienwerder - Plattenfehler (X) / Denkschrift zur Eröffnung des Posthauses Memel, den 16. October 1893 / Königsberg in der Neumark / Die Post in Tarnowitz von ihrem Anfang bis 1910 / Ost-Oberschlesien, Die regulären Ausgaben der Poczta Polska für Ost-Oberschlesien / Deutsch-Österreichische Postdirektion in Aussig (1918)

Preussen-Studien / Bundesarbeitsgemeinschaft Preussen e.V.

Friedhelm Stautz, Wachtbergstr.4, 53340 Meckenheim

Rundbrief 91 / September 2002

Preussische Tugend oder preussischer Schlendrian? / Neuer Landpoststempel aus dem Gegerungsbezirk Trier / Neues zum Plattenfehler „Bruch des linken Aussenrandes“ Mi.-Nr.14 / Bisher nicht erfasste preussische Postaufgabestempel / Sehr frühe Verwendung eines L III-Stempels Ein langlebiger Preussen-Stempel / L 1 „PR.STARGARD“ - Ein in der Literatur unbekannter Postwärter-Stempel / Altes und Neues über die Preussen-Ganzsachen mit Sternpatte / Das „Hamburg-Problem“ - Verschiedene Rayonstempel auf Hamburg-Belegen / Die Bahnpost in Berlin im 19-ten Jahrhundert / Die Marktentwicklung-Ein Resumee ! / Vorsicht vor verfälschten Marken und Belegen

Verein für Postgeschichte in Sachsen-Anhalt e.V.

Dr. Alfred Stollberg, Sudenburger Wuhne 12, 39112 Magdeburg

Nr.48 (4) / 2002

Otto von Guericke - seine Zeit und die Magdeburger Post / Die postalische Entwicklung in Buckau

Arge für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V.

Wilhelm Steinhagen, Holtkoppel 3, 24354 Kosel

Rundbrief 236 / Oktober 2002

Neues von den Briefsammelstellen / Die Briefsammlung Stockelsdorf / Der interessante Beleg - Lohnfuhrschein von 1849 / Zeit ist Geld ! Briefe „via Flensburg“ / Der Gebrauch des HB Handstempels in den Kontoren von Thurn & Taxis und Berg in Hamburg / Abstimmung Schleswig - Personen -, Paß- und Grenzkontrollen / Visa / Briefmarken als Gebühren-Marken / Stempel „Control“ Die Einrichtung der ersten Telegrafestationen auf dem Gebiete der Freien und Hansestadt Lübeck vor 150 Jahren

Arge Thurn und Taxis e.V.

Werner Schäfer, Postfach 149, 64570 Büttelborn

Rundbrief 85 / Oktober 2002

„Regensburg im Thurn und Taxis Fieber“ / Rede anlässlich der Ausstellungseröffnung „150 Jahre Thurn und Taxis-Freimarken“, durch den Vereinsvorsitzenden / Fälschung/Verfälschung eines Belegs aus Birstein / Der besondere „Fund“ auf Internetauktionen / Fahrpoststempel CASSEL auf Taxis-Marken / Steigbügelstempel Gammertingen auf 3 Kr. MiNr. 12a / Verwendungszeit des Postablage-R2 ZIERENBERG-DÖRNBERG / Nassauischer oder großherzoglich-hessischer Tarif für die Exklave Reichelsheim? / Der Langstempel von Windecken / Die alten Monatsbezeichnungen / Neue Erkenntnisse zum Postvorschuß / Biedenkopf - Dillenburg Taxe 2 Kr.? / Die Neudrucke der Thurn und Taxischen Freimarken von 1909 / Vor 190 Jahren Thurn und Taxische Reitpost im Emsland (4. Teil) / Post nach Luxemburg

Arbeitsgemeinschaft HANNOVER

Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Rundbrief 55 / September 2002

Vorwort / Ortsbriefe des Königreiches Hannover im Zeitraum 1850 bis 1866 / Ortsposti im Norddeutschen Postbezirk - auszugsweiser Nachdruck eines Beitrages aus dem Ergebnisprotokoll der Herbsttagung 1983 der Arge HANNOVER

Redaktionsschluß für den DASV-Rundbrief Nr. 457 ist der

8. Februar 2003

Die Schriftleitung bittet, diesen Termin zu beachten!

Deutsche Gesellschaft für Post- und Telekommunikationsgeschichte e.V.

Zentrale Geschäftsstelle, Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Das Archiv Heft 3 / 2002

Themen u.a.: Eine Kulturgeschichte über das Telefonieren / Das Fernsprechbuch als Zeitdokument / Zum 200. Geburtstag Maximilian Karl von Thurn und Taxis (1802-1871) / Grenzüberschreitende Telegrafie / Osterholz-Scharmbeck im Spiegel der Postgeschichte / Dr.phil. Alfred Moschkau (1848-1912) / Die Thurn und Taxis-Post im Gebiet des ehemaligen Hochstifts Fulda / „Gesang gleichsam wie aus Engelssphären“ / Von der Postexpedition zur Postagentur / Aus alten Zeitungen (1884-1892)

Postgeschichte

Hans R. Schwarzenbach, Postgeschichte Verlag, CH-8024 Zürich 1

Nr. 90 / Juli 2002

Die bayerische Germania / Nachlese zu Strubel 30 Rp / Ein ungewollter LATI-Brief / Der Postvertrag Basel - Frankreich 1845 - 1850 / Sic tacuisses...

The Collectors Club Philatelist

The Collectors Club, 22 East 35th St., New York, New York 10016-3806

Volume 81 Number 2 / March-April 2002

The French Campaign in Egypt, 1798-1801 / Panama Registered Mail to 1950 (Part II) / Expertizing and Judging Covers - The „Pucker“ Factor / Cover Story - A 125-Year-Old Postal-Card (UX-3)-Mailed 100 Yeas Ago Surfaces

Postal History Journal

Postal History Society, APS AFFILIATE NO.44, 8207 Daren Court, Pikesville MD 21208-2211, USA

Number 123 / October 2002

The Road of My Forefathers - A Portion of the Postal Road of Thurn and Taxis in Flanders / A Convict Letter from Norfolk Island / Micronesian Missionary Mail / Admiralty Mediterranean Steam Packets / The History of Mail Bombs: Part 2 / Addendum to Folded Business Cards

Angebot

Klaus Stoelger aus Wiesbaden, DASV-Mitglied seit 1970, hat - altersbedingt - seine Sammeltätigkeit eingestellt. Herr Stoelger möchte die bei ihm vorhandenen DASV-Rundbriefe veräußern. Es handelt sich um die Jahrgänge 1966 – 2001, die jahrgangsweise gebunden sind.

Herr Stoelger erwartet für den gesamten Posten - 36 Jahrgänge - einen Preis von 360,00 €. Interessenten werden gebeten, sich mit Herrn Stoelger direkt in Verbindung zu setzen.

Adresse: Eberleinstr. 32, 65195 Wiesbaden, Telefon 0611 / 52 11 47.

Ob Bayerischer Postschein oder hochwertige Mischfrankatur ...



ERLANGEN.
Postschein 1822 "... expedition" (Joel Nr.22)



DT. REICH, 1 Gr. karmin auf
Auslandsbrief nach Wien, dort nachfrankiert
mit 5 Kr. rot Franz Josef

... in unseren aufwendigen Auktionskatalogen wird jedes Los sorgfältig beschrieben und plziert. Für Höchstpreise sorgen nicht nur unser kaufkräftiger internationaler Kundenkreis, sondern auch die Präsentation aller Lose im Internet.

kostenlose Abholung bei Ihnen zu Hause



Einlieferungen für unsere Februar-Auktion sind noch bis Anfang Januar 2003 möglich.



AUKTIONSHAUS HETTINGER

Leibnizstraße 7 - 85521 Ottobrunn / München

Tel (089) 66 02 98 55 - Fax (089) 66 02 98 56 - Email: auktion@auktionshaus-hettinger.de





Claude J. P. Delbeke (RDP)

De Nederlandse Scheepspost - Band II: Nederland en het Westen 1600 – 1900 (in Niederländisch)

Nach Teil I der „Scheepspost“ über „Oost Indie“ legt uns der Autor in derselben akribischen Bearbeitung nun den zweiten Teil vor.

Die bemerkenswerte Forschungsarbeit umfasst zwei große Abschnitte. Im ersten Abschnitt finden wir

- die Geschichte der Westindischen Kompanie (C.W.I.C.) von 1692 bis 1792 ist postgeschichtlich sehr begrenzt mit wenigen Stempeln
- Die Übergangszeit von 1792 bis 1844 beschreibt die Schiffspost, die schon in Teil I behandelt wurde, mit einer detaillierten Beschreibung der 14 Reisen der Niederländischen Königlichen Marine-Paketboote zwischen Hellevoetsluis und Curacao von 1825 bis 1834
- Die ausländischen Paketbootdienste von 1844 bis 1900: hier muß man beachten, dass die wichtigsten Vorschriften und Tarife für die Niederlande und die Kolonien in den Niederlanden entstanden. Einige Kolonien machten auch Vereinbarungen mit u.a. England, Frankreich und Deutschland. Auch die besonderen Verbindungen zwischen Curacao und Surinam sind dargestellt. Darüber hinaus die Geschichte, die Routen und Abfahrtstafel der verschiedenen ausländischen Gesellschaften wie HAPAG, C.G.T., „Red D Line“, „West India & Pacific Company“ und die „Harrison Line“. Als Erstveröffentlichung folgt die Zusammenarbeit zwischen der R.M.S.P. und der HAPAG für niederländische Korrespondenzen nach St. Thomas mit britischem Paketdienst und weiter nach Curacao mit der HAPAG sowie ab 1876 Auswechslung der Post zwischen den R.M.P.S. Cargoschiffen und Paketbooten.
- Der Königlich West-Indische Postdienst mit einer Beschreibung (Geschichte, Kontrakte und Tabellen) der Niederländischen Linie zwischen Amsterdam, Paramaribo bzw. Curacao und später New York.
- Die verwendeten Stempel, sowohl die niederländischen als die kolonialen und die ausländischen, insofern diese für die niederländischen Kolonien in Frage kommen.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit den maritimen Verbindungen zwischen New York und den Niederlanden mit Kolonien.

- Im ersten Kapitel werden amerikanische und niederländische Vorschriften und Tarife für Schiffsbriefe besprochen, der Dienst mit Segelschiffen und die französischen Königlichen Paketboote.
- Im zweiten Kapitel werden die Dampfschiffs-Linien mit Vorschriften und Tarifen behandelt. Dies wird mit einem Abschnitt über die verwendeten Stempel abgerundet.
- Das dritte Kapitel ist der niederländischen „Holland-Amerika-Linie“ gewidmet, wiederum mit geschichtlichem Hintergrund, Abfahrtstabellen von Rotterdam und Amsterdam nach New York sowie Schiffslisten.

Ein solch einmaliges Handbuch der niederländischen maritimen Post darf in keiner Bibliothek fehlen!

James Van der Linden

Erschienen im Eigenverlag, Adresse: Ekenbeekedreef 24, B – 9880 Aalter
428 Seiten, über 100 Abbildungen mit Briefbeschreibungen, Schiffsrouten und Namen sowie Abfahrtsstabellen, Stempelkatalog mit Verwendungszweck und Bewertung, Postvorschriften der Tarife mit zahlreichen Abbildungen

Preis: 60 € + Versandkosten

Hermann G. Neubauer

Von Briefträgern, Boten und vom Botencomtoir des Hermann Caspar Witte in Osnabrück

Der Michel-Spezialkatalog der deutschen Privatpostmarken führt unter dem Ort Osnabrück das Boten-Comtoir H. Witte auf, das eine umstrittene Markenausgabe herausgebracht haben soll.

Die nun vorliegende Arbeit des Autors beschäftigt sich allein auf über 40 Seiten ausführlich mit dem Boten-Comtoir von Hermann Caspar Witte in Osnabrück, das dieser im November 1847 gründete und bis 26. März 1876 führte. Am 1. Januar 1876, dem Tag des Inkrafttretens des Postgesetzes des Norddeutschen Bundes, hat diese Lokalpost die Briefbeförderung eingestellt. Einen großen Raum nimmt die Analyse der Markenausgabe ein, wo der Autor den Nachweis liefert, dass die bekannten Briefe mit dieser Marke teilweise verfälscht oder zumindest fragwürdig sind.

Doch nicht nur die Witte-Post wird vorgestellt, sondern auch Briefträger und Boten um Osnabrück und im nördlichen Hannover, die Kehdinger Landesboten, der Stader Stadtbote, der Jorker Gerichts- und Landesbote sowie weitere Botenposten im Gebiet Bremen – Verden. Insgesamt wird ein sehr anschauliches und differenziertes Bild der Boten- und Lokalposten im niedersächsischen Raum im 18. und 19. Jahrhundert präsentiert. Die zahlreichen Abbildungen von Belegen lockern das lesenswerte Werk trefflich auf.

Herausgegeben von der Arge Privatpost-Merkur im BDPH. e.V. (Nr. 32 der Privatpost-Schriftenreihe); DIN A5, 116 Seiten mit 52 Abbildungen, broschiert.

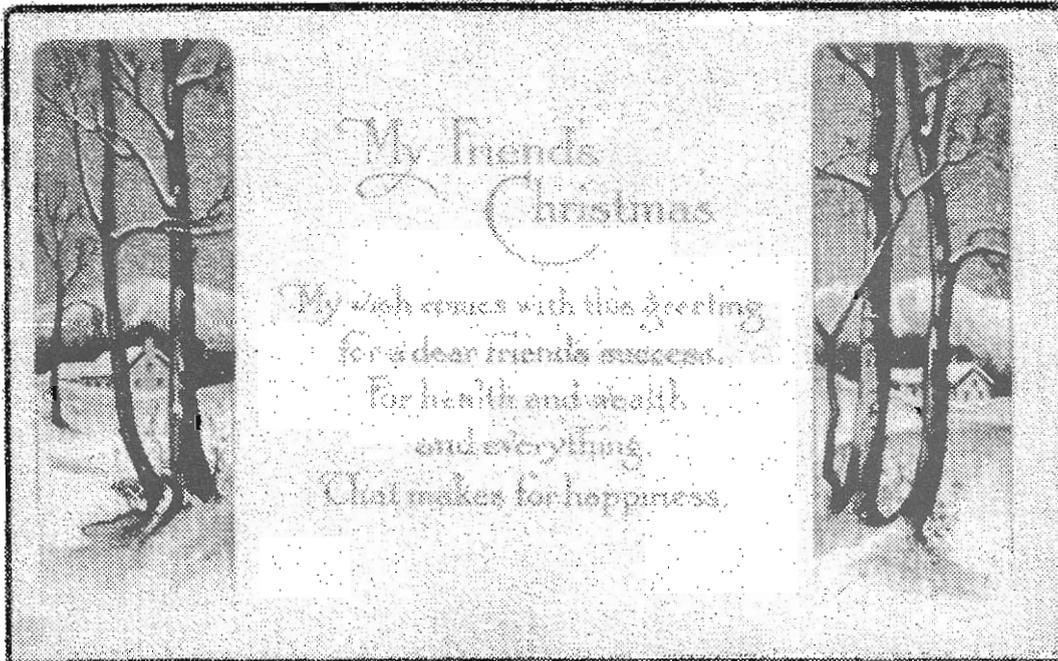
Preis: 12,00 € zuzügl. Porto

Bezug: Horst Müller, Postfach 5030, 58428 Witten oder Verlag Neues Handbuch, Postfach 1951, 59479 Soest

Der
Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes
Material aller Sammelgebiete

Informationen durch
Ute-Maria Brunnert,
Heinrich-Wiebe-Str. 31, 37162 Uslar, Telefon 05571 / 4700



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Wolfgang Achterberg, CH - Genf
Wilhelm Ahlers, Laaber
Carl Bohnert, Evessen
Horst Diederichs, Ottobrunn
Gottfried Emrich, Northeim
Walter Erdmann, Eschweiler
Klaus Fischer, Coburg
Hugo Gerlach, Apolda
Walter Gollmer, Wolfen
Dr. Rudolf Hanfland, Landstuhl
Dieter Hübeler, Quickborn
Paul Kleine-Eickhoff, Regensburg
Walter Kornhardt, Hannover
Cornelis Muys, NL – Den Haag
Werner Rook, St. Augustin
Hanns Schlotter, Bad Oeynhausen
Hans Sinek, ISR – Haifa
Antoine Speeckaert, B – Vilvorde
Heinz Strecker, Frankfurt am Main

zum 81. Geburtstag am 31.12.2002
zum 75. Geburtstag am 20.10.2002
zum 81. Geburtstag am 01.11.2002
zum 65. Geburtstag am 24.12.2002
zum 82. Geburtstag am 01.11.2002
zum 75. Geburtstag am 22.11.2002
zum 81. Geburtstag am 18.11.2002
zum 89. Geburtstag am 18.10.2002
zum 82. Geburtstag am 12.10.2002
zum 86. Geburtstag am 02.12.2002
zum 75. Geburtstag am 07.12.2002
zum 92. Geburtstag am 15.12.2002
zum 92. Geburtstag am 04.11.2002
zum 83. Geburtstag am 15.11.2002
zum 75. Geburtstag am 15.12.2002
zum 87. Geburtstag am 12.11.2002
zum 83. Geburtstag am 29.11.2002
zum 70. Geburtstag am 06.12.2002
zum 89. Geburtstag am 02.11.2002



Neue DASV-Mitglieder

Ebner, Michael
Annastraße 1
93138 Lappersdorf
Tel. 0941 / 83461

1839/2002 - Bankkaufmann - 29.09.1946
S.: Thurn und Taxis - Markenlose Briefe, Postscheine etc.

Glietsch, Dr. Jürgen
Lahnweg 4
06217 Merseburg
Tel. 03461 / 506160

1840/2002 - Pensionär - 13.04.2002
S.: Italien-Postgeschichte

Reinert, Hans
Ahornweg 49 A
22949 Ammersbek
Tel. 04102 / 32413
Fax 04102 / 32096

1841/2002 - Briefmarkenhändler - 27.11.1945
S.: Briefe alle Welt - ein Schwerpunkt Vorphilatelie

Krug, Marian
Basler-Tor-Str. 30
76227 Karlsruhe
Tel. 0721 / 408853

1842/2002 - Selbständiger Philatelist - 25.08.1967
S.: --

Krause, Dr. Jobst
Philipp-Holzmann-Str. 26
63303 Dreieich
Tel. 06103 / 870759
Fax 06103 / 870761

1843/2002 - Dipl.-Chemiker - 14.09.1942
S.: Preussische und deutsche Geschichte (Briefe und Dokumente)

Hettinger, Jürgen
Leibnizstr. 7
85521 Ottobrunn
Tel. 089 / 66 02 98 55
Fax 089 / 66 02 98 56

1844/2002 - Auktionator
S.:

Adressenänderung:

Baer, Peter F.

nun: Postfach 1107
90510 Oberasbach

Verstorben:

Hermann Wiedau, Brakel
Rolf Salinger, Kassel
Willi Schneider, Nümbrecht

Bitte melden Sie jede Anschriftenänderung umgehend an den Sekretär
des DASV, denn jede Nachforschung kostet Zeit und Geld

AMPHILEX 2002 - eine imponierende Postwertzeichen-Ausstellung in Amsterdam

Gerhard Weiß, der Verfasser dieses Beitrages, war deutscher Kommissar für die AMPHILEX 2002.
(für den DASV ergänzt von frö)

Vom 30. August bis 3. September waren die RAI-Hallen in Amsterdam ein gewaltiger Anziehungspunkt für Philatelisten aus nah und fern. Unter der Bezeichnung AMPHILEX 2002 wurde aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums der Briefmarke in den Niederlanden eine großartige internationale Postwertzeichen-Ausstellung präsentiert, die einen weiteren großartigen Meilenstein in der Geschichte der niederländischen Philatelie darstellte. Unter dem Patronat der FEPA (Federation of European Philatelic Associations) und den Auspizien der FIP stellte die niederländische Postverwaltung unter Mitwirkung des Niederländischen Philatelistenverbandes auf einer Fläche von über 17.000 m² eine Ausstellung vor, die für den Besucher eigentlich keine Wünsche offen ließ.

Beeindruckend war der großzügige und weiträumige Aufbau in allen Hallen mit vielen Sitz- und Schreibmöglichkeiten sowie großflächigen Freizonen. Die Ausstellung selbst, eine geballte Ladung Philatelie in 1.750 Rahmen, wurde erstaunlich gut angenommen. Man traf dort ständig viele Besucher an. Es wurde intensiv betrachtet, lebhaft diskutiert und auch viel notiert - eine Beobachtung, die man leider bei den letzten deutschen Großveranstaltungen in dem Umfang nicht machen konnte.

Philatelistische Highlights waren natürlich die Exponate im Ehrenhof. Fast ehrfürchtig wurden die von Königin Elisabeth II. zur Verfügung gestellten Kostbarkeiten (Mauritius, British Guyana, Ceylon, Kap der Guten Hoffnung usw.) betrachtet.

In der Händler-Halle, mit in der Mitte architektonisch hervorragend drapierten Bauten „Alt-Amsterdam“, waren mehr als 200 Stände für Postverwaltungen, Händler und Verlage untergebracht. Auch hier herrschte an allen Tagen, wenn auch während der letzten zwei Tage mit abnehmender Tendenz, ständig rege Betriebsamkeit. Besonders gefragt war der Stand der niederländischen Post, wo man sich in lange Warteschlangen einreihen musste. Nach Aussage des Vorsitzenden des Niederländischen Händlerverbandes war der Handel äußerst zufrieden. Er stellte fest, dass auffallend viele junge und beginnende Sammler anzutreffen waren. Diese Feststellung bestärkte ihn darin, dass die Philatelie durch die AMPHILEX neue Impulse erhalten würde und er deshalb eine gute Perspektive für die Zukunft der Philatelie sah.

Die Event-Halle beeindruckte mit einem überdimensionalen Stand für die Jugend. Dort befanden sich zahllose Alben mit Briefmarken, nach Ländern oder Themen sortiert, aus denen sich die jugendlichen Besucher nach Lust und Laune für „Kleingeld“ bedienen konnten. Von dieser Möglichkeit wurde reichlich Gebrauch gemacht. Es war herrlich anzusehen, mit welcher Begeisterung die Kinder nach Marken ihres Sammelgebietes stöberten. Den Verantwortlichen gebührt große Anerkennung. Hier wurde gezielt in die Zukunft der Philatelie investiert.

Der erste Tag wurde von der Eröffnungsfeier dominiert. Die Schirmherrin, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Margriet der Niederlande, erschien zur Eröffnung. Doch leider wurde - angeblich aus Sicherheitsgründen - nur ein auserlesener Kreis von ca. 30 Personen eingeladen. Deshalb kann über diese Zeremonie nicht berichtet werden.

Der Einlass erfolgte zwar ab 10 Uhr, jedoch konnten sich die Besucher zunächst nur in der Händler-Halle aufhalten, denn die Ausstellungs- und Event-Hallen wurden erst gegen 12.30 Uhr geöffnet, nachdem die Eröffnungsfeier, die in der Ausstellungshalle vor dem Ehrenhof stattfand, beendet war. Die dortigen Besucher nahmen es gelassen hin.

Nach Angabe der Ausstellungsleitung fanden am ersten Tag, einem Wochentag, etwa 15.000 Besucher den Weg in die Halle. Der zweite Tag, ein Sonnabend, war mindestens genau so gut besucht. Es war eine wahre Invasion deutscher Sammler festzustellen. Sie bevölkerten schon sehr früh die Hallen. Zahlreiche Vereine hatten Busreisen organisiert.

Höhepunkt am Montag war natürlich abends das Palmare mit der Verleihung des Grand Prix und der Groß-Gold-Medaillen im festlich dekorierten Wintergarten des in der Stadtmitte gelegenen Hotels „Krasnapolsky“. Ein deutsches Exponat war nicht nominiert.

Bei dem Grand Prix der AMPHILEX machte Richard Schäfer, DASV-Mitglied aus dem schweizerischen Schönried mit seinem Exponat „The post of the old states of Switzerland“ das Rennen vor dem ebenfalls nominierten Alfred Doloschewski (Österreich).

Die weiteren, einmal mehr sehr beachtlichen Erfolge unserer DASV-Mitglieder können auf den folgenden Seiten nachgelesen werden.

Allen Ausstellern herzlichen Glückwunsch!



AMPHILEX 2002

Amsterdam

Internationale Briefmarkenausstellung

30.8. – 3.9.2002

General-Kommissar Bert Goofers, NL - Venlo

Jury Gerhard Binder, Worms
Dr. Wolf Heß, Ratingen
Rolf-Dieter Jarezky, Braunschweig
James Van der Linden, B – Baelen

Ehrenklasse (Court of Honour)

Maria Brettl Altdeutschland - Auszug aus einer Fälschungs-
Vaterstetten sammlung

Sonderschau in der Randstad Halle

James Van der Linden Übergewichtige Briefe vor Einführung der UPU
B - Baelen

Traditionelle Philatelie

Günther Theile Wittenförden	Die postalischen Auswirkungen der Währungs- reform 1948 in der OPD Schwerin	Vermeil
Dr. Gertlieb Gmach Eching	Rumänien - Ländersammlung bis 1872	Gold

Postgeschichte

Dr. Johannes Weidlich Wipperfürth	Schleswig-Holstein 1848 – 1871	Gold
Dr. Gerald Heschl A - Graz	Von, nach und über Österreich bis 1850	Vermeil
Horst Horin A - Wien	Feld- und Militärpost unter dem Doppeladler 1815 – 1866	Vermeil
Arnim Knapp Friedrichsdorf	Entwicklung der sächsischen Briefpost über die Transatlantischen Seewege	Groß-Gold
Friedrich Meyer Heilbronn	Bremen Mail - der erste deutsche transatlantische Postvertrag 1847 – 1867	Groß-Gold
Klaus Weis Stutensee	Großherzogtum Baden - Vorschriften für den Post- Verkehr 1851 – 1871	Gold
Heinrich Heeren	Die Post der Emslandlager 1870 – 1950	Vermeil

Heinrich Heeren Meppen	Die Post der Emslandlager 1870 – 1950	Vermeil
Claus Geissler Berlin	Tauchboot-Post 1916 – 1917	Groß-Silber
Hotze Wiersma NL - Dokkum	Hundert Jahre Friesische Postdienste 1750 – 1850	Vermeil
Richard Schäfer CH - Schönried	Die Post der alten Staaten der Schweiz	Groß-Gold + EP
Erling Berger DK- Fredensborg	Niederländische grenzüberschreitende Post vor 1874	Gold + EP
Manfred Dreyer Göttingen	Die Routen über den indischen Ozean zur Overland Mail Suez - Alexandria 1838 - 1888 und ihre euro- päischen Anschlußverbindungen	Gold
Dr. Thomas Matha I - Andrian	Posttarife und Verbindungen des Kirchenstaates mit dem Ausland 1852 – 1870	Groß-Gold

1-Rahmen-Wettbewerb

Postgeschichte

Klaus Schöpfer A - Innsbruck	Post der österreichischen Mitglieder des Parlamen- tes 1848 – 1867	34 Punkte
Manfred Jacques Bad Neuenahr-Ahrweiler	Schiffspoststempel auf Post nach Frankreich aus Übersee und Kolonien 1773 - 1830	25 Punkte
Lech Popielewski PL - Torun	Die berühmteste polnische Postreform	22 Punkte

Fiskal-Philatelie

Kurt Kimmel CH – Massagno	Venezuela 1879 ‚Escuelas 90 centesimos‘ Höchste Punktzahl dieser Wettbewerbsklasse	37 Punkte
------------------------------	---	-----------

Der Grand Prix der AMPHILEX 2002 wurde DASV-Mitglied Richard Schäfer aus Schönried für das Exponat

„Die Post der alten Staaten der Schweiz“

zuerkannt.

IPHF-Treffen in St. Niklas/Belgien vom 8. – 10. Oktober 2002

DASV-Mitglied Leo de Clercq zeichnete für das diesjährige Treffen verantwortlich. Drei Tage lang fanden interessante Vorträge, ein Ausflug auf der alten Thurn und Taxis-Poststraße und eine Einführung in belgische Lebensart (gutes Essen und Trinken) statt. Der Versammlungsort war der kleine, idyllisch gelegene Ort Waasmünster.

Hier die Liste der Referenten und Vortragsthemen:

Amplatz (DASV)	Postaustausch Italien – Südamerika bis zur UPU
Bohn	Mails exchanged under the 1866 Franco - Belgian – Convention
Bruns (DASV)	Nordische Korrespondenz via Preussen 1824 – 1867
De Clercq (DASV)	The first maritime connections with Belgian Congo
De Clercq (DASV)	Postal History of Waasmunster and the „Oude Heirweg“
Farrant	DOA Internment Camps 1914 – 17 (DOA = Deutsch-Ost-Afrika)
Farrant	DOA Inward and outward mails 1914 – 1916
Geraci	The Italien Post Offices in Tunesia 1852 – 1898
Goatcher (DASV)	The Falmouth Packet Service during the peninsula War - The Final years 1813 / 1814
Goofers (DASV)	400 Years VOC and the mail
Mathá (DASV)	Der Postvertrag des Kirchenstaates mit dem NDP von 1869
Mentaschi	Letters from and to the Two Sicilies Kingdom from abroad
Muys (DASV)	Selection of letters sent to Messrs Farina in Coeln
Schöpfer (DASV)	Briefpost von Österreich nach dem Kirchenstaat 1852 – 1870
Van der Linden (DASV)	Hamburg, the underdog of „Transatlantic Mail“
Winter	Mails between the U.S. and Belgium from the 1859 convention to GPU

Dem aus dem „Bund der Zehn“ ausgeschiedenen Hansulrich Sieber (DASV) aus der Schweiz folgte Michael Amplatz (DASV) aus Belgien nach. M.A.

Der Gipfel einer philatelistischen Karriere -

James Van der Linden unterzeichnete die „Roll“

Am 14. September 2002 wurde unserem langjährigen belgischen Mitglied James Van der Linden die Ehre zuteil, die „Roll of Distinguished Philatelists“ unterzeichnen zu dürfen. Das Ereignis fand in Dawlish bei Exeter statt. Die beiden anderen, noch lebenden belgischen Unterzeichner, Claude Delbeke und Leo De Clercq (beide auch DASV-Mitglieder) waren ebenfalls anwesend.

Der Vorstand des DASV und alle Mitglieder gratulieren James Van der Linden zu dieser höchsten Auszeichnung in der Philatelie und freuen sich mit ihm. Mögen ihm noch viele weitere Forschungsjahre zur Verfügung stehen. M.A.

DASV im Internet

www.dasv-postgeschichte.de

spannend und interessant!

Dr. Hadmar Fresacher
Richard-Wagner-Str. 9/312
A - 9020 Klagenfurt

Liebe Freunde und Mitglieder im Deutschen Altbriefsammler-Verein!

Der Deutsche Altbriefsammler-Verein hat mich beauftragt, seit längerer Zeit wieder ein Treffen in Österreich zu organisieren. Ich habe diese ehrenvolle Aufgabe sehr gerne übernommen und darf allen Mitgliedern und Freunden des DASV (vielleicht möchten einige bei dieser Gelegenheit dem DASV als Mitglied beitreten) die Mitteilung machen, dass dieses Treffen als

Herbsttreffen des DASV
vom 25. bis 28. September 2003 im
Hotel PRÜLLER in Pörschach / Wörthersee

stattfinden wird und bereits im Detail geplant ist. Ich darf Sie alle im Namen des DASV, des Kärntner Philatelistenclubs und persönlich zu diesem Treffen sehr, sehr herzlich einladen und würde mich sehr freuen, wenn dieses Treffen dazu beiträgt, wenn sich die Elite der postgeschichtlichen Philatelisten Deutschlands, Österreichs, aber auch ausserhalb dieses Bereiches näherkommen würde. Wie bereits oben erwähnt, besteht dabei die Möglichkeit des Beitrittes zum DASV als Mitglied, was mit dem grossen Vorteil des Gratisbezuges der bekannten und inhaltsreichen Rundbriefe des DASV (4mal jährlich) verbunden ist.

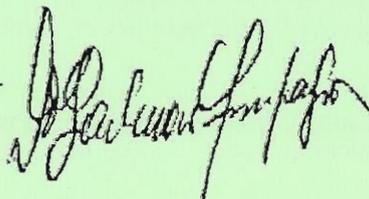
Die vielen bereits bekannten idealen Bedingungen im Hotel PRÜLLER in Pörschach, wo erfreulicherweise Vortragssaal, Speisesaal und Quartier unter einem Dach vereinigt sind, und welches direkt am Wörthersee liegt, lassen erwarten, dass sich zum Ausklang der Sommersaison 2003 viele Philatelisten anmelden werden. Wenn die Kapazität des Hotel Prüller nicht ausreichen sollte, gibt es um diese Zeit eine Reihe anderer nahegelegener Hotels für die Quartiernahme.

Über Vorschlag des Vorstandes des DASV darf ich schon jetzt alle Teilnehmer herzlich einladen, Tausch- und Diskussionsmaterial mitzunehmen, da vorgesehen ist, dass für die Philatelisten genügend Zeit zu Sammlerkontakten besteht.

Die Anmeldungen zu diesem Treffen sollen über mich, Dr. Hadmar Fresacher (Adresse oben) oder direkt bei Strandhotel PRÜLLER, A – 9210 Pörschach / WS . Annastraße 33 – 35, Tel. 0043 / 4272 / 22353 – 0, Fax 2353 – 201 erfolgen.

Es wäre schön, wenn auch Sie beitragen würden, dass dieses Treffen zu einem schönen philatelistischen Erlebnis wird. Darum bitte ich alle um reges Interesse!

Mit herzlichen Grüßen allseits, Ihr



Wörthersee

Hotel Prüller

A – 9210 Pörschach am
Annastraße 33 – 35
Tel. 0043 / 4272 - 2353 - 0

Voraussichtliches Programm

für das DASV-Herbsttreffen vom 25. - 28. September 2003 in Pörtschach

Donnerstag, 25.09.2003	Eintreffen der Teilnehmer im Hotel PRÜLLER und Bezug der Quartiere	
	18.00 Uhr	Abendessen
	19.30 Uhr	Einführung in die Geschichte und Geographie einschl. der Postgeschichte von Kärnten (vorgesehen für Philatelistendamen und Herren)
Freitag, 26.09.2003	10.00 Uhr	1. Vortrag: Dr. Hadmar Fresacher, Klagenfurt „Ausgewählte Belege aus der Postgeschichte Kärntens“
	12.00 Uhr	Mittagessen
	14.00 Uhr	Teilnehmer legen eigene Belege vor (mit Diskussion) geleitet von Dietrich Bolte
	16.00 Uhr	2. Vortrag: Walter Leitner, Keutschach „Die Post während der ämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten 1918 – 1920“
	18.00 Uhr	Abendessen
	19.30 Uhr	Tauschabend
Sonnabend, 27.09.2003	10.00 Uhr	3. Vortrag: Dr. Herbert Kühn, Wien „Belege zum Postwesen in der Österreichischen Monarchie während der Auseinandersetzungen mit dem revolutionären Frankreich und Napoleon I. unter Berücksichtigung der in die- ser Periode erfolgten Gebietsveränderungen“
	12.00 Uhr	Mittagessen
	14.00 Uhr	Vorlage „Transite durch Österreich bis 1875“
	16.00 Uhr	4. Vortrag: Dr. Ulrich Ferchenbauer, Wien „Postbetrug in Österreich und Ungarn“
	18.00 Uhr	Abendessen
	19.30 Uhr	Gesellschaftsabend mit Damen (mit einer Kärntner Überraschung)
Sonntag, 28.09.2003		Frühstück und Abreise

Damenprogramm

Donnerstag 25.09.2003	19.30 Uhr	Teilnahme an der Einführung in die Geschichte und Geographie Kärntens
Freitag, 26.09.2003	10.00 Uhr	Autobusfahrt zu Sehenswürdigkeiten Kärntens (je nach Wetterlage mehr landschaftlich oder historisch)
	19.30 Uhr	Besuch im Casino in Velden (mit privaten PKWs)
Sonnabend, 27.09.2003	10.00 Uhr	Wörthersee-Schiffahrt (bei Schönwetter), sonst Besichtigung von Klagenfurt
	19.30 Uhr	Gesellschaftsabend mit Herren im Hotel PRÜLLER

Anmerkung:

Die Teilnahme am Damenprogramm ist mit einem Beitrag zu den Au-
tobuskosten verbunden und geschieht im übrigen auf eigene Kosten!

Siehe auch Seite 316



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente in Wien
- 1933

1969 -

DASV im Internet	www.dasv-postgeschichte.de
Präsident	Heinz Ohler Albrecht-Dürer-Str. 64 89520 Heidenheim Tel. / Fax 07321 – 616 32 e-mail: heinz.ohler @ postgeschichte.de
Vizepräsident	Manfred Dreyer Stadtstiege 12 a 37083 Göttingen Telefon 0551 – 79 25 89 (P) / Fax 0551 – 79 74 600 Mobiltelefon 0171 – 22 47 499 e-mail: manfred.dreyer @ postgeschichte.de
Sekretär	Dieter Hutterer Postfach 4112 97409 Schweinfurt Telefon 09721 – 18 63 32 / Fax 09721 – 25 639 Mobiltelefon 0171 – 83 40 645 e-mail: dieter.hutterer @ postgeschichte.de
Schriftleiter Anzeigenakquisition	Friedrich Nölke Werner-von-Siemens-Str. 4 30974 Wennigsen Telefon / Fax 05103 – 8105 Mobiltelefon 0177 – 21 78 959
Stellvertretender Schriftleiter	Michael Amplatz Am Berg 18 B – 4700 Eupen Telefon 0032 / 87 55 22 97 e-mail: m.amplatz @ belgacom.net
Schatzmeister	Heinz Ohler / Adresse siehe oben
Stellvertretender Schatzmeister	Arnim Knapp Alt-Seulberg 94 61381 Friedrichsdorf Telefon 06172 – 78 559 / Fax 06172 – 78 532 Internet: arnim_knapp @ gillette.com
Rundsendeleiterin	Ute-Maria Brunnert Heinrich-Wiebe-Str. 31 37170 Uslar Telefon 05571 – 4700 / Fax 05571 – 4800
Bibliothekar	Dietrich Bolte Bahnhofstr. 16 37170 Uslar Telefon 05571 / 92 47 71 - Fax 05571 / 914 959 (privat) Internet: Bolte-Uslar @ t-online.de

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonto: Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)

Bilaterale Briefmarkenausstellung Deutschland – Frankreich im Rang 1 in Bremen
Haus der Bremer Bürgerschaft **28.2. – 2.3.2003**

Hotelzimmer zu Sonderkonditionen im Hotel Marriott Bremen, EZ = 85,- € , DZ = 95,- € einschl. Frühstücksbuffet
Bestellungen ausschließlich über Hans-Hermann Paetow, Tel. 0421 / 42 95 33, Fax 0421 / 42 95 03

DASV-Frühjahrstreffen 2003 in Berlin

2. – 4. Mai 2003

Hotel Novotel, Berlin-Siemensstadt, Ohmstraße 4 – 6, Ecke Nonnendammallee,
Einzelzimmer € 62,-, Doppelzimmer € 78,- einschl. Frühstücksbuffet.

Zimmerbestellungen ausschließlich über Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 A, 12105 Berlin, Tel. 030 / 706 79 47, Fax 030 / 700 742 72, e-mail: R.Hofmann.Berlin @ t-online.de. Zimmerbestellungen werden bis zum 31.1.2003 erbeten.

Bei Anreise am 1. Mai werden die gleichen Konditionen gewährt.

DASV-Herbsttreffen 2003 in Pörschach am Wörthersee

25. – 28. September 2003

Strandhotel Prüller, Annastraße 33 – 35, A – 9210 Pörschach / WS, Tel 0043 / 4272 / 22353 – 0, Fax 2353 - 201
30 Komfortzimmer mit Dusche oder Bad, WC, Telefon, Sat- und Premiere-TV, Radio, Fön und größtenteils Balkons
pro Person und Tag 48,00 € inklusive Frühstücksbuffet

Einzelzimmerzuschlag pro Tag 13,00 € / Zuschlag für Halbpension 12,00 €

Zimmerbuchungen direkt im Hotel oder über Dr. Hadmar Fresacher, Richard-Wagner-Str. 9/312, A - Klagenfurt

Wigand Bruns

Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € für Versandkosten

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 1: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 352 Seiten

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € für Versandkosten

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 2: Kursachsen

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 520 Seiten, ca. 105 Abbildungen, davon 13 farbig, 2 ausklappbare
Falttafeln 293 x 335 mm, 2 Landkarten DIN A 3, farbig, lose eingelegt

Preis: 74,50 € zuzüglich 5,20 € für Versandkosten (Päckchen)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Sonderangebot

Rolf-Dieter Wruck

Portotaxen und Stempel der Grande Armée in Deutschland 1805 – 1813

20,5 x 20,5 cm, 201 Seiten, zahlreiche farbige Briefabbildungen, etwa 1996

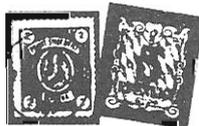
Preis: 20,00 €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Herbert Geier

öffentlich bestellter und vereidigter
Auktionator

**Auktionen nach Ländern
und Motiven**



eMail: info@geier-auktionen.de
Homepage: www.geier-auktionen.de

Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Lieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an.

Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten

Alberadastraße 13 · D-96231 Staffelstein
Postfach 1308 · D-96227 Staffelstein
Telefon 095 73 / 18 70